

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 53 (1908)
Heft: 17

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Lehrerzeitung.

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

und des Pestalozzianums in Zürich.

Erscheint jeden Samstag.

Redaktion:

F. Fritsch, Sekundarlehrer, Steinwiesstrasse 18, Zürich V. — P. Conrad, Seminardirektor, Chur.

Abonnement.

	Jährlich	Halbjährlich	Vierteljährlich
Für Postabonnenten	Fr. 5.60	Fr. 2.90	Fr. 1.50
" direkte Abonnenten { Schweiz: " 5.50	" 2.80	" 1.40	" 2.05
" " Ausland: " 8.10	" 4.10		

Inserate.

Der Quadrat-Zentimeter Raum 20 Cts. (Ausland 20 Pf.). Größere Aufträge entspr. Rabatt. Die bis Mittwoch nachmittag bei der A. G. Schweiz. Annoncenbureau von Orell Füssli & Co. in Zürich, Bern, Basel etc. und die bis spätestens Donnerstag vormittag 8 Uhr bei Orell Füssli Verlag in Zürich eingehenden Inserataufträge gelangen in der Samstag-Ausgabe der gleichen Woche zum Abdruck.

Beilagen

der Schweizerischen Lehrerzeitung

Blätter für Schulgesundheitspflege, je in der ersten Nummer des Monats.
Monatsblätter für das Schulturnen, je in der letzten Nummer des Monats.
Pestalozzianum, je in der zweiten Nummer des Monats.
Zur Praxis der Volksschule und Literarische Beilage, jeden Monat.

INHALT.

Zum 75. Geburtstag der Hochschule Zürich. — Aus dem Jahresbericht des bernerischen Lehrervereins. — Die siebzehnte ausserordentliche Versammlung der zürcherischen Schulsynode. — Schulsynode. — Vereins-Mitteilungen.

Monatsblätter für das Schulturnen. Nr. 4. Eine Gedenktafel. — Alfred Maul. II. — La natation. — Das Turnen an den Fortbildungsschulen. — Literatur. — Mitteilungen.

Konferenzchronik.

Lehrergesangsverein Zürich. Heute Samstag punkt 4 1/4 Uhr Probe. Beginn des Studiums für die Sängerfahrt mit verschärfter Kontrolle. Keiner fehle! Neue Sänger willkommen! Anmeldungen für die Rheinreise! Musikalien („Rheinwein“ u. „Werdenberg“) unbedingt mitbringen!

Lehrerinnenchor Zürich. Nächsten Montag noch keine Übung.

Hochschule Zürich. 29. April, 10 1/2 Uhr, Stiftungsfeier in der Aula.

Hochschulverein Zürich. 29. April, 9 Uhr, im Künstlergütli, 25. Jahresversammlung. Tr.: Rechnung. Subventionsgesuche. Vorstandswahlen. 1 Uhr Bankett in der Schmiedstube.

Lehrerschützenverein Zürich. III. Schiessübung Samstag, den 25. April von mittags 1 1/2 Uhr an, auf Platz C im Albisgütli. Gelegenheit zur Vorübung für das kanton. Feldschiessen. Pistolenschiessen im Stand. — Anmeldungen zum Gefechtschiessen Sonntag, den 10. Mai in Otelfingen, werden auf dem Schiessplatz entgegengenommen oder sind zu richten an den Obmann J. Trüb, Zürich III, Wengistr. 4. Lehrer aller Schulstufen und Studierende werden zum Beitritt kameradschaftlich eingeladen.
Der Vorstand.

Bezirkskonferenz Frauenfeld. Montag, 4. Mai, 9 1/2 Uhr, Hotel „Falken“ Frauenfeld. Tr.: Der Aufsatz. Referenten Herren Studer, Oberneunforn und Hubmann, Frauenfeld. — Gesangübung (Nr. 15 im „Sänger“).

Bürgenstock und Stanserhorn

870 M. ü. M. am Vierwaldstättersee 1900 M. ü. M.

empfehlenswerteste, lohnendste und billigste Ausflugsorte für Schulen.

Beiderorts grossartige Aussicht, vom Stanserhorn ebenbürtig jener vom Rigi und Pilatus. Mittelst deren Bergbahnen (von den Dampfschiffstationen Kehrsiten resp. Stansstad) in kürzester Zeit erreichbar. Illustrierte Fahrpläne mit Panorama gratis. Betreff Preismässigungen sich zu wenden an die betreffenden Betriebsdirektionen.

Lehrerverein Winterthur und Umgebung. Zeichnungskurs. Beginn des Kurses A Dienstag den 5. Mai abends 4 Uhr, des Kurses B Mittwoch den 6. Mai nachmittags 2 Uhr. Kurslokal: Zeichnungssaal des Sekundarschulhauses am Kirchplatz. Mappe mitbringen. Das übrige Material wird durch den Quästor des Lehrervereins besorgt.

Bernischer Lehrerverein. Abgeordnetenversammlung Samstag, 25. April, 9 Uhr im Gymnasium, Bern. Tr.: 1. Jahresbericht. Anschliessend: Bericht über den Stand der Besoldungsfrage. Referent: Hr. Grossrat Bürki. Bericht über Gründung eines kantonalen Kindersanatoriums. Referent: Hr. Kassier Stalder. 2. Rechnungsablage und Festsetzung des Jahresbeitrages. 3. Vergabungen. 4. Wahl des Vorortes. 5. Vorlage und Genehmigung der neuen Statuten. Referenten: HH. Anderfuhren, Biel und J. Lüthi, Bern. 6. Antrag der Sektion Bern-Stadt betr. Ausschluss eines Mitgliedes. 7. Flüchtligerstiftung. 8. Unvorhergesehenes. Zahlreich und pünktlich erscheinen!

Fortsetzung Seite 132.

Messaline - und „Henneberg-Seide“ von
Radium - Fr. 1.15 an franko ins Haus.
Louisine - 188
Taffet - Muster umgehend.
Seidenfabrikant Henneberg in Zürich.

Verlangen Sie unsern neuen Katalog **Gratis** mit 1200 fotogr. Abbildungen über **garantierte Uhren-, Gold- u. Silberwaren**
E. Leicht-Mayer & Cie., Luzern
18 bei der Hofkirche. 1069

Junger Lehrer, seit 2 Jahren praktisch tätig, sucht Stelle. Bewerber könnte Anfangsunterricht in Französisch und Italienisch erteilen. Zeugnisse zu Diensten.

Offerten unter O. L. 399 an die Exped. dieses Blattes. 399

Gesucht

auf Ende April tüchtiger, interner Lehrer für Italienisch, Mathematik und Physik in mittleren Klassen in ein Knabeninstitut.

Offerten mit Photographie und Zeugnisabschriften unter Chiffre O L 372 an die Expedition dieses Blattes.

Holländischer Tabak

(Mittelschnitt) hochfein, mild und aromatisch, seit 20 Jahren überall bekannt und beliebt, versendet den vollen 10 Pfund-Leinenbeutel für M. 8.75 franko Nachnahme. 280

Wilh. Jos. Kalb,
Tabak- und Zigarren-Versandhaus,
Fulda (H.N.)

Sehr hoher Verdienst

für tüchtige Verkäufer, auch Damen, welche Privatkundschaft und speziell religiöse Kreise besuchen. Offerten unter H 3540 N an Haasenstein & Vogler, Zürich. 366

Empfohlene Reiseziele und Hotels

BERGELL Hotel HELVETIA
Vicosoprano-Maloja-Route.
 1100 M. ü. M. Poststation. Beste Über-
 gangsstation von und nach dem Engadin.

Hotel Helvetia mit Buffet-Restaurant und Table d'hôte.
 am Wald. Jahresbetrieb. Saison Mai bis Oktober. Pension.
 8—12 Zimmer von Fr. 2.50. 357 Schw. Direktion.

Zu **Schülerreisen** im Mittelland eignet sich das altertümliche

Reuss-Städtchen Bremgarten

Von Dietikon prachtvolle Fahrt mit der Elektrischen über den Mut-
 scheller — direkte Billette von allen schweiz. Stationen aus — Alpen-
 und Juraplanorama; Blick auf die aargauischen Hügelketten. 355
 Nähere Auskunft erteilt gerne der **Verkehrsverein**.

Brunnen. Gasthaus Rosengarten
 in der Nähe des Bahnhofes

empfiehlt seinen hübschen Garten (ca. 100 Personen) für
 Vereins- und Schulausflüge. Gute Speisen und Getränke.
 Preisermässigung. (O F 408) 412 **Joh. Niederer.**

Brunnen Hotel z. weissen Rössli.
Vierwaldstättersee.

Altbekanntes bürgerliches Hotel mit 50 Betten, zunächst der
 Dampfschiffände am Hauptplatz gelegen. 79
 Grosser Gesellschaftssaal, Raum für za. 300 Personen. Speziell
 den geehrten Herren Lehrern bei Anlass von Vereins-Ausflügen und
 Schulausflügen bestens empfohlen. Mittagessen für Schüler von 1 Fr. an
 (Suppe, Braten, zwei Gemüse mit Brot) vollauf reichlich serviert.
Telephon 1 **F. Greter.**

Engelberg 1019 Meter über Meer
Hotel Bellevue-Terminus
 bei Luzern

Gut gelegen mit grossen Restaurants. Sehr gut geeignet
 für Schulen und Gesellschaften. Proviant für Touristen. Das
 Hotel ist das ganze Jahr offen. Sommer- und Winter-Saison.
 Bescheidene Preise. 309

Bestens empfehlen sich **Gebr. Odermatt.**

Feusisberg. Kurhotel Schönfels

1 Stunde ob Richterswil. Schönster Anflugpunkt. Prachtvolles
 Panorama auf See und Gebirge. — Vereine, Schulen, Touristen
 bestens empfohlen. Grosser Saal. Terrassen-Gartenwirtschaft.
Telephon. (O F 528) 415

Br. Mächler-Bachmann, Besitzer.

Flüelen. Hotel Kreuz und Post

zunächst der Schiff- und Bahnstation, empfiehlt sich bei Gesell-
 schäfts-, Vereins- und Schulausflügen bestens. Altrenommiertes
 Haus (45 Betten). Gartenwirtschaft. Gute Küche und Keller.
 Prompte Bedienung. Telephon. Mässige Preise. Wagen zur
 Verfügung. 875

Müller-Betschen.

Grindelwald Bahnhof-Hotel-Terminus

Bestempfohlenes Hotel für Schulen und Vereine. Geräumige
 Lokale, grosse Terrassen und schattiger Garten. Einheimische
 und Münchener Biere vom Fass. Billigste Berechnung und gute
 Bedienung. 378

Es empfiehlt sich der tit. Lehrerschaft höchlichst

E. Gsteiger-Minder.

Goldau. Hotel Schöneegg

Am Fusse des Rigi. 5 Minuten vom Bahnhof.
 Schönster Aussichtspunkt der ganzen Talschaft. — Beliebtes Aus-
 flugsziel für Schulen und Gesellschaften. Grosse Terrasse.
 (O F 407) 413 Der Besitzer: **Kaspar Schindler.**

Grindelwald Hotel Belvédère

Für Schulen, Vereine und Gesellschaften speziell eingerichtet.
 Grosse Veranda und Terrassen mit unvergleichlicher Rundschau
 auf Hochalpen und Gletscher. Billige Preise bei vorzüglicher
 Verpflegung. Extra ermässigte Pensionspreise für die tit. Lehrer-
 schaft in der Vor- und Nachsaison. Höflich empfehlen sich
 377 **Hauser & Ruchi.**

Als Schulausflug eignet sich ausgezeichnet (O F 792) 344

Gyrenbad

bei **Turbenthal** (Kt. Zürich)
 760 M. ü. M.

Den p. p. Lehrern
 und Lehrerinnen für
 Kuraufenthalt besonders empfohlen. **Salmische Mineral-
 quelle. Kohlensäure-Bäder** besonders für Herzkrankte.

SCHUL-AUSFLÜGE.

Hôtel und Pension Guggithal ob Zug
 Zugerberg

Tram- und Seilbahn-Verbindung mit Bahnhof und Zugerberg.
 Spezielle Arrangements für Schulen und Vereine.
 Grosser Garten und Spielplätze.

Vortrefflicher Ferienaufenthalt für die p. p. Lehrer und
 Lehrerinnen mit Preisermässigung. — Prospekte gratis
 und franko durch das Verkehrsbureau in Zug, sowie durch den
 Besitzer (O F 742) 330 **J. Bossard-Bucher.**

Hotel z. Klausen-Passhöhe

an der Klausenstrasse, Kanton Uri, 1838 Meter über Meer.
 Posthaltestelle, 15 Minuten von der Passhöhe. Postablage.
 Telephon. Eröffnet von Ende Mai bis Mitte Oktober. Aufs
 beste eingerichtetes Haus mit 50 Betten in geschützter Lage
 mit prachtvollem Alpenpanorama — Vortreffliche Küche, aus-
 gezeichnete Weine. — Bäder im Hause. — Sorgfältige und
 freundliche Bedienung. Billige Preise. Fuhrwerke zur Verfügung
 Postankunft je mittags und abends. Prospekte gratis.
 Es empfiehlt sich bestens 373

Em. Schillig, Propr.

**Internationales
 Kriegs- und Friedens-Museum
 Bahnhofplatz Luzern.**

Für Schulen ungemein belehrend und anregend,
 namentlich in den Sektionen „Altertum“ und „Eidgenossenschaft“
 der kriegsgeschichtlichen Abteilung. Einführung in die Friedens- und
 Schiedsgerichtsbewegung. Eintrittspreis für Schüler und Leitung
 20 Cts. per Kopf; bei sehr zahlreichen Schulen noch weitergehende
 Ermässigung. Täglich geöffnet von vormittags 8 Uhr an bis 7
 Uhr abends. 420

Die Direktion.

Ernst und Scherz.

Gedenktage.

25. April bis 3. Mai.

25. * Wilhelm von Oranien 1533.

* Cromwell 1599.

26. * Alfr. Krupp 1812.

* L. Uhland 1787.

† Marc Aurel 121.

27. * Herbert Spencer 1820.

28. * James Monroe 1758.

† Graf v. Struensee 1772.

Gesandtenmord zu Ra-

statt 1790.

29. † De Ruyter 1676.

* Wellington 1769.

Mai.

1. * Rud. v. Habsburg 1218.

Seeschlacht von Manila

1898.

Univ. Strassburg 1822.

Zürich in den Bund 1351.

2. † Leonardo da Vinci 1519.

3. * Macchiavelli 1469.

Wenn ich zu den Kindern
 gehe, um sie zu unterweisen,
 dann werde ich, dann werden
 sie betrogen sein, wenn ich
 nicht selbst ein Kind bin.

P. Keller, Kindskopf.

Der pädagogische Spatz.
Vom Papierkorb.

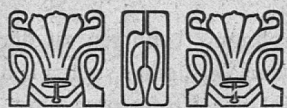
Pi-pip! Im Dienst der Wissenschaft
 Auf untern und oberen Stufen
 Scheint der Papierkorb allgemein
 Zu hohen Dingen berufen:
 Was unreif und nicht angenehm,
 Was überzeitig, unbequem,
 Fällt seinem Schlund zum Opfer.

Pi-pip! Es sieht das Spatzennag'
 Gar oft im Menschenleben,
 Dass dem Papierkorb edles Gut
 Auch leicht wird übergeben:
 Um Sinnenreiz und schöne Lust
 Wirft guten Namen man bewusst
 Und Ehre selbst — beiseite.
 Pi-pip!

Der Lehrer soll kein stum-
 mer Mund sein. **Schulr. Mahraum**

Briefkasten.

Hrn. B. G. in Kr.-L. Wir be-
 ständigen Empfang des Ab. Betr. für
 Hr. Th. in R. Lux. — Hr. J. O.
 in R. Uns. Wissens war der Art.
 von Hr. H. Plüer, jetzt in Pfyn.
 — Hr. C. B. in B. Die Tagebuch-
 blätter a. d. Klassengemeinschafts-
 leben erscheinen in der S. L. Z. —
 Hr. O. H. in N. G. Nehmen Sie
 G. Stucki, Materialien z. Botanik-
 Unterricht, sodann den Schmel,
 Pflanzenkunde (zunächst den klein.
 Schmel, dann dessen gröss. Lehr-
 buch). Diese Bücher und andere im
 Pestalozzianum (leihweise) erhält.
 — Hr. Dr. H. Br. in Th. Arbeit
 im Druck; kommen Sie bald wieder!
 — Hr. E. Bl. in N. E. Die Auf-
 sätze werden Verwendg. finden in
 der Pr. — Hr. K.-tz. in Gr. Die
 Lös. wird erscheinen. — Hr. H. S.
 in H. Die W.- und W.-Kasse wird
 etwas leisten. Beide Fälle zeigen,
 dass jed. Lehrer in eine Versiche-
 rung treten sollte, und das, wenn
 er noch jung ist.



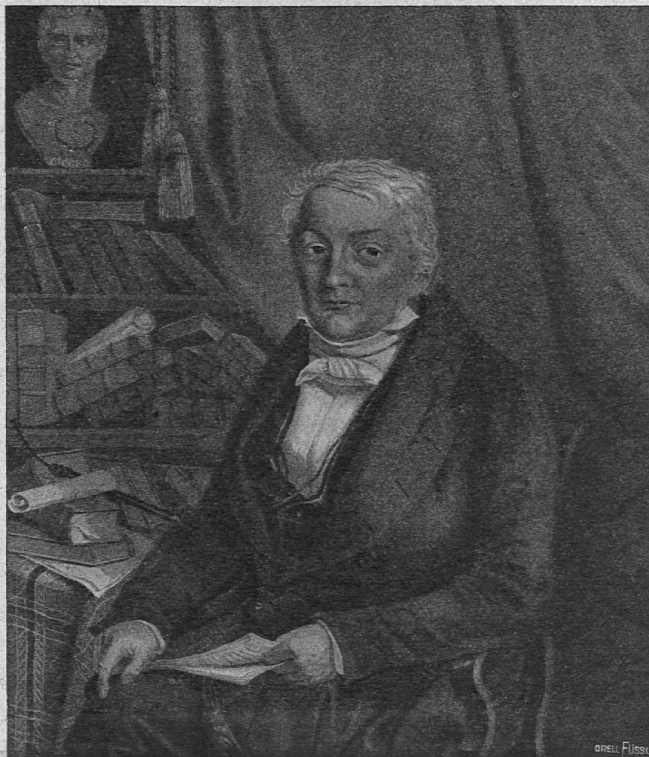
Zum 75. Geburtstage der Hochschule Zürich.

Ohne festliches Gepränge, im einfachen Rahmen eines gewöhnlichen Dies academicus, wird die Hochschule Zürich am 29. April 1908 ihren 75. Geburtstag begehen. Denn wenn auch die Herzen aller Freunde der zürcherischen Universität voll freudiger Hoffnung sind, es werde das Volk des Kantons Zürich seiner höchsten Lehranstalt am Sonntag vor dem Gedenktage das ersehnteste Geschenk, die Möglichkeit eines Neubaus, beschliessen, so wäre es doch kaum passend gewesen, Festlichkeiten vorzubereiten, bevor der wichtige Entscheid gefallen.

Die Zurückhaltung aber, die der Takt den Behörden auferlegt, braucht ein Organ wie die Schweizerische Lehrerzeitung nicht zu hindern, der hohen Schule, die die Alma Mater so vieler Jünger Pestalozzis geworden, die herzlichsten Glückwünsche auf den festlichen Tag entgegenzubringen und mit wenigen Strichen den Lesern ein Bild zu bieten, wie die Universität Zürich zu dem Ansehen gelangt ist, das sie heute weit über die Grenzen des Kantons und der Schweiz hinaus geniessen darf.

Es war ein fruchtbarer Boden, in den das Reis gesenkt wurde, als in den letzten Septembertagen des Jahres 1832 der Grosse Rat des Kantons Zürich die Gründung einer Hochschule beschloss, und die Luft, in der die Pflanze emporwachsen sollte, war gesund und erfrischend, wenn auch etwa einmal eine kältere Strömung hemmend sich geltend machte. Auf eine lange, ehrenvolle Tradition wie Basel konnte Zürich nicht zurückblicken, den Ruhm und den Einfluss Genfs mit seiner Akademie Calvins besass es nicht, und dennoch hatte sein Name seit den Zeiten der Reformation im Reiche der Wissenschaft einen vortrefflichen Klang, und der Nimbus, den es sich im achtzehnten Jahrhundert bei der erwachenden neuen deutschen Literatur erworben, war zu Beginn des neunzehnten noch nicht verblasst.

Das alte Carolinum, im wesentlichen allerdings der Ausbildung der Geistlichen dienend, bereitete doch auch auf andere gelehrte Berufsarten vor und hatte 1802 eine Reorganisation durchgemacht; das medizinisch-chirurgische Institut bildete seit 1782 „schlichte Landärzte“ aus und war 1804 kantonale Anstalt geworden; das politische Institut prätendierte nicht, fertige Juristen zu liefern, doch schuf es einen Stand tüchtiger Verwaltungsbeamter; die Kunstschule und seit 1826 das technische Institut vermittelten die praktischen Kenntnisse auf den Gebieten der Naturwissenschaften, der Mathematik, des Zeichnens, des Französischen usw. Als nun zu Ende der zwanziger und zu



„Zürich ist dasjenige, was die Schweiz auszeichnet, und dasjenige, was sie auszeichnet, ist die Universität. Sie ist dasjenige, was die Schweiz auszeichnet, und dasjenige, was sie auszeichnet, ist die Universität. Sie ist dasjenige, was die Schweiz auszeichnet, und dasjenige, was sie auszeichnet, ist die Universität.“

Joh. Casp. v. Orelli
1787—1849, a. o. Prof. 1833—49.

Anfang der dreissiger Jahre gründliche Reformen im höheren Bildungswesen Zürichs mit wohltuender Frische und Energie sich vollzogen, lag es nahe genug, auch zur Gründung einer Hochschule zu schreiten. Doch erst die Anregung des Waadtländers Monnard auf der Tagsatzung zu Luzern im August 1832, der einen grossen Gedanken des genialen Stäpfer wieder aufnahm und die Gründung einer eidgenössischen Universität empfahl, liess in Zürich den Entschluss zu voller Reife gelangen.

So entstand die Zürcher Hochschule in der Erwartung, bald eidgenössische Anstalt zu werden. Und der Mann, dem neben hervorragenden Gesinnungsgenossen und Freunden das Hauptverdienst dabei zukommt, ist Joh. Caspar von Orelli, nicht nur ein bedeutender Gelehrter auf dem Gebiete der klassischen Philologie, sondern auch ausgezeichnet durch seinen freien, weiten Blick. Mit gleichem Feuereifer konnte er für die Einführung des Turnens, für die Verbesserung des Loses der Lehrer auf dem Lande, für Reformen auf theologischem



Lorenz Oken

1779—1851, o. Prof. 1833—51, erster Rektor.

Boden eintreten. Als nun das schöne Ziel, die Gründung der Zürcher Universität, erreicht war, da durfte er das erste Programm verfassen, in welchem er — lateinisch — die Eröffnung der neuen Hochschule ankündet und voller Begeisterung die Hoffnung ausspricht, sie möge eine Stätte wahrer Gelehrsamkeit im Sinne der vielen grossen Zürcher vergangener Jahrhunderte, zugleich aber auch dem Vaterlande eine treue und wahre Dienerin werden.

Am 29. April 1833 zogen die Behörden des Kantons Zürich, die Lehrerschaft der Universität, der Kantonschule und des Seminars bei Glockengeläute und Kanonendonner vom Rathause nach dem Grossmünster. Truppen bildeten Spalier und die ganze Bevölkerung nahm freudigen Anteil. Die eidgenössische Tagsatzung, die in Zürich versammelt war, fand sich zu der Festlichkeit ein, bei der Bürgermeister Hirzel und der erste Rektor, Lorenz Oken, die Hauptreden hielten: Voll kühner Erwartungen eröffnete man die Universität Zürich.

Das Obdach, das man der neuen Anstalt zu bieten vermochte, war bescheiden. Ein paar Räume im sogenannten „Hofe“ beim Fraumünster, wo heute das Stadthaus steht und eine Flucht von Zimmern im westlichen Flügel des ehemaligen Augustinerklosters (im Hinteramt oder „Rütiamt“, weil dort früher die Gefälle des Klosters Rütli verwaltet wurden), nebst dem Rechte, gelegentlich

freie Klassenzimmer des Carolinums benützen zu dürfen, war alles, was man anfänglich zur Verfügung stellen konnte.

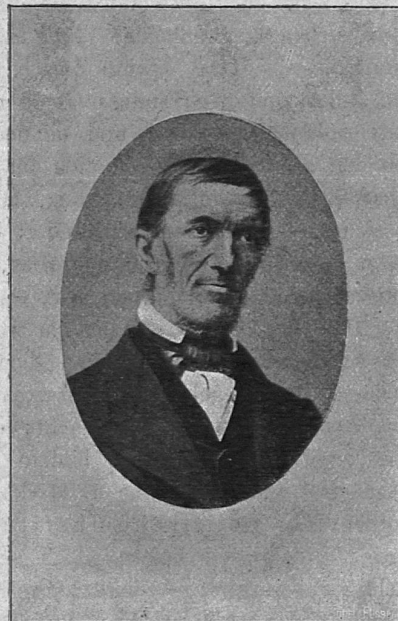
Klein war auch die Zahl der Professoren, mit der man die Kurse eröffnete: 8 ordentliche und 16 ausserordentliche; aber es fanden sich unter ihnen Männer von hervorragender Begabung, teilweise auch schon von wissenschaftlichem Rufe, so dass gleich das erste Vorlesungsverzeichnis in der Gelehrtenwelt Achtung erweckte und eine stattliche Schar von Studierenden anzog: 161.

Heinrich Christian Rettig aus Giessen hatte sich als Erklärer neutestamentlicher Schriften, wie auch durch Behandlung dogmatischer und praktischer kirchlicher Fragen einen Namen gemacht und muss durch seinen Vortrag wie durch sein ganzes Wesen sehr anregend auf die jungen Theologen gewirkt haben. Ferdinand Hitzig, als 26jähriger Privatdozent von Heidelberg her als zweiter Ordinarius für Theologie nach Zürich berufen, dozierte mit jugendlichem Feuer alttestamentliche Exegese und schuf in Zürich innerhalb weniger Jahre die Werke, die ihn an die Spitze seiner Wissenschaft stellten. Zweimal bekleidete er später das Rektorat (1842—1844 und 1858—1860), wurde aber 1861 nach Heidelberg zurückberufen, wo er 1875 starb. — Hervorragende zürcherische Geistliche stellten sich in den Dienst der Hochschule und ergänzten als ausserordentliche Professoren und Privatdozenten die beiden Ordinarien in vorzüglicher Weise.

Mit den Berufungen an die Juristenfakultät hatten die Behörden weniger Glück. Neben dem Nassauer Ludwig von Löw, der sich 1839 wieder in seine Heimat zurückzog, wirkte dessen Landsmann Johann Wilhelm Snell, der sich indessen schon nach dem ersten Semester nach Bern holen liess, wo ihm das Glück nicht allzulange lächeln sollte. Um so glänzendere Tätigkeit entfalteten die beiden

Extraordinarien Friedrich Ludwig Keller, Präsident des Obergerichtes, ein damals schon geachteter Romanist, der sich später in Halle und Berlin das höchste Ansehen erlangte, und der von ihm allerdings sehr verschiedene, damals erst 25-jährige Johann Caspar Bluntschli. Indessen galten Kellers

Hauptvorlesungen dem zürcher. Privatrechte, während



Ferdinand Hitzig

1807—75, o. Prof. 1833—61, Rektor 1842—44 u. 1858—60.

Bluntschli, den wir unlängst als Begründer des zürcherischen Zivilrechtes gefeiert haben, an der jungen Hochschule zunächst Institutionen und Pandekten las.

Ein Stern erster Grösse war für die medizinische Fakultät in Johann Lukas Schönlein gewonnen worden, der als Würzburger Professor sich mit seiner Regierung entzweit hatte und der nun als Professor der Pathologie und Therapie während der sieben Jahre seines Wirkens in Zürich den exakten Forschungsmethoden zu hohem Ansehen verhalf. Daneben genoss er als Direktor des Kantonsspitals, sowie auch als Arzt und geistvoller Mann eine Achtung, die den älteren Kollegen Christian Friedrich v. Pommer in den Schatten gestellt zu haben scheint. Heinrich Locher-Zwingli lehrte als ausserordentlicher Professor Chirurgie und erwarb sich als Direktor der chirurgischen Klinik grosse Verdienste, während nicht weniger als fünf Privatdozenten, die zu den besten Ärzten Zürichs zählten, in den medizinischen Hilfs- und Spezialwissenschaften mit Erfolg unterrichteten.

Die philosophische Fakultät war damals noch ungetrennt und umfasste alle philosophischen, philologischen und historischen Wissenschaften, sowie die Naturwissenschaften und die Mathematik. Gleichwohl besass sie nur zwei ordentliche Professoren. Der eine war der redegewandte Philosoph Eduard Bobrik aus Königsberg, der neben den Studierenden auch die Gebildeten Zürichs im allgemeinen zu fesseln verstand; der andere war Lorenz Oken, mit seinen 54 Jahren bei weitem der Senior der ganzen akademischen Lehrerschaft und als gewesener Professor von Jena und von München, sowie als Redaktor der berühmten Zeitschrift „Isis“ in den weitesten Kreisen deutscher Gelehrter wohlbekannt



Joh. Lukas Schoenlein
1793—1864, o. Prof. 1833—40.

und mit der reichsten Erfahrung als Dozent wie als Schriftsteller ausgestattet. Zum Rektor war er wie geschaffen, und wenn er als Lehrer grösseres Gewicht auf Naturphilosophie und allgemeine Naturwissenschaften legte als auf die strenge Bearbeitung einzelner Gebiete, so war er doch zweifellos ein Mann, der aussergewöhnlich viel Anregung brachte.

Als ausserordentlicher Professor dozierte Ludwig Snell, der ältere Bruder des Professors an der Juristenfakultät, zwei Semester hindurch antike Philosophie und Prinzipien der neueren schweizerischen Kantonalverfassungen. Die klassische Philologie war durch den schon genannten Joh. Caspar v. Orelli vorzüglich vertreten, der sich in Joh. Georg Baiter einen trefflichen Mitarbeiter gewonnen hatte. Johann Jakob Hottinger, der bewährte Lehrer und verdiente Verfasser der „Geschichte der Eidgenossen während der Zeiten der schweizerischen Kirchentrennung“ lehrte schweizerische und zürcherische Geschichte; allgemeine Geschichte dozierte Dr. Heinrich Escher als Privatdozent. Die Germanistik vertrat Privatdozent Ludwig Ettmüller; auch Sprache und Literatur Frankreichs und Italiens wurden durch Privatdozenten unterrichtet.

Für Naturwissenschaften und Mathematik hatten sich mehrere hervorragende Gelehrte als ausserordentliche Professoren gewinnen lassen. Hans Rudolf Schinz (1777—1861), der die zoologische Sammlung in Zürich geschaffen und sich als Naturforscher, speziell auch als



Joh. Casp. Bluntschli

1808—81,

a. o. Prof. 1833—38, o. Prof. 1838—47, Rektor 1844—46.



Alexander Schweizer

1808—88, a. o. Prof. 1835—41, o. Prof. 1841—88, Rektor 1850—52

Ornithologe, weit über die Grenzen der Schweiz hinaus einen Namen erworben hatte, stellte sich in den Dienst der neuen Hochschule; Karl Jakob Löwig lehrte erfolgreich Chemie, während Ludwig Raabe und Karl Heinrich Gräffe zunächst als Privatdozenten mathematische Disziplinen unterrichteten.

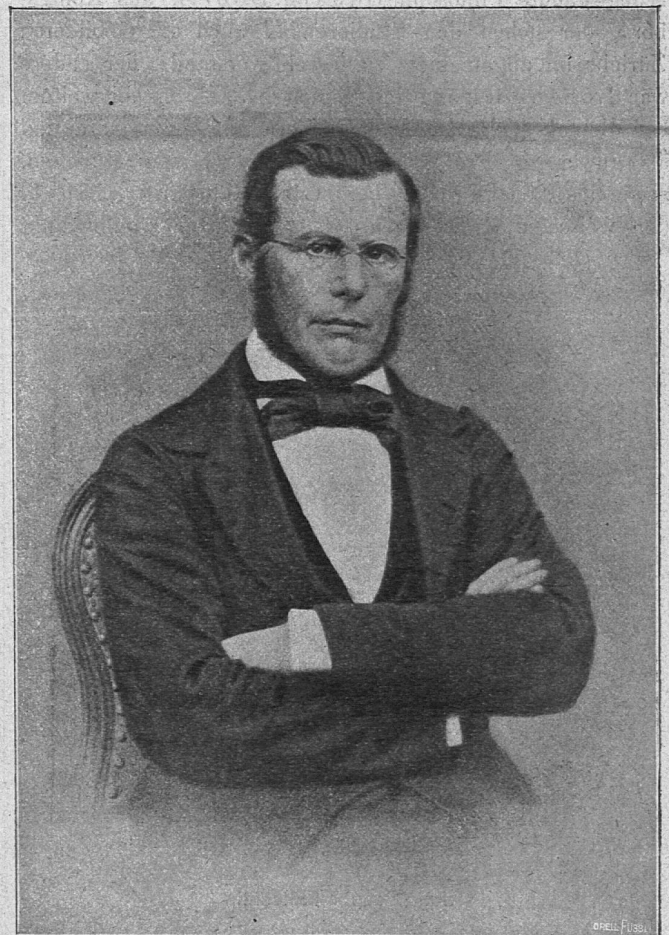
Wahrhaftig, die leitenden Männer Zürichs hatten einen akademischen Lehrkörper zusammensetzen verstanden, um den manche Universität mit altem und angesehenem Namen sie wohl beneiden durfte!

Schwere Sorgen bereitete den Behörden wie den Professoren die Einrichtung der für gedeihliche Studien unbedingt nötigen Sammlungen. In erster Linie dachte man an eine Bibliothek. Leider aber gelangte man in den Verhandlungen mit der damals schon recht umfangreichen Stadtbibliothek nicht zu dem Ziele, das die akademischen Lehrer sich gewünscht hatten, und so schritt man — verhängnisvoll genug — zu einer Neugründung der erst später Verträge über die Benützung der Stadtbibliothek, der Bibliotheken der naturforschenden, juristischen und medizinischen Gesellschaft folgten: Eine Zersplitterung, unter der die Universität Zürich noch heute schwer leidet! Naturwissenschaftliche Sammlungen waren in ziemlichem Umfange vorhanden und wurden zugänglich gemacht, nur fehlte der Raum, sie richtig aufzustellen, ja der Erziehungsrat musste sogar vorläufig eine schöne geologische Sammlung, die Arnold Escher von der Linth schenken wollte, ablehnen, weil er keinen Platz für die-

selbe schaffen konnte. Ein unumgänglich notwendiger Apparat für den Unterricht in Physik und Chemie wurde allmählich erworben; den botanischen Garten der naturforschenden Gesellschaft kaufte der Staat für die Universität im Mai 1834.

Die politische Bewegung des Jahres 1834, Zürichs Haltung gegenüber dem Einfall in Savoyen und gegenüber Bern, das in der Fremdenfrage eine ganz andere Stellung einnahm, brachten der jungen Universität neue Verlegenheiten. Bern gründete eine eigene Hochschule und glaubte, die besten Kräfte von Zürich wegziehen zu können, hatte jedoch nur bei dem Anatomen Demme und den beiden Brüdern Snell Erfolg. Bedenklicher war, dass durch diese dritte Universität Zürichs Aussichten, Sitz einer schweizerischen Hochschule zu werden, einen starken Stoss erhielt.

Glücklicherweise war in den nächstfolgenden Jahren die Entwicklung der Stadt Zürich eine überaus günstige, und der grosse Aufschwung wirkte derart auf die Hochschule, dass sie nach erst fünfjährigem Bestande schon eine weit grössere Zahl von Professoren besass: 12 ordentliche und 20 ausserordentliche. Die Räume im Hinteramte waren vermehrt, die Sammlungen untergebracht worden, der Beitrag hatte eine ganz wesentliche Erhöhung

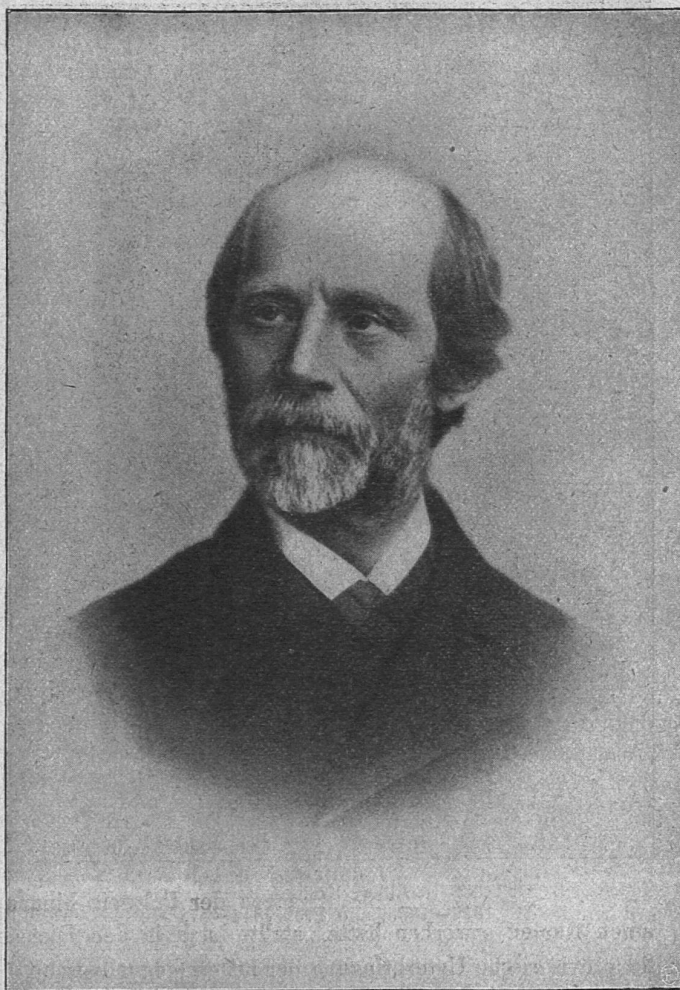


Aloys Emanuel Biedermann

1819—85, a. o. Prof. 1850—60, o. Prof. 1860—85, Rektor 1874—76.

erfahren, die oberste Lehranstalt erfreute sich zu Stadt und Land grosser Beliebtheit.

Da kam der Frost des Jahres 1839 über die junge Pflanze. Die Männer, die für die Berufung von David Friedrich Strauss eintraten, waren grösstenteils aus den edelsten und wahrhaft wissenschaftlichen Gründen (Professor Hitzig und Professor Orelli gehörten zu ihnen) zu ihrem Standpunkte gelangt und hatten wohl kaum geahnt, welchen Gefahren sie die geliebte Hochschule aussetzen würden. Der Wahl vom 26. Januar 1839, die nur durch Stichentscheid des Erziehungsratspräsidenten, Bürgermeister Hirzel, zustande gekommen war, folgte allerdings am 19. März schon die Versetzung des Gewählten in den Ruhestand, aber auch unmittelbar darauf der Antrag (von Regierungsrat Bürgi) auf Aufhebung der Universität. Der Sturm wurde abgeschlagen; die Gegnerschaft blieb. Und nun hatte die Hochschule ein Jahrzehnt bitterer Enttäuschungen durchzumachen, das nur von seltenen Lichtblicken unterbrochen wurde. Schönlein, Keller, Bluntschli verliessen Zürich, Orelli starb (Januar 1849), andere traten zurück; das Vertrauen auf die Anstalt schien erschüttert: im Wintersemester 1841/42 zählte sie noch 98 Studierende, sieben Jahre später waren es wieder 153. Fänden wir



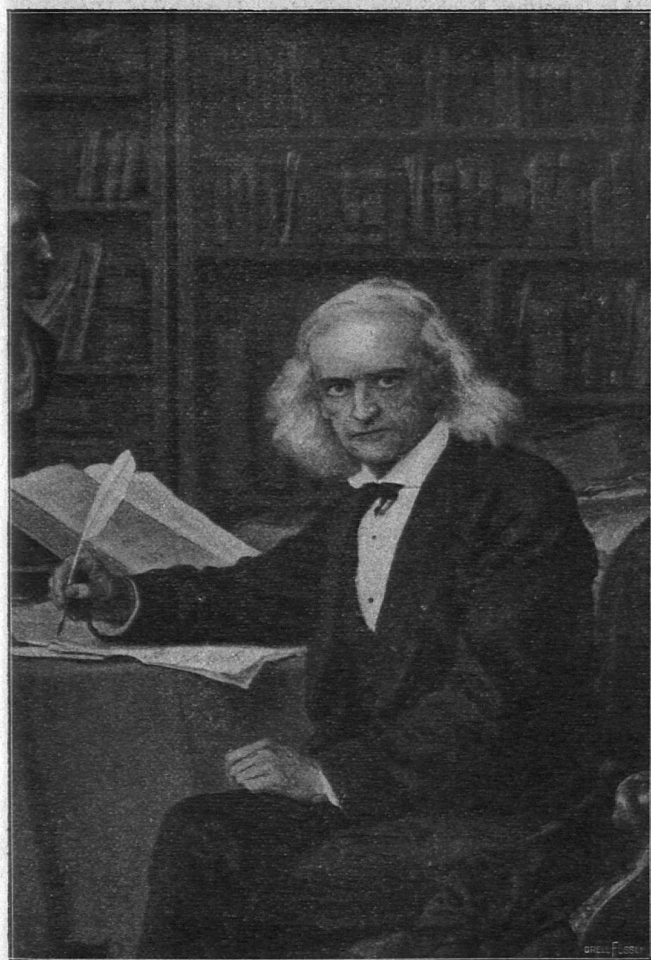
Johann Jakob Treichler

1822—1906, o. Prof. seit 1872, gest. als Honorarprof. 1906.

unter den aufstrebenden Professoren und Privatdozenten dieses Jahrzehnts nicht Namen, die später den allerbesten Klang erhalten sollten, wir müssten an der Zukunft der jungen Hochschule verzweifeln.

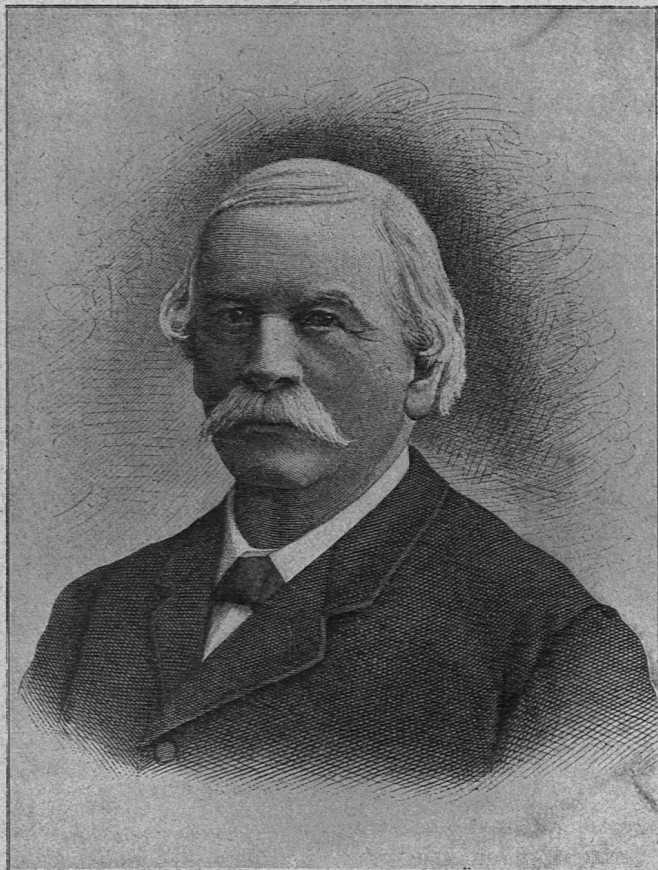
Als im neuen Bunde die Frage der Gründung einer eidgenössischen Hochschule wieder auftauchte, hatte Zürich wohl Grund zu neuen Hoffnungen; ja nach jahrelangem Harren fiel der Entscheid des Nationalrates vom 29. Januar 1854 zugunsten einer schweizerischen Universität und einer polytechnischen Schule in Zürich, um freilich schon neun Tage später auf die letztgenannte Anstalt eingeschränkt zu werden, deren Sitz Zürich wurde, indem der Grosse Rat am 19. April die vom Bunde vorgeschriebenen Verpflichtungen übernahm.

Die Befürchtungen, es möchte dabei die kantonale Universität Schaden leiden, bewahrheiteten sich durchaus nicht. Eine ganze Reihe tüchtiger Universitätslehrer traten zwar (1855) zum Polytechnikum über, behielten aber ihre bisherigen Lehrverpflichtungen gegenüber dem Kanton; und anderseits wusste die Universität hervorragende Kräfte, die ans Polytechnikum berufen worden waren, auch für sich zu gewinnen. Stiess man sich „im Raume“ — denn



Theodor Mommsen

1817—1903, o. Prof. 1851—54.



Albert Kölliker
1817—1905, a. o. Prof. 1844—47.

die provisorische Unterbringung der neuen eidgenössischen Lehranstalt neben der kantonalen war keine Kleinigkeit, — so verstand man sich persönlich meist recht gut und die grosse gegenseitige Förderung der beiden Anstalten ist ganz unbestreitbar.

Die Frage des Neubaus für die beiden Hochschulen bedurfte langer und sorgfältiger Erwägung; denn die Ansichten über die künftige Frequenz und die damit zusammenhängenden Bedürfnisse gingen weit auseinander, hatte doch der gescheite Dubs die Überzeugung, das Polytechnikum werde schwerlich je auch nur 200 Schüler zählen. Eine Unterbringung in einem Gebäude hielt man aber auf alle Zeiten für möglich. Glücklicherweise war man in der Wahl des Bauplatzes und noch glücklicher in der Wahl des Architekten. Nach Gottfried Sempers genialen Plänen wurde unter der Leitung des Staatsbaumeisters Wolff das neue Gebäude errichtet und der Universitätsflügel im April 1864 bezogen.

Mit dem Einzuge der beiden Schwestern in das gemeinsame Haus glaubte die Behörde auf lange der Wohnungssorge enthoben zu sein; denn sie konnte nicht ahnen, welche Entwicklung die Wissenschaften und der akademische Unterrichtsbetrieb nehmen würden: und jetzt stehen wir nach 44 Jahren, während welcher eine ganze Zahl von Nebenbauten erstellt worden sind, einer Raumnot gegenüber, mit welcher verglichen die Verlegenheiten

zu Beginn der Sechzigerjahre als Kleinigkeiten erscheinen müssen.

Indem wir nur wenige der bedeutendsten Männer der einzelnen Fakultäten an uns vorüberziehen lassen, wollen wir auch der wesentlichsten Erweiterungen gedenken, die für die verschiedenen Disziplinen notwendig wurden; auf diesem Wege werden wir uns am ehesten ein Bild vom gegenwärtigen Umfange unserer kantonalen Hochschule machen können.

Unter den Theologen ragt schon früh neben Rettig und Hitzig der Schüler Schleiermachers, Alexander Schweizer (1808—88) hervor, der als Mitglied des Kirchen- und Erziehungsrates, sowie des Grossen Rates der Universität wertvolle Dienste leistete, insbesondere aber als Lehrer der praktischen Theologie und als fruchtbarer Schriftsteller auf diesem Gebiete eine tiefgehende Wirksamkeit entfaltete. In schwierigen Zeiten war er eine Hauptstütze der theologischen Fakultät und durch seine edle Persönlichkeit ein würdiger Vermittler widerstreitender Ansichten. — Sein elf Jahre jüngerer Kollege, Aloys Emanuel Biedermann (1819—85), vertrat als Professor der Dogmatik die „spekulative“ Richtung der Theologie und erlangte bleibenden Einfluss auf die Entwicklung der protestantischen Kirche in der Schweiz. — Als zweiter Nachfolger auf dem Lehrstuhle Hitzigs wirkte Heinrich Steiner, der jenem ein schönes biographisches Denkmal gesetzt hat.

Die entschieden freisinnige Theologie, die bis auf die letzten zwanzig Jahre an der Hochschule Zürich fast ausschliesslich herrschte, liess eine grosse Frequenzzahl nur schwer erreichen, und so stehen denn den 16 Theologiestudenten des Jahres 1833 heute nur 25 gegenüber, während die ordentlichen Professoren von zwei auf sechs vermehrt worden sind. — Ein Seminar (mit Bibliothek) steht unter der Leitung sämtlicher Professoren.

In der staatswissenschaftlichen Fakultät lösten sich die Vertreter der einzelnen Disziplinen ziemlich rasch ab. Keller wirkte elf, Bluntschli 15 Jahre als Professor; unter ihren Nachfolgern ist Theodor Mommsen (1817 bis 1903) besonders nennens-



Rudolf Ulrich Krönlein
geb. 1847, o. Prof. seit 1881,
Rektor 1886—88.

wert, der — 1850 in Leipzig als Extraordinarius entlassen — von 1851—1854 in Zürich römisches Recht lehrte und daneben eine Arbeit Orellis, die römischen Inschriften in der Schweiz, wieder aufnahm. Zeit lebens blieb er mit zürcher. Gelehrten in Verkehr. — Der Holsteiner Eduard Osenbrüggen (1809—1879) hat neben seinen strafrechtlichen Vorlesungen und Publikationen sich eifrig mit Kulturgeschichte beschäftigt und viel Interessantes über die Schweiz, seine neue Heimat, veröffentlicht. — Der voriges Jahr verstorbene Friedrich von Wyss (geb. 1818) hat für die schweizerische Rechtsgeschichte Hervorragendes geleistet; als er 1872 zurücktrat, folgte ihm Aloys von Orelli, der die „germanistischen Fächer“ ganz übernahm. In lebhafter Erinnerung ist wohl den meisten Lesern Professor J. J. Treichler (1822 bis 1906), der, vom einfachen Lehrer ausgehend, es durch mancherlei Kämpfe zum gefürchteten Politiker, zum angesehenen Staatsmanne und zum geschätzten Ordinarius für zürcherisches und schweizerisches Recht gebracht hat.

Die staatswissenschaftliche Fakultät weist wohl die stärkste Entwicklung an der ganzen Hochschule auf. Nicht nur die Zahl der Professuren (von zwei Ordinariaten und drei Extraordinariaten im Jahre 1833 auf sieben Ordinariate und vier Extraordinariate) zeigt eine beträchtliche Vermehrung, sondern namentlich die Zahl der Gebiete, in denen unterrichtet wird. In neuester Zeit sind die Handelswissenschaften hinzugekommen, und bewährte Männer der Praxis († Bundesbahndirektor Birchmeier, Schärtlin, Direktor der Schweiz. Rentenanstalt, Kurz, Direktor der Schweiz. Kreditanstalt) werden zu Vorträgen und Übungen herbeigezogen. Auch die jüngste Wissenschaft, die Journalistik, hat hier eine

Stätte und ihre Jünger gefunden. Das staatswissenschaftliche Seminar besitzt eine reiche Bibliothek, die es wesentlich einem Legate von Prof. Aloys v. Orelli verdankt. Die Zahl der Studierenden ist auf 258 angewachsen.

Berühmter Mediziner hat Zürich seit Schönleins Zeiten eine lange Reihe gehabt, von denen sich freilich die meisten durch den ungleich grösseren Wirkungskreis an deutschen oder österreichischen

Hochschulen wieder anziehen liessen. Der Patholog Hasse ging nach achtjähriger Tätigkeit (1844—52) nach Heidelberg; Albert Kölliker begann 1843 seine wissenschaftliche Laufbahn als Privatdozent und wurde 1845 ausserordentlicher Professor für Physiologie und vergleichende Anatomie; blieb indessen seiner Vaterstadt nur zwei Jahre treu und siedelte 1847 nach Würzburg über, wo ihm eine lange und ruhmvolle Tätigkeit beschieden war. Anton

Biermer (in Zürich von 1865—74) erwarb sich bleibende Dankbarkeit durch sein Wirken während der Cholera 1867; Theodor Billroth (1860—67) und Edmund Rose (1867—81) leben in unserem Gedächtnisse als grosse Chirurgen fort; Ersterer hatte sich nach Wien, Letzterer nach Berlin rufen lassen; während Roses Nachfolger, Rudolf Ulrich Krönlein (geb. 1847), berühmt durch seine Arbeiten über Wundbehandlung, allen Verlockungen ausländischer Hochschulen Widerstand leistend, seit 27 Jahren an unserer Universität und als Direktor der chirurgischen Abteilung des Kantonsspitals mit grösstem Erfolge tätig ist. — Für die Augenheilkunde hat Friedrich Horner (1831—1886) in Zürich den Boden bereitet und als akademischer Lehrer, wie als bedeutender Operateur starke Anziehungskraft ausgeübt. Die Erbauung der ophthalmologischen Klinik freilich sollte er nicht mehr erleben.

Seit der Eröffnung des neuen Kantonsspitals im Sommer 1842 sind weitere Bauten in regelmässigen Zwischenräumen gefolgt; Behörden und Volk des Kantons Zürich haben nie gezögert, wenn es galt, wieder neue und bessere Stätten für die leidenden Mitmenschen zu bereiten. Die grosse, doch leider längst nicht mehr ausreichende Irrenanstalt im Burghölzli forderte (1870) wohl das höchste Opfer; die Frauenklinik, das Spital für Augenkrankheiten u. a. sollten den Hauptbau des Kantonsspitals entlasten. Seit zehn Jahren ist auch die Anatomie in würdigen Räumen untergebracht.

Wichtig sind zwei ganz neue Anstalten, die der Medizin angegliedert sind: Die zahnärztliche Schule (seit 1899) enthebt unsere künftigen Zahnärzte der Unbequemlichkeit, ihre Ausbildung im Auslande (oft sogar in Amerika) holen zu müssen, und gewährt uns die Garantie, dass das Pfschertum auf diesem wichtigen Gebiete nicht mehr aufkommen kann. — Die ehemalige Tierarzneischule ist im Jahre 1902 zur besonderen



Wilhelm Wundt
geb. 1832, o. Prof. 1874—75.



Friedrich Horner
1831—86, a. o. Prof. 1862—73,
o. Prof. 1873—85.



Hermann Köchly
1815—76, o. Prof. 1850—64, Rektor 1856—58.

veterinär-medizinischen Fakultät gemacht worden und wird als solche im stande sein, die Dienste, die sie von jeher unserer landwirtschafttreibenden Bevölkerung geleistet hat, noch zu vervollkommen und auf sicherere wissenschaftliche Grundlage zu stellen.

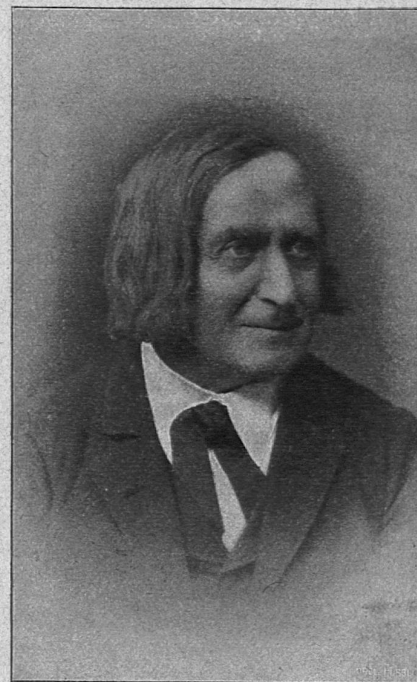
Mit sechs Professoren (ordentliche und ausserordentliche) und 98 Studenten hatte die medizinische Fakultät in Zürich ihren Anfang genommen; heute haben wir zehn ordentliche und sieben ausserordentliche Professoren, deren Vorlesungen und Kurse von 494 Studenten besucht werden.

Die philosophische Fakultät hatte von jeher die Bestimmung, neue Wissenschaftszweige bei sich aufzunehmen, selbst wenn ihr Zusammenhang mit der „Philosophie“ nur ein sehr unsicherer war. In Zürich nahm man im Jahre 1859 eine Trennung in zwei Sektionen, die philosophisch-philologisch-historische und die naturwissenschaftlich-mathematische, vor, wodurch die freie Entwicklung der Gebiete wesentlich erleichtert wurde. Aber in wenigen Worten eine Darstellung dieses Werdeganges zu bieten, ist unmöglich; wir müssen uns noch mehr als bisher mit kurzer Aufzählung begnügen.

Professor Bobrik, der erste Vertreter der Philosophie, wandte sich mehr und mehr mathematischen Neigungen zu; neben ihm wirkte seit 1850 Ludwig Kym. Der

Professor am Polytechnikum, Friedrich Theodor Vischer, war gleichzeitig auch Ordinarius an der Universität (1855—66) und fand als Ästhetiker mit seinem glänzenden Vortrage überall Anklang. 1870 wurde die Professur für „induktive Philosophie“ geschaffen, die Friedrich Albert Lange zwei Jahre lang bekleidete, worauf ihm für nur wenige Semester Wilhelm Wundt aus Heidelberg folgte. Von der Physiologie ausgehend, stellte er die Psychologie auf experimentelle Grundlagen und schuf — nach Leipzig berufen — jene neue philosophische Schule, die so reiche Anregung bringt. — Als Nachfolger Orellis kam ein Schüler Gottfried Hermanns, der treffliche Philologe und Altertumsforscher Hermann Köchly (1815—76), der an Eifer und Begeisterung für seine Wissenschaft seinem Vorgänger kaum nachstand und in Zürich eine Reihe tüchtiger Schüler fand, die seinen Weggang nach Heidelberg (1864) ungemein bedauerten. — Das Fach der Sprachvergleichung und des Sanskrit erhielt 1856 seinen ersten Vertreter in Heinrich Schweizer-Sidler, der sich bemühte, die neuen Forschungen auch für den Gymnasialunterricht nutzbar zu machen. — Die Germanistik hatte nach Ettmüller in Ludwig Tobler einen feinsinnigen Vertreter gefunden; neben und nach ihm wirkte mit besonderer Betonung der neueren deutschen Literatur Jakob Bächtold (1848—97), der Verfasser der „Geschichte der deutschen Literatur in der Schweiz“ und nachherige Biograph Gottfried Kellers. — Romanische Sprachen und Literaturen lehrte von 1876—89 der belesene und sprachgewandte Heinrich Breitingen, romanische Philologie im strengsten Sinne des Wortes seit 1889 Heinrich Morf, der leider 1901 nach Frankfurt berufen wurde. — Die Geschichte hatte

unter dem schon erwähnten Joh. Jak. Hottinger gute Pflege gefunden, während später Georg v. Wyss (1816—1893) mit reichstem Wissen und grossem Geschick Schweizergeschichte lehrte. Ihm verdanken wir auch die schöne Festschrift „Die Hochschule Zürich in den Jahren 1833 bis 1883“, der wir grösstenteils den Stoff zu dieser Darstellung entnehmen konnten. Allgemeine Geschichte dozierte überaus erfolgreich Max



Heinrich Schweizer-Sidler
1815—94, a. o. Prof. 1849—64, o. Prof. 1864—94.

Büdingen, bis er 1872 nach Wien berufen wurde, worauf Gerold Meyer von Knonau (geb. 1843) die Aufgabe übernahm, der seither gleichzeitig als Präsident der Antiquarischen Gesellschaft und als Präsident der Schweiz. geschichtsforschenden Gesellschaft den historischen Studien bedeutende Förderung gebracht hat. — Schweizergeschichte lehrt seit G. v. Wyss' Tode Wilhelm Öchsli (geb. 1851), bekannt als Verfasser einer Reihe schweizergeschichtlicher Untersuchungen, insbesondere einer grossen „Geschichte der Schweiz im 19. Jahrhundert.“ Bd. 1., 1903. Die Kunstgeschichte erhielt 1870 gleich zwei Vertreter auf einmal: Prof. Salomon Vögelin (1837—1888) und Prof. Rudolf Rahn (geb. 1843), von denen der Letztere, weitbekannt als Verfasser der gediegenen „Geschichte der bildenden Künste in der Schweiz“, heute noch mit frischer Kraft tätig ist. — Auch die Geographie bekam in J. J. Egli (1865 Privatdozent, 1883 Extraordinarius) einen Repräsentanten, nach dessen Hinschied das Fach an die zweite Sektion übergang.

In dieser zweiten Sektion (seit 1859 abgetrennt) finden wir nach den schon erwähnten Gelehrten der Gründungsjahre eine überaus stattliche Schar berühmter Namen, von denen freilich viele nach Eröffnung des Polytechnikums diesem in erster Linie angehörten, weil ihnen dort die reicheren Hilfsmittel für ihre Forschungen geboten werden konnten. Namen wie Oswald Heer, Arnold Escher von der Linth, Karl Nägeli (Botaniker), Albert Mousson (Physiker), Johannes Wislicenus (Chemiker), Rudolf Wolf (Astronom), Albert Heim sagen genug und bedürfen keiner kommentierenden Bemerkung, so wenig wie der Zoologe Arnold Lang oder die ausschliesslich dem Lehrkörper der Universität angehörenden Hans Schinz (Botaniker) und Alfred Werner (Chemiker). Es scheint, als ob die Tradition Oken's sich auf diese Fakultät vererbt habe; denn wiederum ist es eines ihrer Glieder, das heute der Universität die allgrössten Dienste zu leisten berufen ist. Seit Jahren ist Arnold Lang

(geb. 1855; ord. Professor seit 1889; Rektor 1898 bis 1900) unermüdlich tätig, die immer schwieriger gewordenen Verhältnisse zwischen Universität und Polytechnikum zu lösen und der ersteren zu einem neuen eigenen Heim zu verhelfen. Das

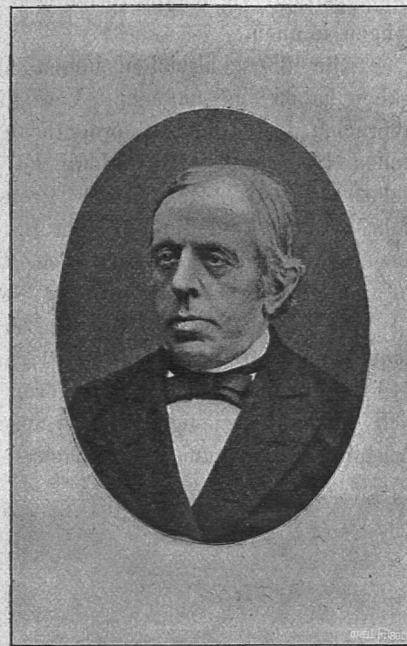
Volksvotum vom 26. April

wird diese Bestrebungen krönen und dem Schaffensfreudigen der schönste Dank sein. — Und auch als Rektor steht wie bei der Eröffnung so nun auch am 75. Geburtstage ein Mann der exakten Wissenschaften, der Physiker Alfred Kleiner (geboren 1849) an der Spitze der Hochschule und wird die Alma Mater Turicensis ins letzte Viertel des Jahrhunderts hinübergeleitet.

Eine Menge von Seminaren, Laboratorien und In-

stitututen gehören zu den beiden Abteilungen der philosophischen Fakultät: ein philologisch-pädagogisches, ein philosophisches, historisches, ein deutsches, romanisches, englisches Seminar an der ersten Sektion, der botanische Garten mit Museum, zwei botanische Laboratorien, das physikalische Institut, das neue chemische Laboratorium an der Rämistrasse, das demnächst wird bezogen werden können, das zoologisch-vergleichend-anatomische Laboratorium, das anthropologische Institut, das mathematische und geographische Seminar, die 1864 von Semper erbaute Sternwarte nicht zu vergessen — sämtlich für die zweite Sektion, nebst all den reichen Sammlungen und Museen, die nicht allein den Professoren und Studierenden zu dienen haben, sondern auch einem weiteren, wissensdurstigen Publikum bereitwillig zugänglich gemacht werden. Sind sie alle erst wieder in genügenden Räumen aufgestellt, so wird man staunen, was Zürich zusammengebracht.

Mit dem Jahre 1866 hatte die philosophische Fakultät beider Sektionen eine neue und wichtige Aufgabe zu übernehmen: die Ausbildung der Sekundarlehrer. Anfänglich begnügte man sich mit „Lehramtskursen“, denen 1869 die festorganisierte „Lehramtsschule“ mit zweijähriger Studienzzeit folgte, die sich jedoch auch nicht bewährte. Die völlige Umgestaltung der Lehrerbildung im allgemeinen, die Sieber 1872 plante, wurde vom Volke verworfen, und so kam man 1881 dazu, die Lehramtskandidaten als reguläre Studierende aufzunehmen und ihnen eine Studienordnung nur als freie Wegleitung in die Hand zu geben. Trotz verschiedener Revisionen ist die Frage noch durchaus nicht gelöst und es wird noch eingehender Beratungen bedürfen, bis die Lehrer-



Georg von Wyss

1816–93, a. o. Prof. 1858–70, o. Prof. 1870–93, Rektor 1872–74.



Prof. J. Baccarot

1848–97, o. Prof. 1888–97.

bildungsfrage zu einem vorläufigen Abschlusse wird gelangen können.

Alle die zahlreichen neuen Disziplinen und Aufgaben haben eine ungeahnte Vermehrung der Professuren gebracht; I. Sektion: 13 ordentliche und 4 ausserordentliche; II. Sektion: 10 ordentliche und 4 ausserordentliche. Also im Ganzen 31 Professuren gegen 8 im Jahre 1833. Und die Zahl der Studierenden hat durchaus Schritt gehalten: I. Sektion 253, II. Sektion 391, zusammen 644. Im Jahre 1833 waren es ihrer 21.

Im Jahre 1833 hatte die Universität Zürich 161 Studenten und 30 Zuhörer = 191, im Winter 1907/08: 1489 Studierende und 448 Zuhörer = 1937. Somit hat sich die Zahl derjenigen, die an unserer Hochschule ihrer Ausbildung obliegen, verzehnfacht. Dass damit auch die



Arnold Lang
geb. 1855, o. Prof. seit 1889,
Rektor 1898—1900.

Ausgaben eine bedeutende Höhe erreichen mussten, liegt auf der Hand; und dennoch dürfte kaum von wirklich grossen Ausgaben gesprochen werden, wenn man vergleicht, dass z. B. für das Technikum in Winterthur eine jährliche Nettoausgabe von 148,090 Franken erforderlich ist, für die

Gewerbeschule Zürich eine solche von 122,623 Fr., für die Universität (ohne die Spitäler) 392,719 Fr. — Bern zahlt für seine Hochschule (ohne die Spitäler)

595,999 Fr. — Gewiss bedarf es eines weissen Haushaltes, um in Zürich mit weniger als 400,000 Fr. den grossen Anforderungen Genüge zu leisten.

Übrigens darf rühmend hervorgehoben werden, dass die Hochschule Zürich sich nach Kräften auch selbst zu helfen bemüht ist.

Nach dem 50jährigen Jubiläum wurde der Hochschulverein gegründet, eine Gesellschaft von Angehörigen und Freunden der Hochschule, deren Mitgliederzahl etwa 300 betrug; um die Jahrhundertwende waren es ihrer kaum 500. Aber ein Aufruf, den im Frühjahr 1903 der damalige Präsident (Herr Regierungsrat Locher) erliess, brachte eine Steigerung auf 875. Auch seither hat eine Vermehrung stattgefunden, doch ist das erste Tausend immer noch nicht erreicht. Aus den Beiträgen der Mitglieder und aus den Zinsen des gesammelten

Kapitales werden Anschaffungen für Laboratorien, Institute, Seminarien und Bibliotheken gemacht, die das gewöhnliche Budget der Universität nicht zu tragen vermöchte; auch für wissenschaftliche Reisen werden Subventionen gewährt. Bis zur Stunde hat der Hochschulverein wohl schon etwa 65,000 Fr. zu gunsten der Hochschule verausgabt.

Ein weiteres Zeugnis der Selbsthülfe ist die von Prof. Arnold Lang ins Leben gerufene Witwen- und Waisenkasse, ein Institut, das in aller kürzester Zeit zur höchsten Blüte und Leistungsfähigkeit gelangt ist, obgleich ihm nicht jene grossen Subventionen zur Verfügung stehen wie der entsprechenden Anstalt am Polytechnikum. Vielleicht noch wichtiger für die eigentlichen Hochschulinteressen ist der Pensionsfonds, der den akademischen Lehrern, deren Leistungsfähigkeit nicht mehr ausreicht, den Rücktritt in den Ruhestand ermöglichen soll. Auch diese Einrichtung ist der Initiative von Prof. Lang zu verdanken, der die Kunst besitzt, verborgene Quellen für edle Zwecke fliessen zu machen und die erlangten Hilfsmittel aufs beste zu verwenden.

Wenn aber Gönner aller Art bereitwillig sich einfinden, der Hochschule beizustehen, so ist auch diese stets willig, der Öffentlichkeit zu dienen. Seit Anfang der fünfziger Jahre veranstaltet die Lehrerschaft der Universität, später in schöner Gemeinschaft mit den Professoren des Polytechnikums (als „Allgemeiner Dozentenverein“) die sog. Rathausvorträge, die vielleicht jetzt in den Jahren der Vortragsepidemien etwas an Zugkraft eingebüsst haben mögen, die aber früher stets eine dankbare Zuhörerschaft anzogen und mit der Zeit auch wieder anziehen werden. — Eine ganze Reihe gelehrter Gesellschaften, wie die antiquarische, die naturforschende, die geographisch-ethnographische u. a. werden durch die Angehörigen der beiden Hochschulen gefördert und belebt. Kurz — auch das nichtakademische Publikum Zürichs hat Grund, den Akademikern dankbar zu sein.

Gewiss werden sich die Bürger unseres Kantons am 26. April dieser schönen Beziehungen erinnern und der Universität das notwendigste, was sie jetzt bedarf, nicht versagen. Der grosse, praktisch angelegte und wohl durchdachte Bau wird, wenn er einmal im Dienste der Hochschule steht, diese zu gesteigerter Arbeit anspornen, der Stadt aber wird er, zumal wenn seiner Architektur noch etwas Freudigkeit verliehen wird, zu bleibender Zierde gereichen.

So möge denn nach einer günstigen Abstimmung vom nächsten Sonntag unsere Alma Mater am 29. April einen schönen 75. Geburtstag feiern und in einen neuen Zeitabschnitt glücklichster Entwicklung eintreten. Das ist unser innigster Wunsch.

V.



Aus dem Jahresbericht des bernischen Lehrervereins 1907/08

I. Allgemeines. Für das Jahr 1906/07 hat der Kantonalvorstand im Gegensatz zum gewöhnlichen Brauch keine *obligatorischen Fragen* gestellt. Im Vordergrund des Interesses stand und steht heute noch die *Besoldungsfrage*. Mit Recht. Alle Verbesserungen im Schulwesen laufen am Ende in eine Geldfrage aus. Dem Lehrer ist es lange Zeit ergangen wie dem Poeten im Gedicht: „Nehmt hin die Welt, rief Zeus von seinen Höhn.“ Infolge seines etwas einseitigen, zu wenig aufs praktische Leben gerichteten Bildungsganges, infolge der Übernahme des so verantwortungsvollen, wichtigen Amtes in zu jungen Jahren, infolge des Überwiegens der idealen Seite seines Berufes, fehlt manchem Lehrer der Sinn und das Geschick für die richtige Schätzung der realen Seite des Lebens. Wie der Poet, hat auch der Lehrer zu lange „geträumt“. Man verstehe uns recht! Neben den Idealen, die wir alle Zeit hochhalten wollen, darf eben die reale Grundlage nicht ausser acht gelassen werden. Aus dem mageren Boden der Wüste spriessen keine Blumen! Wenn sich nun die Lehrerschaft mehr als vorher neben den abstrakten Schulfragen auch materiellen Lebensfragen zuwendet, so breche man nicht den Stab über sie. Wenn der Lehrer wieder aufatmen kann, dann wird Schule und Erziehung am meisten davon profitieren. Die Frage der Besoldungsbesserung ist auch dank der ausgezeichneten *Broschüre Mürset*, dank der besonnenen Haltung der Mehrzahl der Lehrerschaft und dank des Wohlwollens, das die Behörden, besonders unser verehrter Unterrichtsdirektor Ritschard, sowie alle Parteien ohne Ausnahme derselben entgegenbringen, soweit gediehen, dass dieselbe im Jahre 1909 ihre Erledigung finden wird. Dass der anhaltende Lehrermangel das Tempo der Ausführung beschleunigt, wollen wir der Vollständigkeit halber nicht unerwähnt lassen. Wenn man bedenkt, dass der Staat sich zur Stunde auch anschickt, den Mitgliedern der *Lehrerversicherungskasse* Erleichterungen zu gewähren, die ebenfalls neue Opfer von ihm verlangen, so kann die Lehrerschaft mit dem bisherigen Gang der Besoldungsangelegenheit nicht zufrieden sein.

Getreu dem Grundsatz: „Das eine tun und das andere nicht lassen“ hat sich der B. L. V. auch mit Fragen, welche das *körperliche und geistige Wohl der Jugend* im Auge haben, speziell und eingehend beschäftigt. Die ausserordentliche Abgeordnetenversammlung vom 23. November 1907 fand hauptsächlich zu diesem Zwecke statt. Die Diskussion zeitigte folgende, seither ausgeführte Massnahmen:

1. Eingabe an die *Unterrichtsdirektion* um Einführung von Reformen zum Schutze der Kinder, innerhalb der bestehenden Gesetze und Reglemente. 2. Aufruf an die *Lehrerschaft*, die in den Gesetzen und Reglementen enthaltenen Bestimmungen zum körperlichen und geistigen Schutze der Schulpugend besser zu befolgen. 3. Beschickung der durch Herrn Dr. Streit in Aarau angeregten *Kinderschutzkonferenz* durch unseren Zentralkassier Paul Stalder im März 1908. 4. Gestützt auf Einladung beteiligt sich der B. L. V. an dem *Verein für kirchliche Liebestätigkeit*. Ein Initiativkomitee dieses Vereins, in welchem ersterem unser Kantonalvorstand durch ein Mitglied vertreten ist, strebt die Gründung eines *Sanatoriums für kränkliche Kinder* im Kanton Bern an. Andere Aufgaben, wie *Gründung eines grossen kantonalen Kinderschutzvereins*, der durch das Mittel der Presse Eltern und Schulfreunde über das Thema aufklären und belehren und den Kinderschutz durch die Gesetzgebung fördern möchte, harren noch der Erledigung.

II. Interne Vereinsangelegenheiten. Im August 1907 hat sich der Verein durch Urabstimmung mit 1018 gegen 304 Stimmen für die Einführung eines *Vereinssekretariates* ausgesprochen. Wir enthalten uns hier eines Kommentars und wollen die Sache nehmen wie sie ist, glauben aber bestimmt, dass, wenn wir zu dem eben so notwendigen, wie wichtigen Amte den rechten Mann finden, noch aus manchem Saulus ein Paulus werden wird. Laut Urabstimmung hätte die Sekretärstelle auf Frühling 1908 errichtet werden sollen. Aus verschiedenen Gründen, besonders wegen der noch nicht

abgeschlossenen Statutenrevision und wegen den Verhandlungen betreffend Stellung des neu zu organisierenden Mittel-Lehrervereins zum bernischen Lehrerverein kann dieser Termin nicht eingehalten werden. Der Kantonalvorstand stellt deshalb der Abgeordnetenversammlung den Antrag: „Es sei nach den alten Statuten pro 1908/09 ein Vorstand zu wählen, und der Sekretär erst auf Frühling 1909 definitiv anzustellen.“ Inzwischen sind die nötigen Vorbereitungen zu treffen, dass der zu wählende Sekretär mit Frühling 1909 seine Tätigkeit sofort beginnen kann.

Nach langen gründlichen Beratungen durch den Kantonalvorstand, die bestellte Kommission und die Sektionen, kann der neue Statutenentwurf der nächsten Abgeordnetenversammlung endlich zur Genehmigung vorgelegt werden. Die Errichtung der Sekretärstelle bedingt eine Neuorganisation, die neben einigen untergeordneten Abänderungen der alten Statuten besonders in der Bestellung des Kantonalvorstandes, der Geschäftskommission, der Landesteilverbände und Einräumung der Kompetenzen zum Ausdruck kommt. Der Kantonalvorstand empfiehlt den nun von der Kommission bereinigten Entwurf ebenfalls zur Annahme, behält sich aber vor, zu einigen Punkten andere Vorschläge zu machen. Wie sich diese Neuerungen bewähren werden, wird die Zukunft lehren; auf alle Fälle gilt auch hier das bekannte Wort: Der Geist ist's, der lebendig macht!

III. Stellung des bernischen Mittellehrervereins zum bernischen Lehrerverein. In Nr. 9 des Korr.-Bl. hat der Kantonalverband seine Auffassung über diese Frage bekannt gegeben und gleichzeitig die an der Vertrauensmännerversammlung vom 15. Januar 1908 gefassten Beschlüsse dem Vorstand des B. M. V. mitgeteilt. Am 22. Februar 1908 genehmigte die Hauptversammlung des bernischen Mittellehrervereins einen Statutenentwurf, der für die Mitglieder des Vereins, der nur aus Mittellehrern besteht, die nämlichen Ziele anstrebt, welche der B. L. V. bis dahin für Primar- und Mittellehrer verfolgte. Durch Festsetzung eines Jahresbeitrages von 6 Fr. will er die nötigen finanziellen Konsequenzen selber tragen. Die Vorschläge des B. L. V. wurden nicht berücksichtigt. Man ist deshalb versucht, hieraus den Schluss zu ziehen, der B. M. V. wolle von nun an getrennt vom B. L. V. marschieren. Doch ist dem nicht so; denn das letzte Alinea des § 1: „Förderung der bernischen Schulinteressen im allgemeinen“, sowie die eventuelle Bestimmung in § 14: „Unter Umständen sind neben den Hauptpublikationsmitteln: Berner Schulblatt, Schweiz. Lehrzeitung und Educateur auch andere durch die Abgeordnetenversammlung zu bezeichnende Organe zu benützen“, deuten an, dass der B. M. V. eben „unter gewissen Umständen“ auch mit dem B. L. V. in Berührung treten will. Wie dieses Gegenseitigkeitsverhältnis in Zukunft zu gestalten ist, darüber ist man noch nicht im Klaren, und der K. V. ist nicht in der Lage, der Abgeordnetenversammlung definitive Vorschläge zu machen, da seit dem 22. Februar bis heute zwischen den Vorständen des B. M. V. und des B. L. V. noch keine dahingehenden Verhandlungen stattgefunden haben. Da aber beide Teile in vielen Fragen auf einander angewiesen sind (das Volk macht bekanntlich auch keinen Unterschied) und eine einzige grössere Vereinigung bei Behörden und Volk mehr ausrichten kann, als eine oder mehrere kleinere, sind wir der Ansicht, der B. L. V. solle seine Statuten so einrichten, dass die gesamte Lehrerschaft des Kantons darunter Platz habe. Das schliesst nicht aus, dass Teile derselben innerhalb der gemeinsamen Organisation ihre besonderen speziellen Fragen gesondert beraten; aber die Ausführung derselben sollte der Gesamtverein übernehmen und besorgen.

Bei einigermaßen gutem Willen beiderseits wird sich eine befriedigende Lösung wohl finden lassen; eine Trennung wäre entschieden für beide Teile tief zu bedauern.

IV. Schutz der Mitglieder bei Nichtwiederwahl und Anstände unter der Lehrerschaft selber. Zu den sprödesten Angelegenheiten des B. L. V. gehören die Sprengungen. Die verheerenden Wirkungen der Wildbäche und Lawinen können um so erfolgreicher bekämpft werden, wenn man in deren Quell- und Einzugsgebiet vorbeugende Massregeln trifft. Der Arzt wird eine Krankheit um so eher heilen können, wenn

das Publikum deren Entstehung möglichst früh selber erkennt und dann rechtzeitig die Hilfe eines Fachmannes in Anspruch nimmt. Wenn § 3 unseres Regulativs, betreffend Schutz der Lehrerschaft, von allen Mitgliedern genau befolgt würde, könnte manche beabsichtigte Sprengung vermieden, oder doch so erledigt werden, dass sie für die Beteiligten weniger hart erschiene. Manch einer könnte sich durch ein besseres Sich-anbequemen an die vorhandenen Verhältnisse, unter Umständen durch Nachgeben (dasselbe ist nicht immer eine Schwäche) unangenehme bittere Erfahrungen ersparen. Im abgelaufenen Vereinsjahr wurde in sieben Fällen die Intervention des B. L. V. nachgesucht; vier davon sind abgeschlossen, aber leider zu Ungunsten der Lehrerschaft, die anderen drei harren noch der Erledigung. Wir benutzen den Anlass, den Mitgliedern den in Nr. 5 des Korr.-Bl. mitgeteilten Beschluss hier zu wiederholen:

„Wird eine Lehrstelle, gleichviel ob Primar- oder Mittelschulstufe, wegen Ablauf der Amtsdauer ausgeschrieben und hat der Kantonalvorstand weder eine Warnung erlassen, noch die Sperre verhängt, so sind alle Mitglieder des B. L. V., welche sich zu melden gedenken, gehalten, sich vorerst beim Sektions- eventuell Kantonalvorstand zu erkundigen, ob eine Anmeldung opportun sei oder nicht.“

Jedes Jahr kommen Sektionsvorstände oder der Kantonalvorstand in die kaum beneidenswerte Lage, bei Anständen zwischen Mitgliedern des B. L. V. den Friedensrichter spielen zu müssen. Wir können hier die im vorhergehenden Abschnitt gemachte Bemerkung nur wiederholen, dass ein rechtzeitiges Nachgeben den Beteiligten und dem ganzen Lehrstande mehr zur Ehre und zum Nutzen gereichen würde, als das Gegenteil. Von drei Fällen ist einer erledigt, einer wird an der Abgeordnetenversammlung noch zur Sprache kommen und der dritte ist noch hängig.

V. Wünsche und Bemerkungen aus den Vereinsberichten der Sektionen.

Nur sieben Sektionen reichten Wünsche für das Arbeitsprogramm 1908/09 ein, es sind folgende: Konferenztage als Schulzeit verrechnen. Vereinfachung der Examen. Mädchenfortbildungskurse. Entlastung der Mittelstufe im Rechnen. Antiqua. Kurs zur Anleitung eines mehr experimentellen Unterrichts in der Naturkunde. Gründung einer Sterbekasse (wie Solothurn und Aargau). Ausrichtung der Staatszulage an die Lehrerschaft per Postscheck. — Eine Sektion meldet, die obligatorischen Fragen seien nicht beliebt. Fragen, welche die Hebung und Kräftigung des Lehrerstandes bezwecken, werden gerne und mit Interesse beraten. Eine Sektion aus dem Jura wünscht, dass die Kollegen, besonders die Jurassier, die als Vereinsorgane bezeichneten Fachblätter besser unterstützen sollten. Mehrere Sektionen wünschen, dass die Ausscheidung der Mittellehrer aus dem B. L. V. durch weitgehendes Entgegenkommen verhindert werden möchte. Die Revision der Kinderbibel sollte sistiert werden, da sie uns gerade jetzt nur Schaden bringen könne.

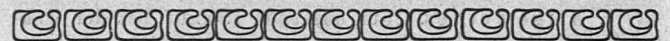
Die Einnahmen betragen	Fr. 32,973.34
Die Ausgaben betragen	„ 21,269.77
Aktivsaldo auf 1. April 1908	Fr. 11,703.57

Das Vermögen des Vereines beträgt auf	
1. April 1908	Fr. 30,575.04
gegenüber dem 1. April 1907	„ 33,699.86
beträgt die Verminderung	„ 3,124.82.

Die Verminderung rührt von den grossen Auslagen her für die Besoldungsbewegung.

VI. Stellvertretungskasse. Das Rechnungsjahr 1907/08 hat im Gesamten einen günstigen Verlauf genommen, ungünstig nur in wenigen Sektionen. Die einbezahlten Beiträge, sowohl der Lehrer als auch der Lehrerinnen, überstiegen die Stellvertretungskosten und ermöglichten eine Rückzahlung bei der Zentralkasse. Die Schuld beträgt nur noch 2300 Fr. Was die Erhöhung der Entschädigungsansätze für Stellvertretung anbetrifft, so hat es der Kantonalvorstand für zweckmässig erachtet, mit der vor einem Jahre beschlossenen

Eingabe an die Regierung noch zu warten und vorerst die in unserer Besoldungsbewegung nötigen Schritte zu tun, bis eine befriedigende Lösung derselben in sicherer Aussicht steht.



Die siebzehnte ausserordentliche Versammlung der zürcherischen Schulsynode,

21. April 1908.

Nachdem die vollen Akkorde des Geläutes zu St. Peter in Zürich verklungen, sammelten sich die ziemlich zahlreich erschienenen Synodalen im geräumigen Gotteshaus und lauschten den erbrausenden Klängen der Orgel. Zum Beginn der Tagung liessen die Mannen hierauf Gottfried Kellers, „Am Volkstage“ erschallen, eine Komposition Karl Munzingers, die an Wucht zwar die Gustav Webersche nicht erreicht, aber in flottem Rhythmus einherschreitet und entschlossenes Tun weckt.

Herr Prof. Dr. Aug. Appli, Synodalpräsident, begrüßte die Vertreter des Erziehungsrates, Herrn Erziehungsdirektor Ernst und Herrn Prof. Dr. A. Kleiner, Rektor der Universität, sowie die Lehrer aller Schulstufen und erklärte den frühen Zeitpunkt der Synode mit dem Hinweis auf die Abstimmung des nächsten Sonntages über die Hochschulbauten. Seine Betrachtungen galten im weitern dann der Beleuchtung der verschiedenen Strömungen in Geographie und Geographieunterricht. In raschem Gange skizzierte er die historische und die naturwissenschaftliche Geographie und ihre heutige, den Einfluss der menschlichen Tätigkeit besonders berücksichtigende Form und liess die Anwesenden auch einen Blick tun in den Spiegel, in dem sich alle diese Formen widerspiegeln, in die verschiedenen Methoden des Geographieunterrichtes. Die Lehrpläne der zürcherischen Schulen von der vierten Primarklasse an bis zur Kantonsschule hinauf durchgehend, wies er deren Übereinstimmung mit den heute geltenden Forderungen nach (Ausgang von der engern Heimat; überall Anwendung des synthetischen Verfahrens mit Ausnahme des kantonalen Gymnasiums, das noch auf dem Boden des analytischen Verfahrens steht; Relief, dann Kartenbild usw.). Als erfreulich konstatierte er die Beachtung, die der Geographie an der Universität, am Polytechnikum und an den kantonalen Mittelschulen geschenkt wird. Die Hochschule wird nächstes Semester 7 Vorlesungen mit 13 Stunden und das Polytechnikum 8 Vorlesungen über Geographie halten; an allen Abteilungen der Kantonsschule hat in den letzten Jahren eine Stundenvermehrung stattgefunden, die stärkste an der Handels- und der obern Realschule. Der Redner stellt die Forderung auf, die Geographie solle in allen Abteilungen bis zur Maturität oder doch bis in die zweitoberste Klasse fortgeführt werden, und in der Hoffnung, das künftige Mittelschulgesetz bringe dieses Ideal, erklärt er die Synode für eröffnet.

In magistraler Rede entwickelte Herr Erziehungsdirektor Heinrich Ernst die Gründe, welche zur Vorlage über die Hochschulbauten geführt; er erweckte die Männer der dreissiger Jahre und liess von ihnen den Hauch idealen Strebens ausgehen, der zur spontanen Gründung der Universität geführt und schilderte namentlich eingehend den befruchtenden Einfluss der Hochschule auf die Kultur überhaupt und auf das Volksleben im besondern. Die Opfer, die unser Volk jetzt schon für seine Hochschule bringt, sind gross; aber ihre Steigerung ist nicht unerschwinglich. Auf die Abstimmung vom nächsten Sonntag sieht gespannt die ganze Eidgenossenschaft, insbesondere die Ostschweiz. „Die Hochschule“, so schliesst der Herr Erziehungsdirektor, „soll noch mehr als bisher in das Volksleben wirken; sie soll zur hohen Schule des ganzen Volkes werden und soll in Verbindung mit dem Polytechnikum das Ideal einer eidgenössischen Hochschule verwirklichen, dem ganzen Lande zur Ehre und zum Segen!“

Reicher Beifall lohnte die von idealem Sinne getragene Rede, und einstimmig gelangte die von Herrn Gustav Egli, Dozent der Methodik an der Hochschule, eingebrachte Resolution zur Annahme. Sie hat folgenden Wortlaut:

„Die zürcherische Schulsynode erklärt einmütig ihre freudige Zustimmung zur Hochschulvorlage, die eine gedeihliche Entwicklung des Polytechnikums und der Universität, sowie

einen würdigen Ausbau der Blinden- und Taubstummenanstalt zur Folge haben wird, ohne die Finanzen des Kantons allzu sehr in Anspruch zu nehmen. — Es ist nicht nur eine Ehrenpflicht des republikanischen Staates, an der Erhaltung und Förderung der menschlichen Kultur, an der Pflege von Wissenschaft und Kunst kräftig mitzuwirken, sondern es gereicht ihm unmittelbar zum Segen, wenn er dafür sorgt, dass seine Kinder im eigenen Lande die höchste geistige Bildung erlangen können. Und ebenso segensreich ist die Linderung sozialen Elendes durch hinreichende Fürsorge für die Blinden und Taubstummen. Deshalb fordert die Schulsynode ihre sämtlichen Mitglieder auf, bei der bevorstehenden Volksabstimmung für Annahme der Vorlage einzutreten.“

Als Vertreter in den Erziehungsrat ordnete die Synode neuerdings ab Hrn. Seminardirektor Dr. Edwin Zollinger in Küssnacht für das höhere Unterrichtswesen und Hrn. Nationalrat Fr. Fritsch in Zürich für das Volksschulwesen.

J. C. Willis „Erhalte Gott die Schweiz“ erklang durch die Kirche, worauf sich diese entleerte.

Eine kleine Zahl nur von Synodalen fand sich zum Bankett in der Tonhalle ein. Ahnten die Wegbleibenden, dass die Restaurateure bei der Aufstellung des Menu dem „Mono-System“ huldigten? Herr Vizepräsident J. Heusser versäumte nicht, dem Erziehungsdirektor zwei Wünsche der kantonal-zürcherischen Lehrerschaft vorzutragen, nämlich die Anwendung der Teuerungszulagen auch auf die Lehrerschaft und die künftige Festsetzung der Besoldungen der Geistlichen und Lehrer durch den Kantonsrat. Er dankt den um die Hochschulvorlage verdienten Männern, insbesondere Prof. Lang, Erziehungsdirektor Ernst, Staatsschreiber Dr. A. Huber, und trinkt auf die Erfüllung der Hoffnung, dass der 26. April für Zürich ein Ehrentag werde.

Erziehungsdirektor H. Ernst antwortet dem Vorredner, indem er darauf hinweist, dass das Menu in verschiedenen Küchen zubereitet werde, in derjenigen des Erziehungs- und des Regierungsrates und erst in der allgemeinen Volksküche gar gekocht werde; ein kleines Voressen glaubt er der Lehrerschaft in Aussicht stellen zu können; er toastiert auf die allgemeine Volksküche des Kantons, die den Lehrern vielleicht schon dieses Jahr das erwartete Menu liefern werde.

Draussen fielen wirbelnde Schneeflocken; ein frostiger Luftzug strich um die Türme und Türmchen der Tonhalle und machte sich auch in der Stimmung der Tafelnden bemerkbar. Erwärmend wirkten die schönen Vorträge des Lehrerengesangsvereins, und mit begeisterten Worten wusste Herr Seminardirektor Dr. Zollinger den Zuhörern ans Herz zu rühren, als er von der vaterländischen Bedeutung der Hochschule sprach und ein Hoch auf das Vaterland ausbrachte, das wir durch Lehr' und Wehr stärken wollen. Mögen die Hoffnungen, die sich an den 26. April knüpfen, in Erfüllung gehen! Hie Zürich, hie Eidgenossenschaft!

-h.-

SCHULNACHRICHTEN.

Bund und Schule. Nach dem soeben veröffentlichten Bericht der Departemente des Innern wurde im Jahr 1906 die Bundessubvention von Fr. 2 084 167.60 für die Primarschule verwendet, wie folgt:

1. Errichtung neuer Lehrstellen	Fr. 49 240.55
2. Bau von Schulhäusern usw.	„ 403 550.94
3. Turnhallen und Turnplätze	„ 90 933.61
4. Ausbildung von Lehrkräften	„ 99 908.86
5. Schulmobiliar u. allg. Lehrmittel	„ 58 739.81
6. Unentgeltliche oder billige Abgabe von Lehrmitteln an Schüler	„ 63 347.40
7. Ernährung und Bekleidung dürftiger Schüler	„ 179 071.62
8. Erziehung schwachsinziger Kinder	„ 58 927.71

Hochschulwesen. Das eidg. Polytechnikum zählte im Schuljahr 1906/7 im ganzen 1281 Schüler und 919 Zuhörer. Die stärkste Abteilung ist die mechanisch-technische Schule mit 531 Studierenden, dann folgen die Ingenieurschule mit 284, die chemisch-technische Schule mit 225 (10 Pharmazeuten), die

Bauschule mit 70, die Schule für Fachlehrer mit 56, die landwirtschaftliche Schule mit 55, die Forstschule mit 39 und die Kulturingenieurschule mit 21 Studierenden. Von 182 Kandidaten erhielten 159 das Diplom. Der Lehrkörper zählte 65 Professoren, 5 Hilfslehrer, 41 Honorarprofessoren und Privatdozenten und 75 Assistenten. Über die Reorganisation der Schule sagt der Departementsbericht von 1907: „Die Frage der Reorganisation ist im Berichtsjahr so weit gefördert worden, dass unser Departement des Innern zu Beginn des Studienjahres 1907/8 dem Schulrat den Auftrag erteilen konnte, die Revision des Schulreglements auf Grund seiner Anträge vom 29. März 1904 an die Hand zu nehmen.“ Gut Ding will Weile haben ... — Hr. Dr. P. Arbenz von Andelfingen erhielt die Venia legendi für Geologie an der eidg. polytechnischen Schule. — Am 29. April feiert die Hochschule Zürich ihr 75jähriges Bestehen.

Ferienkurse für Lehrer. *Italienisch.* Die kantonale Handelsschule in Bellinzona beabsichtigt, von Mitte Juli an einen vier wöchentlichen Kurs für italienische Sprache abzuhalten, falls die Mitwirkung von etwa 40 Teilnehmern zugesichert wird. Das Programm umfasst: Studium der Grammatik; praktische Übungen (Aufsatz und Orthographie). Literaturgeschichte mit Studium und Kommentierung klassischer und moderner Autoren; theoretischer und praktischer Kurs für Aussprache; eine Serie von Vorträgen über literarische, geschichtliche, ev. wirtschaftliche und wissenschaftliche Gegenstände. Wöchentlich werden 20—24 Stunden vorgesehen. Gebühren 40 Fr. im Maximum per Person. Unterkunft und Beköstigung 4—5 Fr. per Tag. Die Teilnehmer müssen die italienische Sprache in genügendem Masse kennen. Je nach der Vorbildung werden zwei oder drei Abteilungen gebildet. Der Kurs will nicht nur den Lehrern, sondern auch Studenten, Kaufleuten, Verwaltungsbeamten etc. dienen. Bei der Organisation wird allen Wünschen nach Möglichkeit Rechnung getragen. Anmeldungen sind bis Ende April Hrn. Direktor Dr. R. Rossi, Bellinzona, einzureichen. Die Teilnahme am Kurse kann Interessenten sehr empfohlen werden.

J.

23. schweiz. Lehrerbildungskurs für Knabenhandarbeit in Sitten (13. Juli bis 8. Aug. d. J.). Mancher Kollege wird die Kosten der weiten Reise scheuen und darum Bedenken tragen, den Kurs zu besuchen. Nachfolgende Mitteilungen dürften geeignet sein, diese Bedenken zu zerstreuen. Die Schulbehörden des Kantons Wallis bringen dem Kurse reges Interesse entgegen und tun ihr Möglichstes, um den Aufenthalt in Sitten angenehm und „billig“ zu gestalten. Sie stellen dem Kurse das schönste Schulgebäude, Le Collège, zur Verfügung. Darin lassen sich die verschiedenen Abteilungen recht gut unterbringen. Eine sehr geräumige und vor den Sonnenstrahlen geschützte Turnhalle wird die „Hobler“ aufnehmen. Am Gebäude vorbei führt die Bahnhofstrasse, die in den Freistunden ein beliebter Aufenthaltsort werden wird, weil eine vierfache Baumreihe sie beschattet. Im Collège befindet sich auch das Lehrerseminar des Kantons Wallis. Es besitzt zwei grosse Schlafsäle mit guten Betten. Es besteht nun die Möglichkeit, in der „Ecole Normale“ billige und gute Schlafstätten zu erhalten. Überdies wird geplant, denjenigen, die es wünschen, im Seminar gute Kost zu billigem Preise zu verabreichen. Nähere Auskunft hierüber wird Herr Fabrikinspektor Hänni in Sitten erteilen. Die Wahl von Sitten als Kursort dürfte von vorneherein auf die Lehrer einen Anziehungspunkt ausüben. Das Tal der Rhone wird viel zu wenig besucht, darum kennt man auch seine Reize und die bescheidene, aber strebsame Bevölkerung zu wenig. Es ist deshalb zu erwarten, dass die Lehrerschaft die günstige Gelegenheit, das Wallis aus eigener Anschauung kennen zu lernen, benutze und sich zahlreich am Kurse beteilige. Der schweiz. Verein für Knabenhandarbeit hat sich eine grosse Arbeit und ein bedeutendes finanzielles Risiko aufgeladen. Möge er in seinen Erwartungen nicht getäuscht werden. Interessante Arbeitsprogramme werden die Teilnehmer für ihre Ferienarbeit entschädigen. Anmeldungen können nur noch bis zum 15. Mai an die Erziehungsdirektionen des Wohnkantons eingegeben werden.

Oe.

Schweizerischer Spielkurs in Schaffhausen. Immer mehr bricht sich die Ansicht Bahn, dass für die körperliche Erziehung unserer Jugend mehr getan werden sollte als es die Schulverhältnisse erlauben, und dass auf dem Boden der Frei-

willigkeit die Vorliebe der Kinder für freies Turnen und Spiel sich wohl verwerten lasse. Um die Organisation von Spielabenden und die Praxis der Spiele zu zeigen, veranstaltet die Vereinigung für Jugendspiel und Wandern am 2. Mai einen Spielleiterkurs in Schaffhausen. Die verdienten Leiter der Zürcher Kurse, die Herren Binder-Zürich und Spühler-Küsnacht wurden für die Leitung gewonnen. — Die Kurs Teilnehmer versammeln sich am Vorabend, haben Gelegenheit, den Betrieb des Jugendsport Schaffhausen anzusehen und Referate über die Organisation und Praxis von Spielabenden und über Wanderungen anzuhören; der Sonntag wäre der praktischen Arbeit gewidmet. Sie erhalten Quartier (bei Privaten) und einfacher Verpflegung und zahlen daran einen Beitrag von 3 Fr. Anmeldungen sind möglichst bald zu richten an H. Schmid, Lehrer in Schaffhausen.

Lehrerwahlen. *Bern*, Gymnasium: H. Flückiger, Hr. Dr. L. Hirzel, Hr. H. v. Grüningen, H. Goldener, G. Iseli und K. Guggisberg. Mädchensekundarschule: Frl. Flora und Frl. Emma Gassmann. *Thun*, Progymnasium: Hr. A. Münch in Zweisimmen. Sekundarschulen von *Biel*: Frl. Marta Hofmann, bish. prov. *Boltingen*: Hr. Moritz Javet, *Bern* und G. Senften, *Boltingen*. *Hilterfingen*: Hr. A. Gehrig und Hr. K. Zellweger. *Wasen*: Hr. Fr. Hofstettler. *Münster*: Frl. M. Guénat bish. prov. *Wilderswil*: Hr. E. Schletti v. Zweisimmen, Hr. A. König v. Wiggiswil. *Interlaken*: Hr. Joh. Witschi in Unterseen. *Aarberg*: Hr. K. J. Debrunner v. Hüttlingen. *Münsingen*: Hr. E. Gasser in Koppigen, Hr. G. Thomet v. Wohlen. *Langnau*: Hr. E. Althaus in Signau. *Zollikofen*, Oberschule: Hr. H. Wagner. — *Lippoltswil*: Hr. Jos. Bauer von Hörstetten.

Bern (Stadt). Eine Kommission, bestehend aus einem Mittellehrer, einer Primarlehrerin und einem Primarlehrer, studiert gegenwärtig die Frage des Übertritts der Schüler von der Primar- zur Mittelschule. Schon seit Jahren vollzieht sich derselbe nach dem vierten Primarschuljahr gestützt auf eine Prüfung. Dieselbe erstreckt sich auf Lesen, Aufsatz und Rechnen. Es werden nur die Schüler, welche sich zum Übertritt gemeldet haben, geprüft. Die als tauglich Erfundenen werden provisorisch aufgenommen, das Provisorium geht am Ende des I. Quartals in ein Definitivum über. Da die Prüfung gewöhnlich einen Monat vor Schluss des Schuljahres stattfindet, so ist der Lehrer des IV. Schuljahres gezwungen, sein Klassenpensum auch zu diesem Zeitpunkt vollständig bereit zu halten. Das ist mit den Besserbegabten am Ende möglich; aber wie sich die Mittelmässigen oder gar Schwachbegabten dabei befinden, davon weiss jeder ehrliche Primarlehrer des V. Schuljahres ein Liedlein zu singen, das mehr Dissonanzen als Konsonanzen enthält. An den Nachteilen des bestehenden Verfahrens haben die Schüler, welche der Primarschule verbleiben, am meisten zu tragen. Aber auch für die Mittelschule führt dasselbe zu Unzukömmlichkeiten, indem man infolge der angedeuteten Zustände und auch der zu kurzen Prüfung nicht immer die Rechten behalten hat. Eine Strömung unter der Lehrerschaft geht deshalb dahin, es einmal im Interesse aller Schüler mit einem andern System zu probieren. Es wurde der Vorschlag gemacht, die Kandidaten gestützt auf das Primarschulzeugnis aufzunehmen auf eine Probezeit von ca. 4 Wochen. Um sich nun ein Bild machen zu können, wie sich der Übertritt an andern Orten macht, versendet die Kommission an Primar- und Mittellehrer einiger Schweizerstädte einen Fragebogen. Wir hoffen, dass sich die betr. Lehrer dieser Aufgabe gerne unterziehen werden und dass, gestützt auf diese kleine Enquête etwas zum Wohle unseres kleinen Volkes heraus schauen werde!

— *d.* — Im April haben 87 Lehrerinnen und 71 Lehrer die Patentprüfung bestanden. Von diesen kamen 50 aus dem Staatsseminar, 20 aus dem Seminar Muristalden und 1 von auswärts; 5 davon haben noch eine Nachprüfung zu bestehen. Von den Lehrerinnen waren 28 im Seminar Hindelbank (staatlich), 29 im städtischen Lehrerinnenseminar und 30 in der Neuen Mädchenschule. Im französischen Kantonsteil wurden brevetiert 14 Zöglinge des Lehrerseminars Pruntrut, 25 Schülerinnen des Lehrerinnenseminars Delémont und 14 élèves d'écoles secondaires. — Der Kanton wird auch damit noch zu wenig Lehrern haben, während es an Lehrerinnen und Sekundarlehrern nicht mangeln wird.

— Das *Technikum Burgdorf* versendet seinen 14. Jahresbericht (1907/8) mit dem Programm für das nächste Schuljahr. Der Lehrkörper zählt ausser dem Direktor 14 Haupt- und 5 Hilfslehrer. Von den 387 Schülern besuchten die baugewerbliche Abteilung 143, die mechanisch-technische Schule 228, und die chemisch-technologische Abteilung 16 Schüler. 289 Schüler waren über 20 Jahre alt; 7 über 29 Jahre. Das sind Leute, die wissen, warum sie in die Schule gehen. Nach ihrer Herkunft sind 160 Schüler aus dem Kanton Bern, 42 aus dem Aargau, 30 von Zürich, 24 von Solothurn usw. Freiplätze hatten im Winter 31, im Sommer 21 Schüler; die Stipendien machten 3620 Fr. aus. Interessante Exkursionen machten die Fachschulen für Hochbau, für Tiefbau, Maschinen- und Elektrotechniker. Die Chemiker besuchten u. a. die Zuckerfabrik in Aarberg und die chemische Fabrik in Uetikon. Von öffentlichen Repetitorien wurde Umgang genommen. Das Abgangsdiplom erhielten in der Fachschule für Hochbau 16, Tiefbau 9, Maschinenbau 23, Elektrotechnik 22, Chemiker 6 Schüler. Seit Bestehen hat die Anstalt 649 Diplome ausgeteilt. Schöne Vermehrung erhielten die Sammlungen.

Genf. Das Erziehungsdepartement des Kts. Genf hat folgende Delegierte an den Kongress für Zeichen- und gewerblichen Berufsunterricht in Baden, August 1908, abgeordnet: *Poncy*, Architekt am Technikum; *Portier*, Inspektor des Zeichenunterrichts; *Martin*, Zeichenlehrer; *Cacheux*, *Drumont*, *Droguet*, Fachlehrer an der Ecole des arts industriels.

— *Handelsschule Biel*. (*h.*) Durch die Aufnahme von 8 Jünglingen in die Handelsschule Biel ist die Umwandlung dieser Anstalt in eine gemischte Anstalt (für Töchter und Jünglinge) tatsächlich erfolgt. Die erfreuliche Anzahl der Anmeldungen hat bewiesen, dass die Umwandlung ein Bedürfnis war. Die Handelsschule ist nun auf eine breitere Basis gestellt, und alle Bedingungen für eine schöne Entwicklung sind vorhanden.

— *Technikum Biel*. *h.* Der bernische Regierungsrat wird, wie die Zeitungen melden, in der Maisession dem Grossen Rat ein Gesetz vorlegen über die kantonalen technischen Schulen, das die rechtliche Grundlage bilden soll zur Verstaatlichung des Technikums Biel und zur ev. Gründung anderer Anstalten mit ähnlichen Zielen. Das neue Gesetz ist seinem Charakter nach eine Ergänzung zu dem Gesetz vom 6. Oktober 1890, das nur eine kantonale Gewerbeschule vorsieht, das Technikum zu Burgdorf. Die Unterhandlungen betreffend Übernahme des Technikums Biel durch den Staat Bern reichen bis ins Jahr 1903 zurück. Der gegenwärtige Direktor des Innern, Hr. Dr. Gobat, hat die Angelegenheit energisch gefördert und den vorliegenden Gesetzesentwurf aufgestellt. Folgendes sind die Hauptbestimmungen: Die einzelnen Anstalten sollen sich in ihren Abteilungen ergänzen, d. h. sie sollen nicht in Konkurrenz gegeneinander treten. Ferner sind Fachkurse für Arbeiter und für Meister, sowie Spezialkurse für Lehrer, die sich dem gewerblichen Unterrichte widmen, vorgesehen. In bezug auf ihre Leistungen an den Betrieb der Anstalten werden Biel und Burgdorf auf die gleiche Linie gestellt, d. h. beide Gemeinden bezahlen $\frac{2}{9}$, während der Staat Bern $\frac{4}{9}$ und der Bund $\frac{5}{9}$ der Betriebskosten übernehmen. Auf Grund dieses Gesetzes würde später die Verstaatlichung des Technikums durch Vertrag mit der Gemeinde Biel erfolgen.

Luzern. Ein Kreisschreiben des Erziehungsrates vom 20. März erinnert die Lehrer an Art. 65 u. 66 des Erziehungsgesetzes, die da sagen, „der Lehrer soll bei Ausübung seiner Strafbefugnis gerecht und ohne Leidenschaft strafen. Strafe im Affekt ist zu vermeiden. Strafmittel sind: Freundliche Warnung, allein oder vor der Klasse, ernster Verweis, allein oder vor der Klasse, Versetzung an einen besondern Platz, Zurückbehalten in der Schulstube nach Schluss des Unterrichts, Verzeigung an die Eltern, Bemerkungen im Notenbüchlein, Karzer. — Körperliche Züchtigung darf nur in Ausnahmefällen zur Anwendung kommen; als Strafmittel ist einzig die Applizierung einzelner Rutenstreichs auf die flache Hand gestattet, jede Züchtigung, die das körperliche Wohl oder das sittliche Gefühl des Schülers gefährden könnte, ist strengstens verboten. Die Rute darf nicht im Schulzimmer herumliegen, sondern soll eingeschlossen gehalten werden. In keinem Falle ist Eltern usw. das Eindringen in die Schulklokale während der Schulzeit

und Reklamationen vor den Schülern gestattet. Ebensovienig ist eigenmächtige Selbsthilfe gegen eine vom Lehrer verhängte Strafe erlaubt.“

Klagen wegen Übertretung beider Artikel haben den Erziehungsrat zum öffentlichen Mahnwort veranlasst. Bei der Kopie des Gesetzes haben wohl Präsident und Oberschreiber das Gefühl bekommen, es stehe da einiges im Gesetz, das nicht einmal in eine Verordnung gehört.

— *Aus den Konferenzen.* 9. März. Konferenz Entlebuch in Wiggen: Nachruf an Hrn. † H. Achermann (Hr. A. Portmann), Lehrübung im Schönschreiben (Hr. A. Stadelmann) und Behandlung des Unterrichts in der I. Klasse. Der Referent, Hr. G. Felder, will in einer einklassigen Schule den Schreibleseunterricht erst nach der sechsten Woche beginnen, nicht aber in der Gesamtschule, da hier das Pensum herabgesetzt werden müsste. Vorträge hielten noch Hr. P. Glanzmann über Strafe und Belohnung und Hr. F. J. Felder über Kollegialität.

Schwyz. (-o.- Korr.) Der Bezirk Einsiedeln, der pro 1907 11 Primar- und 2 Sekundarlehrer, nebst 16 Lehrschwwestern (inkl. die der Mädchensekondar- und der Kleinkinderschule) und 3 Arbeitslehrerinnen zu besolden hatte, verausgabte für das Schulwesen im letzten Jahre Fr. 66 754. 70, vereinnahmte dagegen Fr. 69 165. 92. Die Schulkasse hat infolge der zahlreichen Schulhausbauten, Turnhalle usw. eine Schuldenlast von 198 489 Fr. — Zudem verauslagte Einsiedeln für Versorgung verwahrloster Kinder und arbeitsscheuer Elemente 1516 Fr.

St. Gallen. *Lichtensteig.* (W.-Korresp. vom 10. April.) Mit heute tritt Hr. H. Torgler von seinem jahrzehntelangen Dienste an den hiesigen Schulen zurück. Die Ehrungen, die ihm bei diesem Anlasse geworden, sind reichlich verdient und der letzte Examentag, wie die Schlussfeier von gestern Abend haben bewiesen, dass seine treue und segensreiche Wirksamkeit von Behörde und Volk richtig erkannt und würdig geschätzt worden sind. Mit Herrn Torgler scheidet ein Mann aus der aktiven st. gallischen Lehrerschaft, der mit urwüchsiger Kraft und Originalität, mit beglückender Freude und nie ermattendem Berufseifer seines Amtes waltete. Er war ein ungemein praktischer und gewandter Methodiker, den der Widerstreit der in stetem Wechsel auftauchenden Systeme kalt liess, der aber mitten im Leben stand, das Volk und seine Bedürfnisse, das Volk und seine Kinder kannte, wie kaum ein zweiter und darnach handelte. „Aus dem Leben, für das Leben“, das war ein Leitmotiv seines Unterrichtes und er hat damit auf der Stufe des Primar-, wie des Fortbildungsschulunterrichtes Erfolge erzielt, für die seine Schutzbefohlen stets dankbar sein werden.

In der Lehrerschaft nahm Hr. Torgler während langen Jahren eine führende Stellung ein und noch heute ist er st. gallischer Delegierter im S. L. V. Für die volle und unzweideutige Wahrung der Standesinteressen ist er jederzeit mit einer Entschiedenheit und Offenheit eingetreten, die manchen bedeutsamen Erfolg vorbereitete oder verwirklichte. Seine genaue Kenntnis aller einschlägigen Verhältnisse und sein klares Erfassen jeder Situation, dazu sein idealer Sinn und die goldlautere Ehrlichkeit seines Strebens machten ihn zu einem ritterlichen Kämpen, wo immer er sich ins Treffen stellte. In Sachen der Pensionskasse st. gallischer Lehrer, der staatlichen Alterszulagen usw. hat sich Hr. Torgler bedeutende Verdienste erworben und mit vielen unserer Lehrerschaft verbindet ihn persönliche Freundschaft, denn wer je einmal mit ihm zusammen gewesen, musste ihn lieb gewinnen.

Im bürgerlichen Leben war Hr. Torgler eine markante Persönlichkeit und ist dies bis zur Stunde geblieben. Allen Angelegenheiten des Gemeinwohls in Gemeinde, Bezirk und Kanton, brachte er lebhaftes Interesse entgegen und sein stets gern gehörtes frisches, pfeilsicheres Manneswort hat seine Wirkung in engeren oder weiteren Kreisen nie verfehlt. Als Redaktor des „Toggenburger Boten“ hat er jahrelang Gelegenheit gefunden, regelmässig zu einem grossen Bürgerkreise indirekt zu sprechen. Nach öffentlichen Ehrenstellen hat er nie gestrebt. Das toggenburgische Volk, mit dem er stets in vertrautester Fühlung steht, hätte sie ihm freudvoll angeboten; der Verzicht auf die Schule aber wäre dem edlen Kinderfreund nicht möglich gewesen. Die Posten, auf die er sich aus freier Entschliessung stellen liess, wurden in vorbildlicher

Weise ausgefüllt und er sicherte sich auf denselben mühelos die volle Autorität.

Zuversichtlich hoffen die Gemeinde Lichtensteig und grosse Freundeskreise, die kommenden Tage der Ruhe möchten den noch in voller geistiger Frische stehenden, vielverdienten Schulmann auch körperlich rüstig und kräftig erhalten, damit es ihm vergönnt sei, seine reiche Lebenserfahrung und seinen frohen Arbeitsmut noch recht lange nach der einen oder anderen Richtung zu betätigen. Die herzlichsten Wünsche für ein stilles reines Abendglück geleiten ihn in sein Privatleben.

G. W.

Zürich. Zu der *Hochschulfrage*, die morgen zur Entscheidung kommt, liefert Hr. G. Kull, Direktor der Blinden- und Taubstummenanstalt, einen Beitrag, indem er auf die Sorge für *Blinde und Taubstumme* aufmerksam macht, wie sie im Kanton Zürich ist und wie sie sein sollte.*) Nach der Blindenstatistik vom Jahre 1900 (Dr. Paly) hatte die Schweiz 2107 Blinde. Von 169 blinden Kindern im schulpflichtigen Alter, die 1903 gezählt wurden, erhielten 101 Unterricht in Blindenanstalten, 68 blieben ohne besondere Fürsorge. Im Kanton sind 285 erwachsene Blinde. Das Blindenheim zum Dankesberg, das nächsten Mai eröffnet wird (im Kapf-Hirslanden) und 30 weibliche Blinde in Arbeitsstätten beschäftigen kann und die Werkstätte für blinde Männer in Zürich III (St. Jakobsstrasse 7) sind Zeichen edler Privatthätigkeit. Für die Schulbildung der heranwachsenden blinden Kinder ist grössere staatliche Hilfe nötig. Das Volksschulgesetz anerkennt die Pflicht hiezu. Die private Wohltätigkeit vermag hier nicht mehr genügend zu helfen. Notwendig und zweckmässig erweist sich auch die Trennung der Blinden- und Taubstummenanstalt. Die Hochschulbauten machen die Verlegung der Anstalt notwendig. Der Staat wird sie weiter zu führen haben; es ist das eine Pflicht der Gesellschaft. Die Annahme der Hochschulvorlage wird auch diese Frage der Lösung entgegenbringen. Wer ein Herz hat für die unglücklichen, blinden und taubstummen Kinder, wird gerne durch sein Ja morgen mithelfen, dass die Sorge für diese Kinder durch den Staat zur Tat wird.

— *Aus dem Erziehungsrat.* Auf Beginn des Schuljahres 1908/9 werden ernannt:

A. Als Verweser an Primarschulen:

Bezirk Zürich. Zürich I: Baltisberger, Emma, von Mühletal. — II: Furrer, Friedrich, v. Zürich. — III: Maag, Anna, v. Zürich, Scheibli, Hedwig, v. Rüschlikon. — IV: Weidmann, Lydia, v. Affoltern b. Z. Kleiner, Anny, von Maschwanden. — V: Gwalter, Elisabeth, von Höngg. Graf, Ernst, von Gais. — Albisrieden: Baumann, Gotthelf, v. Oberhallau. — Altstetten: Wetter, Max, v. Töss. — Oberengstringen: Peter, Klara, v. Zürich. — Birmensdorf: Fromageat, Ernst v. Vicques (Bern). — Höngg: Ritter, Johanna, v. Zürich. — Schlitten: Stahel, Alfred, v. Weisslingen. — Seebach: Nyffeler, Albert, v. Huttwil. — Witikon: Bachmann, Ernst, v. Bülach. Affoltern. Äugstertal: Knecht, Jakob, v. Schwanden. — Hausen a. A.: Höhn, Anna, v. Thalwil. — Kappel a. A.: Moser, Susanna, v. Zäziwil (Bern). — Obfelden: Frey, Olga, v. Watt-Regensdorf. — Rossau: Isler, Lina, v. Rüti. — Wettswil a. A.: Glättli, Hans, v. Altstetten. — Zwillikon: Furrer, Albert, v. Bäretswil.

Horgen. Horgenberg: Lutz, Ernst, v. Rehetobel. — Langnau a. A.: Weiss, Ida, von Thalwil. Hägni, Rudolf, v. Männedorf. — Schönenberg: Niedermann, Albert, v. Sulgen. — Stocken: Grob, Pauline, v. Mettmenstetten. — Hütten: Kriesi, Emil, v. Herrliberg.

Hinwil. Ottikon-Gossau: Gohl, Walter, v. Oberglatt. — Unterbach: Weber, Jakob, v. Pfungen. — Hörnli: Rohr, Emma, von Hunzenschwil (Aargau). — Robenhausen: Kunz, Albert, von Rüti. — Hof-Mütschbach: Hotz, Amalie, v. Baar.

Uster. Schwerzenbach: Forrer, Cecile, v. Winterthur. — Maur: Kläui, Emil, v. Töss. — Wangen: Baerwolff, Erika, v. Dachwig.

Pfäffikon. Fehraltorf: Frei, Hermann, v. Öttil. — Hasel: Schoch, Jakob, v. Wädenswil. — Lindau: Frugoni,

*) Die Blindenbildung und Blindenfürsorge in der Schweiz. Zürich 1908. Gebr. Leemann.

Emilie, v. Genua. Brännich, Felix, v. Stäfa. — Madetswil: Notz, Gottfried, v. Winterthur. — Rikon-Effretikon: Sigrist, Albert, v. Watt-Regensdorf. — Weisslingen: Surber, Mathilde, v. Zürich. — Kyburg: Frauenfelder, Wilhelm, von Adlikon.

Winterthur. Altikon: Bosshard, Hans, v. Oberwangen (Thurg.). — Äsch-Riedt: Huber, Hans, von Horgen. — Bühl: Bickel, Johanna, v. Zürich. — Dättlikon: Schlumpf, Johann, v. Weisslingen. — Gundetswil: Ehrismann, Johannes, v. Horgen. — Hagenbuch: Freuler, Kaspar, v. Glarus. — Neftenbach: Hofmann, Marie, v. Eschenbach. — Neubrunn: Riedweg, Hermann, v. Menznau (Luzern). — Dickbuch: Hardmeier, Ernst, v. Zürich.

Andelfingen. Buch a. I.: Stolz, Friedrich, v. Winterthur. — Feuerthalen: Banzhaf, Georg, v. Söhstetten. Grünenfelder, Paula, v. Niederurnen. — Flurlingen: Vollenweider, Friedrich, v. Mettmenstetten. — Gütighausen: Brüngger, Hermann, von Weisslingen. — Nohl: Locher, Olga, v. Zürich. — Rheinau: Wunderli, Ernst, v. Maur. — Marthalen: Furrer, Gottlieb, von Winterthur.

Bülach. Dietlikon: Vontobel, Arnold, von Öttil a. See. — Eglisau: Siegrist, Emil, v. Hüntwangen. — Geerlisberg: Stahel, Hans, v. Örlikon. — Glattfelden: Maag, Alfred, von Bachenbülach. — Zweidlen-Aarüti: Weiss, Ernst, v. Schocherswil. — Nürensdorf: Sigg, Adolf, v. Zürich. — Rafz: Graf, Marie, v. Rafz. Keller, Alfred, v. Fischental. — Rorbas: Stauber, Martha, v. Buch a. I. — Unterwangen: Stierli, Gottfried, v. Zürich. — Wallisellen: Ganz, Robert, v. Zürich. — Kloten: Schönenberger, Konrad, von Veltheim.

Dielsdorf. Affoltern b. Zeh.: Weber, Albert, v. Zürich. Bickel, Elsa, von Zürich. — Rümlang: Waldvogel, Albert, v. Zürich. — Adlikon-Regensdorf: Bühner, Ernst, von Lohn. — Otelfingen: Wild, Adolf, v. Gossau. — Thal-Bachs: Kägi, Rosa, v. Zürich.

B. Als Verweser an Sekundarschulen:

Zürich. Zürich III: Ganz, Paul, v. Zürich. — Klinker, Dr., Willibald, v. Zürich. Häfeli, Karl, v. Seengen. Spillmann, Dr., Jean, v. Steckborn. Hürlimann, Hans, v. Bäretswil. — Zürich V: Bosshard, Heinrich, v. Bauma. — Örlikon: Knabenhaus, Alfred, v. Zürich. — Seebach: Brandenberger, Konrad, v. Zürich. — Zollikon: Böhm, Eugen, v. Wilchingen (Schaffh.) Schulz, Eugen, v. Winterthur.

Affoltern. Affoltern a. A.: Brunner, Rudolf, v. Wald. — Obfelden: Byland, Dr., August, v. Möriken.

Meilen. Erlenbach: Joss, Fritz, v. Hasle-Burgdorf.

Hinwil. Dürnten: Schlatter, Ernst, v. Zürich. — Fischenthal: Kummer, Friedrich, v. Oberönz. — Wald: Wyder, Fritz, v. Obfelden.

Pfäffikon. Rikon-Effretikon: Hotz, Fritz, v. Oberrieden.

Uster. Egg: Bachmann, Ernst, v. Zürich.

Winterthur. Oberwinterthur: Hoffmann, Hans, von Uster. — Rätterschen: Zwingli, Friedrich, v. Zürich. — Seen: Hohl, Gottfried, v. Schaffhausen. — Töss: Petua, Leonie, von Winterthur. — Wiesendangen: Huber, Paul, v. Ossingen. — Winterthur: Lüssi, Oskar, v. Wila. — Wülflingen: Thomann, Richard, v. Zürich.

Andelfingen. Marthalen: Bachmann, Albert, v. Zürich. — Ossingen: Waldburger, Martin, v. Zürich. — Stammheim: Morf, Edwin, v. Zürich.

Bülach. Glattfelden: Ackermann, Jakob, v. Obstalden. Kloten: Schälchlin, Hans, v. Zürich.

Dielsdorf. Affoltern b. Zeh.: Hirt, Ernst, v. Stilli (Aarg.). — Dielsdorf: Erni, Dr., J., in Schaffhausen. — Regensdorf: Surber, Hans, v. Zürich.

C. Als Verweserinnen an Arbeitsschulen:

Zürich. Zürich III: Gull, Rosa, v. Volketswil. — V: Meyer, Emma, in Zürich V.

— *Lesebuch* der VII. und VIII. Klasse. Der Erziehungsrat hat beschlossen, Schillers Wilhelm Tell nicht mehr ins Lesebuch aufzunehmen, sondern als getrenntes Büchlein für die Schule herauszugeben. Die Lehrerschaft wird für eine Neuausgabe des Lesebuches zu weitgehender Mitarbeit (Einsendung von Beiträgen) eingeladen werden.

— Die diesjährigen *Fähigkeitsprüfungen* haben 45 (von 46) Zöglingen des Seminars Küsnacht, 27 des Lehrerinnenseminars und 17 vom ev. Seminar Zürich IV mit Erfolg bestanden. Sämtliche Kandidaten werden mit Beginn des Schuljahres auf Lehrstellen verwendet werden.

Deutschland. Im preussischen Abgeordnetenhaus kamen am 7. April die Verhandlungen über die Besoldungen der Beamten und Lehrer zum Abschluss — der nicht erfreulich war. Alle mittleren Beamten (bis zu 4500 Mk.) erhalten Teuerungszulagen; die Lehrer aber nur, wenn ihr Gehalt unter 1350 M. bleibt, d. h. 100 M. bei 1250 M. und 50 M. bei 1350 M. Gehalt. Darin ersieht die Lehrerschaft ein unerfreuliches Vorzeichen dafür, dass die Regierung eine Besoldungsvorlage mit einem Mindestansatz von 1350 M. bringen wird. Die Zulagen der Lehrerinnen sind von 100 auf 125 M. erhöht worden. Versprochen hat die Regierung das Besoldungsgesetz auf den Herbst. Wie weit der Minister demzumal die Lehrer als „mittlere Beamte“ betrachten wird?

Totentafel.

4. April. Hr. Frz. Meyer, Lehrer in Haldenegg (Luz.), 48 Jahre alt. — Hr. J. Hofstetter, Lehrer in Horw. — Hr. L. Gassmann, Schulsinspektor in Nebikon, geboren 1828 in Wauwil, Seminarist zu St. Urban (1845 bis 1846), 1848 Lehrer in Ehren-Gerliswil, dann in Ohmstal bei 200 Fr. a. W.-Lohn, 1858–1881 Lehrer in Nebikon, von 1881–1903 noch Lehrer der Winterfortbildungsschule und bis zu seinem Tode Bezirksschulsinspektor, daneben Gemeindeämter bekleidend und sein Bauerngut bearbeitend.

— 5. April. Hr. J. Eggenschwiler, Dompropst und Professor (seit 1861) der theologischen Lehranstalt an der Kantonsschule Solothurn, 72 Jahre alt, viele Jahre hindurch Mitglied der Aufsichtskommission der Anstalt für schwachsinnige Kinder in Kriegstetten.

14. April. Hr. Dr. Konrad Furrer, Pfarrer am St. Peter und a. o. Professor an der theologischen Fakultät Zürich, geboren am 5. November 1838 zu Fluntern, Pfarrverweser 1858 zu Oberstrass, Schlieren und Baar, Pfarrer in Schlieren und Privatdozent in Zürich, 1870–76 als Nachfolger S. Vögels, Pfarrer in Uster, seit 1876 Pfarrer am St. Peter, von 1885 Dozent und von 1889 an ausserordentlicher Professor an der Universität und Lehrer der Religionsgeschichte am Lehrerinnenseminar Zürich. Dr. Furrer war eine ideale Natur, ein vorzüglicher Kanzelredner und ein fleissiger Gelehrter. Persönlich wohlwollend gegen jedermann, verständnisvoll für soziale Aufgaben trug er gern religiös-ethische Belehrung hinaus in weitere Kreise (Vorträge in der Tonhalle, in der Eintracht, im Schwurgerichtssaal). Die älteren Lehrer erinnern sich noch seiner Worte über den konfessionslosen Religionsunterricht an der Synode in Uster (1874). In den letzten Jahren beschäftigte er sich tiefer mit der Persönlichkeit Jesu. Seine Reise nach Palästina hat er in einem prächtigen Buche, Wanderungen durch Palästina, niedergelegt, das ihm den Ehrendoktor der Universität Bern eingetragen hat. Seine Schriften werden seinen Namen noch lange forterhalten. Rührend war sein Abschied von der Gemeinde zu St. Peter, den er diktierte, als er sein Ende nahen sah.

VEREINS-MITTEILUNGEN.

Schweizerischer Lehrerverein.

Schweizerische Lehrerwaisen-Stiftung.

Vergaben: Kreislehrerkonferenz Chur 60 Fr.; J. B., Gl. Fr. 2.50; Kollegen im Ober-Engadin bei Anlass des Kalenderverkaufs Fr. 4.50; Kollekte der Sektion Luzern des S. L. V. an der Ostermontagsversammlung 75 Fr. Total bis 22. April 1908 Fr. 2000. 20.

Den Empfang bescheinigt mit herzlichem Dank

Zürich V, 22. April 1908.

Der Quästor: Hch. Aepli.

Hegibachstr. 18.

Erinnerung an Huber, Gesetzes- und Verkehrskunde. Der Lehrer-Kalender kann noch bezogen werden.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Luzern.

Alkoholfreies Restaurant
und Speisehaus

„Walhall“

Theaterstrasse 12. — 2 Minuten vom Bahnhof
Der geehrten Lehrerschaft für **Schulreisen** und
Verensausflüge höflich empfohlen. Mittagessen à 80 Cts., 1 Fr.,
Fr. 1.50 und 2 Fr. Milch, Kaffee, Tee, Schokolade, Backwerk
etc. Räumlichkeiten für über 250 Personen. Vorausbestellung
für Schulen erwünscht.
Telephon 896. 384
E. Fröhlich.

Luzern. Hotel Concordia

beim Bahnhof, Theaterstrasse.

70 Betten. Grosser Saal. Garten. Für Vereine und Schulen speziell
geeignet. Billige Preise. (Siehe Wanderbuch). Höflich empfiehlt sich
315
B. Kung.

Luzern. Bierhalle „Eintracht“

direkt hinter dem Hotel Schweizerhof am Wege nach dem
Löwendenkmal.
Schönste, originalste Sehenswürdigkeit Luzerns
Schmidts Grotten.
(Grottenrestaurant.) Grosse Lokalitäten für Schulen und Vereine
bei billigsten Preisen. Es empfiehlt sich bestens
333
H. Schmidt, Grottenwirt.

LUZERN Hotel de la Tour und Mostrose

Rathausquai 11, Unter der Egg 1.
Bürgerliches Haus, 3 Minuten von Schiff und Bahn. Grosses
Restaurant im Parterre. Schöner Saal und grosse Restaurations-
Terrasse in 1. Etage gegen die Reuss. Schöne Aussicht. Gute
Küche, offenes Bier, reelle Weine. Zimmer zu mässigen Preisen.
Elektr. Licht. — Es empfiehlt sich den tit. Schulen, Vereinen,
und Touristen etc. bestens
382
Telephon.
Josef Bühlmann, Besitzer.

Meiringen. Hotel z. w. Kreuz.

Station der Brünigbahn
3 Minuten v. Bahnhof. 20 Minuten v. d. Aareschlucht.
Ruhig und aussichtsreich gelegenes Hotel mit 60 Betten
von 2 Fr. an. Grosser Speisesaal, geeignet zur Aufnahme von
Vereinen und Schulen. Bestens empfiehlt sich der Besitzer
385
G. Christen-Nägeli.

MONTREUX.

Hôtel de Montreux

empfehlte sich Vereinen und Gesellschaften zu mässigen Preisen.
Für längeren Aufenthalt Pensionspreis.
346
E. Tschanz, Propr.

Neuhausen am Rheinfall. „Hotel Rheinfall“

zunächst dem Falle und 5 Min. von beiden Bahnhöfen. Bestempfohlenes Haus
mit mässigen Preisen. Déjeuners, Dinners und Soupers zu fixen Preisen und à
la carte zu jeder Zeit. Restauration, Garten, grosse Säle für Gesellschaften,
Schulen und Vereine. Tramstation. Bäder. Omnibus zu allen Zügen.
347
J. M. Lermann, Propr.

Wirtschaft zur POST REGENSDORF

Grosser neuer Tanzsal
Passend für Gesellschaften,
Vereine und Hochzeiten
(Klavier zur gef. Benützung)
Reale Weine
Bestens empfiehlt sich
NB. Ab 1. Mai gute
Spezialitäten:
Gebackene Fische, selbstge-
räucherte Schinken, Speck,
Bauernschublinge etc.
Gute Küche
S. Meier, Wirt.
Zugsverbindungen. 348



Auf den Stationen Selnau und
Uetliberg werden an Kinder bis
zum zurückgelegten 12. Alters-
jahre Kinderbillette zum
Preis von 50 Cts. für die
einfache Fahrt und 80 Cts.
für die Retourfahrt und ein-
tägiger Gültigkeit ausgegeben.
Extrazüge zu billigen Preisen.
419
Die Direktion.

Pension Gubel

900 m
ü. Meer
bei Menzingen Kt. Zug.
2—3 Std. von Zug, Baar, Sihl-
brücke, Horgen, Wädenswil.

Automobilverbindung:
Zug-Menzingen — Zug-Neuägeri
Lohnender
Ausflugsplatz. Präch-
tiges Rundpanorama.

Mässige Preise. Telephon.
Prospekte gratis. Schulen, Ver-
einen, Gesellschaften, Touristen
empfehlte sich
(O F 898) 402
J. Zürcher.

Locarno

Pension Villa Eden und
Schweizerheim.

258 M. ü. M. Milde gesunde Lage. —
Das ganze Jahr geöffnet. — Beständig
von Deutschschweizern besucht. — Alle
Zimmer haben Balkone mit Aussicht
auf See und Gebirge. — Elektrisches
Licht. — Badeeinrichtung. — Vorzü-
gliche und reichliche Küche. — Pensions-
preis einschl. Zimmer von 5 Franken
an, im Sommer reduzierte Preise. —
Illustrierte Prospekte franko und gratis.
(O F 436)
L. u. F. Kunz.

Einsiedeln.

Hotel u. Restaurant ST. GEORG
empfehlte sich den tit. Schulen
und Vereinen bestens. 308

Telephon
Bes.: Frz. Oechslin-Zuber.

Interlaken Markt- gasse 6

Hotel „Goldener Anker“

Betten von Fr. 1.50; Früh-
stück von 1 Fr.; Mittagessen
von Fr. 1.50 an. 310
E. Weissang, Propriétaire.
2 Minut. von der Hauptpost.

LACHEN a. Zürichsee

Den verehrten Herren Kollegen empfehle ich mein altbekanntes
Hotel zum Bären zu Schul- und Ferienreisen
aufs angelegentlichste. 431
Vorzügliche Küche. Billige Preise. J. Zimmerli.
Johannisburg Grosser Saal. Schönes Ausflugs-
ziel. 20 Minuten von Lachen.
Prachtvolle Aussicht.
O. F. 949 Höflichst empfiehlt sich G. Stalder.

Kurhaus Schweibentalp

(Station Giessbach) in prachtvollster Alpenlage. Lohnendster
Tagesausflug, auch für Schulen und Vereine, über Giessbach —
Besichtigung der schönen Wasserfälle — nach Schweibentalp
und zurück über Iseltwald. Mässige Pensions- und Passanten-
preise. Höflichst empfiehlt sich 418
Familie Schneider.

Schaffhausen. „Tiergarten“ am Münsterplatz.

Grosses Café-Restaurant mit Billard, schattigem Garten
mit Bierhalle und Kegelbahn. — Grosse Säle mit Piano für
Vereine, Schulen und Hochzeiten. **Münchener, Pilsener**
und **Fürstenberg-Bier**, reelle Landweine, gute Küche.
Billige Bedienung zusichernd, empfiehlt sich 311
J. Mayer.

Seewen am Lowerzersee Restaurant Rössli

Empfehle mich der tit. Lehrerschaft zur Bewirtung der
Schulen, Vereine und Gesellschaften aufs beste. Grosser, schat-
tiger Garten. Bei schriftlicher vorheriger Bestellung extra redu-
zierte Preise. Hochachtend!
Zeno Schreiber-Weisskopf,
früher Hotel Schwert Rigi-Klösterli.
(O F 880) 390

STANS Hotel und Pension Stanserhof.

Besteingerichtetes Haus, grosse Lokale,
schattiger Garten.
Haltestelle der Engelbergbahn. — Vorzügliche Küche, reelle
Weine, bescheidene Preise. Schüleressen zu Fr. 1. — u. höher.
(O F 483) 416
Flueller-Hess.

STANS Hotel Engel

empfehlte sich den HH. Lehrern
und Vereinen anlässlich ihrer
Frühlingsausflüge aufs beste.
Billige Preise. Platz für 250 Personen.
353 (E 12576)
A. Bühler-Hüsler.

Sernftal, Kanton Glarus.

Elektrische Bahn Schwanden-Elm.

Ausflügen.

Eignet sich vorzüglich zu 361

Von Zürich aus in einem Tage leicht auszuführen, in Schwanden direkter Anschluss von und nach den Bundes- bahnen.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**
sowie **blutarme** sich matt fühlende u. **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare, frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**
gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg 941

D^{R.} HOMMEL's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte „Dr. Hommel's“ Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Empfohlene Reiseziele und Hotels

Kurhaus Pension Stolzenfels Flüeli - Ranft
b. Sachseln (Obwalden)
Schweiz — 748 M. ü. M.

Erhöhte, einzig schöne staubfreie Lage. Grossart. Panorama. Hochrom Spaziergänge. Wald. Besteingerichtete Familienpension. Pensionspreis von Fr. 4.50 an. Telefon. Anerkannt vorzügl. Verpflegung. Kuranten, Pässanten, Vereinen und Schulen empfiehlt sich O.F. 928. 424 **H. Röthlin-Durrer.**

Hotel und Pension Telsplatte
Vierwaldstättersee.

An der Axenstrasse (Galerie). In nächster Nähe der Telskapelle. Ausgezeichnete Dampfschiffverbindung, Telefon. Prachtige Aussicht auf See und Gebirge. Lokalitäten für 400 Personen. Für Schulen, Vereine und Gesellschaften besondere Begünstigungen. 349

Hochachtungsvoll empfiehlt sich
(E 12,476) FO 790

J. P. Ruosch.

Entschuldigung.

Alle meine verehrten Gönner, lieben Freunde und Bekannten, denen ich so lange schon Dank und Antwort schuldig bleibe, muss ich inständig um Nachsicht bitten: Seit bald 5 Monaten plagt mich eine qualvolle Darmerkrankung derart, dass ich kaum das Allernotwendigste bewältigen kann. Bringt Maigrün oder Sommerluft etwelche Linderung, soll's mit meiner Pflichterfüllung besser werden. Hochachtungsvoll und freundlich grüsst Ostern 1908. 428 **J. ROOS, Giskon.**

Im Verlag der **Papeterie Kuhn in Bern** sind erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Rüeflis Rechnungsbüchlein.

Preis des 1. und 2. Heftes 20 Cts., des 3. und 4. Heftes 25 Cts., des 5. Heftes 30 Cts., der Resultate 1. bis 3. und 4.—5. je 50 Cts. (O H 9122) 358

Schöne Tafeläpfel

versendet per Pfund zu nur **25 Cts.** (extra ausgelesene zu **30 Cts.**) in Körben von 10 Pfund an gegen Nachnahme

(O 2144 G) 297 **J. Zaech, z. Kreuz, Oberriet (Rheintal).**

Pensionat für junge Leute

Sous-la-Tour, Bévillard

Aufnahme von neuen Schülern nach Ostern.

(H 987 J) 263

Louis Sauvant, Direktor.

Restaurant

UTO-KULM

UETLIBERG

Höfl. empfiehlt sich

Heusser-Bucher.

Wetzikon. Hotel „Krone“.

Empfehle meine grossen Lokalitäten, sowie Gartenwirtschaft den w. Ausflüglern, Vereinen und Schulen bestens. 417
Prompte Bedienung zusichernd
(O F 800) Der Besitzer: **G. Köpf.**

ZUG. Hecht-Terrasse

empfehlte sich für Vereine, Gesellschaften und Passanten den w. Ausflüglern, Vereinen und Schulen bestens. 385
Telephon. C. Föry-Doswald.

Plastilina zum Modellieren

Modellierwerkzeuge

Vorzügl. Sorten. (O F 256) 105 Billige Preise.
Gebrüder Scholl, Zürich, Jetzt Poststrasse 3.

Das Zeichnen nach Gegenständen und nach der Natur.

Durchgef. Lehrgang i. 60 farb. Blättern Schülerzeichnungen für das I., II. und III. Zeichenjahr (4.—6. Schuljahr) von **Carl Führer**, Lehrer.

In Mappe. Preis Fr. 8.—

„Ein Wegweiser zum naturgemässen Zeichenunterricht, der allen Lehrern aufs wärmste empfohlen werden kann.“

Verlag der **Fehrschen Buchhandlung in St. Gallen**

Zur Verwendung als Schülerspeisung empfehlen wir auf Grund vorgenommener vergleichender Proben durch Behörden, Speisehallen und Ferienkolonien unsere

entfeuchteten Produkte,

da man mit denselben ohne weitere Beigabe nährere, schmackhaftere und billigere Suppen, als mit Rohprodukten erstellen kann, die zugleich auch so verdaulich und nährend wie Vollmilch sind. Speziell für Kinder der ersten Schulklasse empfehlen sich die Hafer- und Gerstenschleimsuppen mit Milchpulver. Nach amtlicher Probe im Prüfungslokal der hiesigen Gasanstalt bedarf es zum ansiedeln von 10 Liter Wasser und Fertigkochen der Suppe für nur 8 Cts. Gas. 44

Witschl A.-G. Zürich.

Amerik. Buchführung
lehrt gründlich durch Unterrichtsbücher.
Erfolg garantiert. Verlangen Sie Gratis-
prospekt. **H. Frisch**, Bücherexperte,
Zürich, Z. 68. (O F 14) 23

FEINST GERÖSTETES WEIZENMEHL

garantiert ohne jede Beimischung
Marke O. F. für Suppen und Saucen



Unübertreffliches
Volksnahrungsmittel

aus der
Ersten Schweizer Mehrlösterei
WILDEGG (Aargau)
In allen Handlungen erhältlich.

(O F 2000) 388

Die schönsten Abzüge

582 von
Zeichnungen, Noten und
Zirkulären liefert der



Verbesserte

Schapirograph

Prospekte und Abzüge gratis.
Apparat zur Probe.

Rudolf Furrer

Münsterhof 13, Zürich.



Wandtafeln

in Schiefer und Holz
stets am Lager.

Kleine Mitteilungen.

— **Neue Schulen.** Boltigen eröffnete am 13. April die neue Sekundarschule; Willisau-Land beschloss eine Bezirksschule und eine neue Primarlehrstelle. Willisau-Stadt erklärt den Turnunterricht obligatorisch.

— Nach dem Jahresbericht 1907 der kantonalen Korrekptionsanstalt Ringwil (Zürich), betrug die Kriminalitätsziffer der Jugendlichen in den Jahren 1902, 1903, 1904 und 1905 in

Basel	Zürich
4,1 0/0	9,1 0/0
7,5 "	10,6 "
7,7 "	9,3 "
8,8 "	12,7 "

Es ist das ein Fingerzeig, dass das rettende Erziehungswerk an Stelle der Strafe zu treten hat. Die Anstalt Ringwil hatte letztes Jahr 36 Zöglinge (25 neue). Der Bericht wünscht dringend Ansetzung bedingter Entlassung und einer Bewährungsfrist, in welcher der Zögling unter Aufsicht steht. Der Handwerksbetrieb umfasst Schneiderei, Schusterei, Holzverkehr und Landwirtschaft. Der Staatszuschuss für die Anstalt betrug 22,768 Fr.

— Die Anstalt Bächtelen (Bern) beherbergte letztes Jahr 51 Knaben (Bern 14, Zürich 9, Glarus 7 usw.), die in drei Klassen unterrichtet wurden. Eine Störung brachte eine Scharlachepidemie, die 12 Knaben ergriff. Für den Neubau einer Scheune müssen Kantone und Private um Hülfe angegangen werden. An Legaten erhielt die Anstalt 1500 Fr., an Liebesgaben 1160 Fr., durch Kollekte 4692 Fr., von Kantonen 350 Fr. (Bern 0). Die Ausgaben betrugen 32,016 Fr. Das Vermögen ging um 2331 Fr. zurück, der Hilfsfonds beträgt 17,347 Fr. Mit dem Tod von Nationalrat Steiger verlor die Anstalt den Präsidenten des Verwaltungskomitees.

— Die Angriffe, welche Pastor Zillesen in den Mitteilungen zur Erhaltung der evang. Volksschule gegen die Deutsche Gesellschaft zur Verbreitung von Volksbildung und deren Sekretär Lehrer Joh. Tews erlassen hat, rufen in einer Reihe von deutschen Lehrervereinigungen Protesten und haben damit eine Propaganda für die Gesellschaft zur Folge.

Was halten Sie von den

Lenzburger Schuhen?

Wenn Sie diese Frage an einen meiner Kunden richten, sind Sie einer Anerkennung darüber gewiss.

Ich versende:

Mannswerktagsschuh Ia. N ^o 39/48	Fr. 7.80
Mannswerktagsschuhe , Haken, Ia. "	" 9.—
Herrensonntagsschuhe , solid u. eleg. "	" 9.50
Frauen Sonntagsschuhe , "	" 36/42 7.20
Frauenwerktagsschuhe , solid "	" 6.30
Knaben- u. Töchtertschuhe , beschl. "	" 26/29 4.20
Knaben- u. Töchtertschuhe , " "	" 30/35 5.20
Knabenschuhe , beschlagen "	" 36/39 6.80

Rud. Hirt, Lenzburg

Verlangen Sie bitte Preis-Courant mit über 300 Abbildungen.

(O F 210)

Garantie für jedes Paar.

213

Hofer & Co., Verlag, Zürich.

Zum Schulanfang:

370

M. Herren, Rotkäppchen. Einführung in die Druckschrift. Mit 4 in Farbendruck fein ausgeführten Illustrationen Fr. —.40
bei 12 Stück à " —.35

Diem, Dr. Grundlagen des Gedächtniszeichnens " 4.50
" " Hat der bisherige Zeichenunterricht die Grundgedanken Pestalozzis verkörpert oder weiter entwickelt? " 1.50
" " Betrachtungen über den Zeichenunterricht an den Mittelschulen " 3.—

Schoop, Prof. Der Schulzeichenunterricht und das Zeichnen nach der Natur 2.50
Pupikofer, Stufengang für das Freihandzeichnen, 3 Hefte à 2.50

Korrodi J. H., Schreibvorlagen, deutsch 9 Hefte 2.—
franz. 4 " 1.—
Rundschrift 1 " —.50
Griechisch 1 Blatt —.30

Gygens älteste Karte des Kantons Zürich aus dem Jahre 1667. Atlas mit 56 Blättern, geb. " 40.—

Grand Prix Paris 1889 — Grand Prix Mailand 1906
Grösste und älteste Reisszeugfabrik der Schweiz
Kern & Co., Aarau.

Lieferanten der grössten schweizerischen und ausländischen Schulanstalten.

159



Schulreisszeuge

in Argentan und Messing.

Bewährte Neuerungen.

Springfeder weit öffnend, bequem zu reinigen, ohne Preiszuschlag.

Zirkel mit Kopfgriffen.

Garantie

für sorgfältigste Ausführung

Illustrierte Preislisten gratis und franko.

Vorzugspreise für Schulen.



Flüssige

Somatose

hervorragendes, appetitanregendes, nervenstärkendes
Kräftigungsmittel
für Schwächestände aller Art. 340
Erhältl. in Apotheken u. Drogerien.

Kranzbinderei

Moeller - Steiger & Sohn's, Schaffhausen

empfiehlt ihre reichhaltige Musterkollektion in

Einzel- u. Sektionskränzen, Vereins- u. Festabzeichen.
Hüte und Mützen, Turnerbänder. 306

Für Fähnriche: Federn, Schärpen, Tragbänder, Stulpen, Handschuhe, Fahnenstreifen.

Als **Neuheit** empfehlen elastische seidene Vereinsstulpenbänder.

Telephon Mustersendung auf Wunsch sofort. Telephon

Modelle für das **Fachzeichnen**
an gewerblichen
Fortbildungsschulen

Maurer & Zimmerleute

Bau- und Möbel-Schreiner

Schlosser & Flaschner

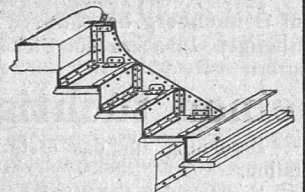
VON

Jos. Kinast, Architekt,
gewesener Fachlehrer an der
Gewerbeschule St. Gallen.



Illustr. Kataloge gratis.

352



Zwei Generationen

haben die Vorzüge der Wybert-Tabletten der Goldenen Apotheke in Basel gegen Husten, Halsweh, Heiserkeit, Rachekatarrr feststellen können. Von Jahr zu Jahr vermehren sich die Freunde dieser sich fast in allen Familien Bürgerrecht erworbenen Tabletten.

In allen Apotheken Fr. 1.—.

15

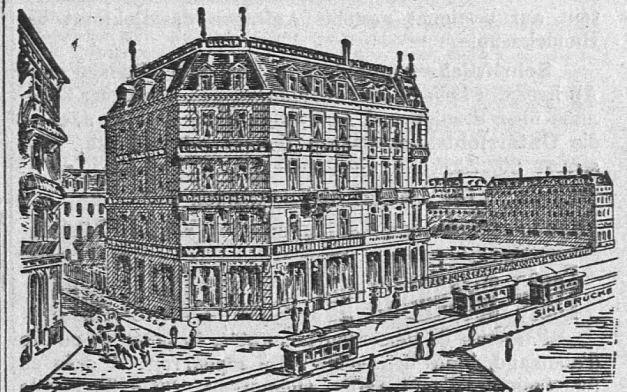
Konfektions-Haus

W. BECKER

273

(ehemals langjähriger I. Zusehneider im Globus)

Sihlbrücke — **ZÜRICH** — Ecke Selnastr.



Anzüge nach Mass von Fr. 35.—, 40.—, 45.—, 50.—, 55.—, 60.—, 65.—, 70.—, 75.— bis 80.—.

Fertige Anzüge, eigene Arbeit von Fr. 26.—, 30.—, 32.—, 38.—, 40.—, 45.— bis Fr. 60.—.

Knabenkonfektion in grosser Auswahl.

Konferenzchronik.

Mitteilungen sind gef. bis Mittwoch abends, spätestens Donnerstags mit der ersten Post an die Druckerei einzusenden.

Lehrerturnverein Zürich. Lehrer: Wiederaufnahme der regelmässigen Übungen Montag, den 27. April, abends 6 Uhr, in der neuen Turnhalle der Kantonsschule. Festsetzung des Übungsstoffes. Verhandlungen. Zur Lösung unserer Aufgaben bedarf es des pünktlichen Erscheinens unserer Turner. Herbei denn, ihr älteren und jüngeren turnlustigen Gesellen! Neuanmeldungen in der Turnhalle. — Lehrerinnen: Übung Dienstag abend im Hirschengraben. Auf zahlr. Besuch hofft Der Vorstand.

Offene Lehrstelle.

Die Freie evangelische Volksschule Basel

sucht einen Lehrer für Naturkunde und Mathematik auf der Oberstufe ihrer Töchterschulabteilung, sowie für einige weitere Stunden auf deren Mittelstufe. Angebote mit den nötigen Ausweisen sind zu richten an den Rektor 426 Dr. phil. E. Möller, Basel, Hardstrasse 109.

Offene Lehrerstelle.

Die schweiz. Erziehungsanstalt für kathol. Knaben auf **Sonnenberg bei Luzern** sucht — infolge Wahl des bisherigen Inhabers der Stelle an die Stadtschulen von Luzern —

einen tüchtigen Lehrer.

Besoldung für das erste Jahr 1100 Fr. dazu freie Station.

Ferner wird für die Monate Juni und Juli für einen in Militärdienst gehenden Lehrer

ein Stellvertreter

gesucht. — Entschädigung nach Übereinkunft.

Bewerber wollen sich bald möglichst melden bei **H. Meyer, Vorsteher.**

Offene Lehrstellen.

An der Handelsschule des Kaufmännischen Vereins **Zürich** sind auf 1. Juli 1908 zu besetzen:

- Eine Hauptlehrerstelle für Französisch und Englisch;
- Eine Hauptlehrerstelle für Handelsfächer.

Die Lehrverpflichtung erstreckt sich auf 30 wöchentliche Unterrichtsstunden. Anfangsbesoldung 4200 Fr. mit vier Trienniumszulagen von je 300 Fr. Nähere Auskünfte über die weiteren Anstellungsverhältnisse erteilt auf bestimmt gestellte Anfragen das Rektorat der Handelsschule.

Schriftliche Anmeldungen sind unter Beilage eines Abrisses des Lebens- und Bildungsganges, sowie der Zeugnisse über Studien und Lehrtätigkeit bis 1. Mai a. c. an die Unterrichtskommission der Handelsschule, Sihlstrasse 20, Zürich I, einzusenden. (O F 520) 339

Die Unterrichtskommission der Handelsschule des Kaufmännischen Vereins Zürich.

Ecole secondaire des garçons de St-Imier.

Par suite de démission honorable, le poste de maître d'allemand, latin et français est à repourvoir. Entrée en fonctions fin d'août 1908. Obligations: 25 à 32 heures de leçons hebdomadaires. Traitement: fr. 3200—3800, susceptible d'augmentation par des leçons à la Société suisse des commerçants. 356

S'adresser avec titres à l'appui, jusqu'au 5 mai 1908, à Mr. le Dr. Emile Cuttat, Président de la Commission.



Pianofortefabrik

Zürich V, Freiestrasse 58.

Für die Herren Lehrer Ausnahmspreise. 39

In eine

Sekundarlehrerfamilie

auf dem Lande wünscht eine Mutter in Zürich ihr 14jähriges Töchterlein, das die 8 Klassen der Primarschule passiert hat, zu plazieren, am liebsten in der Nähe der Stadt.

Man verlangt Unterricht in der französischen Sprache, in Rechnungs- und Buchführung und Anleitung in häuslichen Arbeiten. 404

Auskunft erteilt Frau Babette Rüeger-Meier, Rotachstrasse 18, Zürich III.

Pension gesucht.

für einen 14jähr. Knaben bei einem Lehrer in einer Landgemeinde des Kts. Zürich oder Thurgau. Der Knabe soll die dritte Sekundarklasse besuchen. Gute Aufsicht und event. Privatunterricht gewünscht. Gef. Offerten an J. Zwingli z. Flora, Elgg.

Dr. phil.

sucht Stelle auf Ende April als Lehrer für moderne Sprachen. Mehrjährige Praxis. Zeugnisse zu Diensten. Offerten sub Chiffre O L 408 an die Exped. dieses Blattes. 408

Gesucht

Welcher Lehrer, am liebsten Sek.-Lehrer auf dem Lande, würde einen willigen, 13jähr. Knaben aus guter Familie zu sich aufnehmen und ihn neben dem Besuche der Sek.-Schule derart unterrichten und erziehen, dass er später eine höhere Schule besuchen könnte? Strenge Zucht und Aufsicht wird gewünscht. Gef. Off. m. Gehaltsansprüchen unter Chiffre O. F. 912 an Orell Füssli Annoncen, Zürich. 410

Für

10-jähr. Knaben

wird in Institut oder besserer Lehrersfamilie Pension und gute Erziehung gesucht. Off. mit Preis sub Chiffre A. F. Z. 100 Hauptpostl. Zürich. (O F 940) 429

Junger Primarlehrer, der sich in der franz. Sprache weiter ausbilden möchte, sucht pass. Stelle (für die Sommermonate oder länger). Primarschule an der Sprachgrenze bevorzugt. 356

Offerten unter O. L. 400 an die Exped. d. Bl. 400

Für die Sekundarschule Flims

wird infolge Demission ein tüchtiger, des Französischen kundiger

Lehrer gesucht.

(H1804Ch)

397

Schuldauer 30 Wochen, 1. Okt. bis 1. Mai. Gehalt Fr. 1200. —

Anmeldungen nimmt bis 25. April nächsthin entgegen

Flims, 13. April 1908.

Der Schulrat Flims.

Im Mai wird im Verlage der Schweiz. Fachschule für Damenschneiderei und Lingerie in Zürich erscheinen:

Rüeger, Buchführung, zum Gebrauche an Fortbildungsschulen f. Mädchen. Mit Rechnungsaufgaben und Einführung in die Preisberechnung. III. Auflage. 405

Magenleidenden

Antidote of your imperfect system. Commence with this infallible remedy and you will gradually learn the great truth that is so often forgotten.

Josef Herre, Strickerei-besitzer in Neufra 40

(H 73830) 425 (Hohenzollern).

Unstreitig

die beste Bezugsquelle für Fahrräder



Fahrradwerke Riesenfeld in München 46.

Katalog Nr. 33 kostenlos. (H 8.1611) 198

Dame française honorable près Paris demande demoiselle allemande sachant un peu l'anglais pour petite fille de 6 ans. Bon gage et bonnes références. S'adresser à Madame S. I. Gétaz, pasteur, Bienne (Berne). (OF 960) 433

Hochzeitsdekorationen 70 Cts. eiratslustige (Deklam.) 30 „ agestolz (Deklam.) 30 „ eiratskandidat (2Hrn.) 60 „ eirat aus Liebe (2Hrn.) 1 Fr.

Verlag **J. Wirz** in Gröningen. Grösster Theaterverlag der Schweiz. Verlag der Theaterztg. „Volksbühne“. (O F 883) 162

Blätter-Verlag Zürich

von E. Egli, Asylstrasse 68, Zürich V.

Prüfungsblätter für d. Rechenunterricht (zur Verhinderung des „Abguckens“). Die Sammlung umfasst jetzt auf 94 Blättern in je 5 Varianten alle wichtigsten Gebiete des Rechenunterrichtes vom 4. — 9. Schuljahr. Probesendung à 60 Rp. gegen Briefmarken franko. (Man bezeichne gef. das Schuljahr!) **Geographische Skizzenblätter** (Schweiz, angrenzende Gebiete, europäische Staaten, Erdteile) per Blatt 1¹/₂ Rp. Probesendung (32 Blätter mit Couvert) à 50 Rp. 1016

Prospekte gratis und franko.

Gesucht

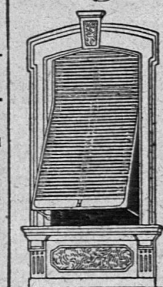
eine Partie ausser Gebrauch gesetzte, gut erhaltene Lesebücher der II. Primarklasse.

Gefl. Offerten nebst Preisangabe unter Chiffre O. L. 406 an die Exp. d. Blattes.

Wilh. Baumann

Rolladenfabrik

Horgen (Schweiz).



Holzrolladen aller Systeme

Rolljalousien, automatisch.

Roll- Schutzwände verschieden. Modelle.

Verlangen Sie Prospekte!

Hr. Dr. med. Cathomas, St. Gallen schreibt in „Die Hygiene des Magens“:

„Als billigen und guten Ersatz der Kuhbutter z. kochen, braten und backen ist

Wizemanns PALMBUTTER

ein reines Pflanzenfett, zu empfehlen.“

50 Prozent Ersparnis! Büchsen zu br. 2¹/₂ Kilo Fr. 4.80, zu ca. 5 Kilo Fr. 8.50, frei gegen Nachnahme. Grössere Mengen billiger, liefert

O. Boll-Villiger, St. Gallen 25 Nachfolger von R. Mulisch. Hauptniederlage f. d. Schweiz.

ST. GALLER

STICKEREIEN

Für Damen-, Kinder- und Bettwäsche liefert frei ins Haus zu billigsten Fabrikpreisen: : : : : :

OSCAR RAIBLI

St. Gallen A. 28

Verlangen Sie bitte meine reichhaltigen Muster: : : : : :

Reelle Weine

offen oder in Flaschen empfiehlt in beliebigen Quantitäten und zu billigen Preisen

H. Huber-Thuet, Baden (O F 188) (Aargau). 69

Kleine Mitteilungen.

— **Besoldungserhöhungen:** Horn zwei Lehrern je 200 Fr., auf 1900 und 1700 Fr.; **Trimboltingen** von 1500 auf 1700 Fr.; **Götighofen** zwei Lehrern je 100 Fr., auf 1700 und 1600 Fr.; **Ringeneichen** von 1600 auf 1800 Fr.; **Rickenbach** bei Wil von 1600 auf 1800 Fr.; **Diessenhofen** hat die beantragte Besoldungserhöhung abgelehnt, weil die Lehrer, wie es in einem Schmähartikel in einem öffentlichen Blatte heisst, schuld seien an dem 300,000 fränkigen Schulhausneubau! **Saanen** je 200 Fr.; **Tierachern**, drei Alterszulagen von 100 Fr. nach je 5 Jahren. **Bilten**, seinen beiden Primarlehrern je 200 Fr. **Mühlehorn**, seinen beiden Primarlehrern je 200 Fr. **Willisau**, Arbeitslehrerin 150 Fr., Lehrerin 250 Fr., Lehrer an Unter-Mittel- und Oberschule 300, 350 und 450 Fr. Zulage, für Erteilung des Gesangunterrichts 250 Fr. Entschädigung. **Sursee**, jedem Lehrer 200 Fr. Zulage. **Horw**, Zulagen für Dienstl. Lehrer Lehrerinnen Probej. 100 50 2.-4. 150 100 5.-10. 200 150 11.-15. 300 200 Fr. **Koppigen**, Zulagen für Lehrerinnen 150 Fr., Lehrer 100 und 200 Fr., Alterszulagen nach 4, 8 und 12 Jahren je 100 Fr. für Lehrer, 50 Fr. für Lehrerinnen. **Zollbrück**, Sekundarschule 400 Fr., Bälterkinden, Sekundarschule 600 Fr., **Erlenbach**, (Bern) 200 Fr.

— **Rücktritt vom Lehramt:** Hr. J. Torgler in Lichtensteig aus Alters- und Gesundheitsrücksichten. — Hr. G. Hartmann, Hitzkirch, (Übertritt ins Versicherungsgeschäft).

— **Vergabungen.** Fr. Kath. Widmer, Luzern (†): u. a. den armen Schulkindern von Luzern und der Kleinkinderschule Baar je 500 Fr.

— Auf den schweizerischen Presstag wird zugunsten der Pensions- und Hilfskasse des Vereins der Schweizer Presse eine grössere Tombola veranstaltet. Drei Serien Künstler-Mono (je 5 Karten) gelangen zur Ausgabe und werden zu 1 Fr. (pl. Porto) gegen Postnachnahme versandt. Journalisten sind Volkslehrer. Sollten wir nicht deren Bestrebungen unterstützen. Schöne Preise locken noch dazu.

J. J. Rehbach Blei- und Farbstift-Fabrik. Regensburg.

Gegründet 1821.

Als vorzügliche Zeichenstifte werden empfohlen:

„Wilhelm Tell“, rund u. geckig, in Härten 1—3, en Det. 10 Cts.
„Orion“, rund und geckig, in Härten 1—4, en Detail 10 Cts.
„Symbol“, geckig, in Härten 1—5, en Detail 15 Cts.
„Dessin“, geckig, in Härten 1—4, en Detail 15 Cts.
„Allers“, geckig, in Härten 1—6, en Detail 20 Cts.
„Defregger“, geckig, in 12 Härten: von BBBB bis HHHHHH, en Detail 30 Cts.; ferner: 790

— J. J. Rehbach's feinste Farbstifte —

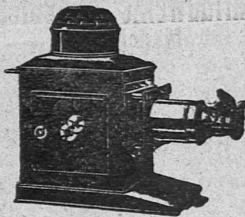
in 60 zweckmässig ausgewählten Nuancen, sowie die von mir erzeugten Zeichen- und farbigen Tafelkreiden.

Ein Vorzug

des echten Kathreiner'schen Malzkaffees liegt darin, daß er zum Schutze gegen Fälschungen sowohl, wie zur Erhaltung seines Aromas nur in plombierten Paketen in den Handel kommt. Kathreiner's Malzkaffee unterscheidet sich von allen Konkurrenzprodukten sehr wesentlich dadurch, daß er nach einem patentierten Verfahren mit Geschmack und Aroma des Bohnenkaffees verfeinert ist. Kathreiner's Malzkaffee kann für sich, unvermischt, getrunken werden, während er als Zusatz zum Bohnenkaffee dessen Geschmack noch voller und angenehmer macht und dabei nicht nur ein gesundes, sondern auch sehr billiges Getränk liefert. Kathreiner's Malzkaffee ist daher nicht zu verwechseln mit minderwertiger offener Ware oder geranntem Getreide, das fälschlich als Malzkaffee bezeichnet wird. 1082

Ganz & Co., Zürich

Spezialgeschäft für Projektion. — Bahnhofstrasse 40, 1. Etage.



Projektions-Laternen und Bilder

für Schulzwecke in grösster Auswahl. Geogr. Bilderserien aus fast allen Ländern der Erde. — Schweizergeschichte. Bibl. Bilder usw. Anfertigen von Projektionsbildern nach Neg. und Originalen.

Verlangen Sie unsere ausführlichen Kataloge über Projektionsapparate (Nr. 12) u. über Projektionsbilder (Nr. 11), bei Bezug auf die Lehrerzeitung gratis und franko. 422

„Excelsior“ (E. M. Nr. 18864)

ist der Hektograph der Zukunft!

Brüssel 1905 — Goldene Medaille und Ehrendiplom
Kein Auswaschen, sehr dünnflüssige Spezialtinte.

Den Herren Lehrern Rabatt.

Hektographenmasse von Fr. 2.50 an per Kilo.

Es empfiehlt sich **Klausli-Wilhelm,**
Zürich IV, Winterthurerstrasse 66

DR. WANDERS MALZEXTRAKTE

40 Jahre Erfolg

Chemisch rein, gegen Husten, Hals- und Brustkatarrhe
Mit Kreosot, grösster Erfolg bei Lungenschwindsucht „ 2. —
Mit Jod Eisen, gegen Skrofule, bester Lebertransersatz „ 1.50
Mit Kalkphosphat, bestes Nährmittel für knochen schwache Kinder „ 1.50
Mit Cascara, reizlosestes Abführmittel für Kinder und Erwachsene „ 1.70
Mit Santonin, vortreffliches Wurmmittel für Kinder „ 1.50
Mit Maltosan. Neue, mit grösstem Erfolg gegen Verdauungsstörungen des Säuglingsalters angewendete Kindernahrung „ 1.75

Dr. Wanders Malzzucker und Malzbonsbons.

Rühmlichst bekannte Hustenmittel, noch von keiner Imitation erreicht. — Überall käuflich. 955

Gesucht Naturwissenschaftler in ein hochalpines Institut.

Einen naturwissenschaftlichen Lehrer mit voller Stelle, der auch Mathematik unterrichten kann, und einen mit halber Lehrstelle. Antritt Mitte Mai. 432

Offerten sub Chiffre O. F. 948 an Orell Füßli-Annoucen, Zürich.

Ausschreibung

einer Lehrstelle an der Bezirksschule Hessigkofen.

Für die Bezirksschule Hessigkofen wird die erledigte Lehrstelle für die humanistische Richtung zur Besetzung ausgeschrieben. Die jährliche Besoldung beträgt 2500 Fr., nebst gesetzlicher Altersgehaltszulage bis 500 Fr. und Bürgerholzgabe. Eine Besoldungserhöhung um 200 Fr. steht bevor.

Bewerber haben sich unter Einreichung ihrer Ausweise beim unterzeichneten Departement bis 29. April 1908 anzumelden. 430

Solothurn, den 21. April 1908.

Für das Erziehungs-Departement:
Kaiser.

Offene Sekundarlehrerstelle.

Auf Anfang event. Mitte Mai 1908 ist eine Lehrstelle an der Sekundarschule Sissach vorerst provisorisch zu besetzen.

Anfangsgehalt 2400 Fr.

Bewerber haben sich im besondern über Kenntnisse und Lehrgeschick in den sprachlich-historischen Fächern, inklus. Englisch und womöglich auch in Gesang und Turnen auszuweisen, sowie einen kurzen Lebenslauf und Arzt- u. Leumundszeugnisse bis spätestens den 28. April 1908 der Unterzeichneten zuhanden der Wahlbehörde einzureichen.

Liestal, den 13. April 1908. 395

Erziehungsdirektion des Kantons Basel-Landschaft.

Gesucht.

Die Bezirksschule Kolliken

sucht für zirka 2 Monate einen Stellvertreter für Mathematik und Naturwissenschaften. Antritt sofort. Gef. Anmeldungen an die Schulpflege Kolliken. 409

Zoologisches Präparatorium Aarau

empfiehlt sich zum Ausstopfen von Vögeln und Säugetieren, Reptilien und Amphibien, zum Anfertigen von Nerven-Situs-Injektions-Präparaten und Skeletten. Katalog und Preisliste gratis, auf Wunsch Lagerliste. Biologische Gruppen, ganze Schulsammlungen. Kostenvoranschlag gratis. —

Das Aargauische Schulblatt schreibt: Erziehungsratsverhandlungen vom 31. Dezember 1907. Auf Grund eines fachmännischen Gutachtens wird das zool. Präparatorium des Herrn Max Diebold in Aarau, welches eine reichhaltige Sammlung exakt ausgeführter, den Bedürfnissen der Schulen entsprechender, zool. Objekte enthält, den Schulen bei Neuanschaffungen zur Berücksichtigung bestens empfohlen. (OF 302) 128

Max Diebold, Präparator.

Man verlange in allen Apotheken und Drogerien:
Ein ideales Frühstücksgetränk f. Gesunde u. Kranke

Ovomaltine

ersetzt Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade
Kraftnahrung von feinstem Wohlgeschmack
für Kinder in den Entwicklungsjahren, schwangere oder stillende Frauen, geistig und körperlich Erschöpfte, Nervöse, Magenleidende, Tuberkulöse, alternde Leute usw. 954
Denkbar einfachste Zubereitung für Touristen, Sportsleute, Reisende.
Preis per Büchse von 250 gr Fr. 1.75
" 500 gr Fr. 3.25
Fabrik diätetischer Präparate Dr. A. Wander, Bern.

Zentralheizungs-Fabrik
Altorfer, Lehmann & Cie.
ZOFINGEN

286 Liefen und erstellen als Spezialität unter Garantie:
Zentralheizungen aller Systeme.
 Sanitäre Einrichtungen, wie Bad-, Wasch-, Closets- und Toilette-
 Prima Referenzen zur Verfügung. Einrichtungen. Zweiggeschäfte in St. Gallen, Lugano.

296 **LAND-ERZIEHUNGSHEIM** Ausschliesslich für Knaben im Schulpflichtigen Alter
Schloss Kefikon Thurgau S. A. Bach Schulinspektor

(C.F. 330)

Buch über die Ehe
 statt 2 Mk. für 60 Pfg. (Briefmarken)
 franko verschlossen, Prospekte gratis.
 „Versandhaus“ Berlin W. 57/59.
 (Bag. 6275) 367

L. & C. HARDTMUTH'S
Blei-Farb- & Kopierstifte.
KOH-I-NOOR
 anerkannt das BESTE aller Fabrikate.

366

Die HH. Lehrer



bitten wir, sich bei Anschaffung eines
Pianos oder Harmoniums
 über unsere besonderen, günstigen Bezugsbedingungen zu
 informieren. Wir nehmen auch alte Instrumente zu besten
 Tagespreisen in Umtausch an und führen alle Repara-
 turen und Stimmungen, auch auswärts, prompt aus.
Hug & Co., Zürich und Filialen.

142

Für jedes Alter.

Für gesunde und kranke Tage.

„Mein Kind und ich befinden uns
 so wohl, seit wir den Reinen Hafer-
Cacao, Marke Weisses Pferd trinken.“
 schreibt Frau F., Degersheim.

Rote Kartons mit 27 Würfeln Fr. 1. 30. Rote Pakete
 Pulverform Fr. 1. 20. 769

NATUR-WEIN
 Neuer Tessiner ... Fr. 22.—
 per 100 Liter.
 Piemonteser ... Fr. 30.—
 ab Lugano
 Barbera fein ... Fr. 40.—
 gegen Nachnahme
 Chianti extra ... Fr. 50.—
 904 Muster gratis
 Für halbe und ganze Waggon
 Spezial-Preise nebst Konditionen
 verlang. Billigste Bezugsquelle.
 Gebr. STAUFFER, Lugano.

Stelle sucht junger, zür-
 cherischer Lehrer,
 auch Französisch erteilend, als
Erzieher und Privatlehrer

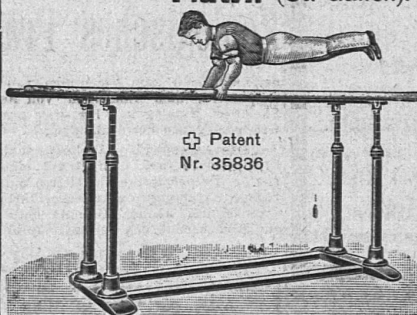
im Ausland (event. überseeisch).
 Beste Zeugnisse und Empf.
 Offerten sub. Ch. O L 359 an
 die Exped. d. Blattes. 859

Hörügel-Harmonium.
Fabrik — Leipzig-Leutzsch.
 — Anerkannt vorzügliches Fabrikat. —
 Vertreten an jedem grösseren Platze und durch Hug & Co.
 Gegründet 1893. 1006 Katalog gratis.

Jugendspiel und Wandern.

Am 3. Mai findet in **Schaffhausen** ein **Spielkurs**
 statt, um die Organisation und Praxis von freiwilligen Spiel-
 abenden für Knaben zu zeigen. Die Teilnehmer erhalten
 Quartier und einfache Verpflegung, und leisten daran einen
 Beitrag von Fr. 3.—. Anmeldungen bis spätestens 30. April
 an H. Schmid, Lehrer in Schaffhausen. 368

Turngeräte-Fabrik Gebr. Eisenhut
Flawil (St. Gallen). 362



Patent
 Nr. 35836

Turngeräte

aller Art
 für Schulen, Vere-
 ine und Privat.

Übernahme
 kompletter Einrich-
 tungen für Turn-
 hallen und -plätze.

Man verlange
 Preis-Kurant.
Telephon.

FLEURIN

ist das beste Düngemittel
 für alle Topf- und Freiland-
 pflanzen. 244

FLEURIN

ist unübertroffen. Verlangen
 Sie aber ausdrücklich

„Fleurin“.

Erhältlich in Originalpack-
 ungen in Drogerien, Samen-
 und Blumenhandlungen usw.
 Event. direkt durch den
 Fabrikanten

Alphons Hörning,
Bern.

Die Privat-Heilanstalt „Friedheim“
Zihlschlacht Eisenbahn- Amriswil **Schweiz**
 station (Kt. Thurgau)
 bietet

Alkohol-, Morphin- und Nervenkranken,
 die den aufrichtigen Wunsch hegen, von ihren Übeln befreit zu werden,
 unter bestmöglicher Schonung und individueller Berücksichtigung, ein
 behagliches und diskretes Heim. (Gegr. 1891.) 2 Ärzte. Chef und Be-
 sitzer: **Dr. F. Kräyenbühl.** 1040

Flor de Martinez
Fr. 9. 50 per 100 Stück, franko,
 die bekannte hochfeine Kopf-Zigarre, von eleganter Façon,
 gepackt in Originalkisten von 50 Stück;

La Bouquet Habana
 (nur 0,27 % nikotinhalzig)

Fr. 9. 50 per 100 Stück, franko,
 echte Holländer-Kopf-Zigarre, schlank und schön
 gepresst, gepackt in Originalkisten von 100 Stück
 empfiehlt höflich 841

F. MICHEL Sohn, Zigarren-Import
Rorschach.

Umtausch gestattet.

Den Herren Lehrern
 gewähre ich bei dem Bezuge von Herren- und Knabenkleider-
 stoffen ganz besonders hohen Rabatt. 807

Tuchversandhaus **Müller-Mossmann, Schaffhausen.**

Muster franko!

Dieser Nummer liegt ein Prospekt des Pädagogischen Verlags Ernst Wunderlich in Leipzig bei, den wir gef. Beachtung empfehlen.

Druck und Expedition: Art. Institut Orell Füssli in Zürich.

Vor kurzem verließen die Presse:

Neuzeitliche Weltgeschichte der Weltmächte.

Ein Beitrag zum Verständnis der Gegenwart bearbeitet von **Th. Franke** in Wurzen.

Preis: broschiert M. 2.—, gebunden M. 2.50.

Praktisches Lehrbuch der Deutschen Geschichte für die Volksschule.

In anschaulich-ausführlichen Zeit- und Lebensbildern bearbeitet von **Th. Franke**.

I. Teil: Urzeit und Mittelalter. 4. Aufl. 21 Bogen
stark. M. 3.20, fein geb. M. 3.80.

II. Teil: Neuzeit. 3. Aufl. 33 Bogen stark. M. 4.80,
fein geb. M. 5.40.

Sächsische Geschichte. 2. Auflage. M. 2.—, geb. M. 2.40.

Praktisches Lehrbuch der Alten Geschichte.

: Preis M. 1.60, :
gut gebunden M. 2.—.

„Wir glauben uns den Dank der Kollegen zu verdienen, wenn wir ihnen das Werk zur Vorbereitung auf die Geschichtsstunde warm empfehlen.“

Bayrische Lehrerzeitung.

„Das Buch kann als eine hervorragende Leistung auf dem Gebiete der Geschichtsliteratur wärmstens empfohlen werden.“

Päd. Warte.

„... So sei das Buch von uns auch in seiner neuen Bearbeitung warm empfohlen.“

Preuß. Lehrerzeitung.

Neue veränderte und vermehrte Auflagen erschienen von:

Tischendorf, Präparationen für den Geographie-Unterricht.

(Jeder Teil ist einzeln brauchbar und einzeln käuflich.)

Das Deutsche Land. 1907.
19. Aufl. M. 2.—, geb. M. 2.40.
Hilfsbuch für den ersten Unterricht in der Geographie von Deutschland. — Dieser Teil enthält die Methodik des geogr. Unterrichts und behandelt Deutschland nach natürlichen Landschaften.

Das Deutsche Reich. 1908.
18. Aufl. M. 2.—, geb. M. 2.40.
Dieser Teil ist das Hilfsbuch für den weitergehenden Unterricht in der Geographie von Deutschland und führt die einzelnen Bundesstaaten vor das Auge der Kinder.



Die Länder Europas. 1908.
19. Aufl. M. 2.40, geb. M. 2.80.
Hilfsbuch für den ersten Unterricht in der Geographie von Europa.

Amerika, Asien, Afrika und Australien. 1908. 16. Aufl.,
zusammen M. 2.80, geb. M. 3.20.

Das Königreich Sachsen.
1906. 6. Aufl. M. 1.60, geb.
M. 2.—. Hilfsbuch für den ersten
Unterricht in der Vaterlandskunde.

Die neuen Auflagen bringen nicht nur umfangreiche Zusätze und wertvolle Erläuterungen, sondern weisen auch in ihrer methodischen Anlage bedeutsame Vervollkommnungen auf.

„Greift zu Tischendorf! Seht darin die lebendige Anschauung und Frische und eifert darin dem Verfasser nach.“

N. Bad. Schulztg.

„Tischendorfs Buch bildet in seinen ausgeführten Lektionen ein Präparationswerk, wie es ein zweites gleichwertiges wohl kaum gibt.“

Bremer Schulblatt.

„Beifall und Segen wird weiter den Lebensgang des Buches begleiten.“

Brosamen.

„Das Buch verdient es im vollsten Maße, jeder Lehrerbibliothek einverleibt zu werden.“

Frankfurter Schulzeitung.

Jeder Teil ist für sich in allen Schulverhältnissen brauchbar. — Jeder Teil ist einzeln käuflich.

Hermann Prüll:

Deutschland in natürlichen Landschaftsgebieten.

Aus Karten und Typenbildern dargestellt und unter Berücksichtigung der

bewährtesten Grundsätze der Pädagogik bearbeitet.

2. vermehrte Auflage. Preis brosch. M. 1.60, fein geb. M. 2.—.

Aus der Himmels- und Länderkunde.

Die Lichter am Himmel, ihre Zeichen und Zeiten.

Die außereuropäischen Erdteile.

Nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten bearb. M. 2.—, geb. M. 2.40.

Europa in natürlichen Landschaftsgebieten.

2. vermehrte Auflage. Preis brosch. M. 2.—, fein geb. M. 2.50.

Fünf Hauptfragen aus der Methodik der Geographie. M. —.80.

„Der Verfasser beachtet die Erfahrungen der modernsten Methodiker in gebührender Weise, zieht die daraus sich ergebenden Folgerungen mit dem sichern Blick eines im Schulleben wohlverfahrenen Fachmannes. Als Kenner der wirklichen Verhältnisse hat er den Stoff auf ein meist durchführbares Maß beschränkt und Landschaftskunde und Kulturgeographie in ein recht natürliches Verhältnis gebracht, das dem geistigen Zustand

des Schülers so geschickt angepaßt ist, daß er leicht mitarbeiten kann, die kulturgeographischen Erkenntnisse aus der Natur des Landes selbst zu gewinnen.

Das Studium dieses von der üblichen Spur vorteilhaft abweichenden, billigen Buches wird jedem Lehrer die Freude an diesem Unterrichtsfach und dadurch seinen Erfolg sicher vermehren.“

Bad. Schulzeitung 1907 Nr. 51.

Die Heimatkunde als Grundlage für die Realien auf allen Klassenstufen.

Nach den Grundsätzen Herbarts und Ritters in 18 ausgeführten Lektionen. Von **Herman Prüll**.

:: :: 4. vermehrte Auflage. M. 1.60, gebunden M. 2.—. Schülers Ausgabe 2. Auflage M. —.25. :: ::

schulwissenschaftliche Handbücher des UNDERLICH, Leipzig, Roßplatz 14.



Geographie und Geschichte.

- 1.60. Prüll, H., Europa in natürlichen Landschaftsgebieten. 2. Aufl. M. 2.—, geb. M. 2.50.
— Himmels- und Länderkunde. M. 2.—, geb. M. 2.40.
Tischendorf, Jul., Präparationen für den geographischen Unterricht.
I. Das Königreich Sachsen. 6. Aufl. M. 1.60, geb. M. 2.—.
II. Das deutsche Vaterland. 19. Aufl. M. 2.—, geb. M. 2.40.
III. Das Deutsche Reich. 18. Aufl. M. 2.—, geb. M. 2.40.
IV. Europa. 19. Aufl. M. 2.40, geb. M. 2.80.
V. Erdteile. Asien, Afrika, Australien, Amerika. 16. Aufl. M. 2.80, geb. M. 3.20.
Franke, Th., Prakt. Lehrbuch der deutschen Geschichte in anschaulich-ausführlichen Zeit- und Lebensbildern. I. Teil. Urzeit und Mittelalter. 4. Aufl. M. 3.20, geb. M. 3.80.
II. Teil: Neuzeit. 3. Aufl. M. 4.80, geb. M. 5.40.
— Neuzeitliche Weltgeschichte der Weltmächte. M. 2.—, geb. M. 2.50.
— Praktisches Lehrbuch der sächsischen Geschichte. 2. Aufl. M. 2.—, geb. M. 2.40.
— Praktisches Lehrbuch der Alten Geschichte. 1906. M. 1.60, geb. M. 2.—.
Schröder, G. L., Lehrplan für den Geschichtsunterricht. Preisgekrönt. M. —.40.
Scherer, H., Geschichtswissenschaft. M. 2.—, geb. M. 2.40.
— Geschichtsunterricht. M. 2.—, geb. M. 2.40.
— Geographie als Wissenschaft. M. 2.—, geb. M. 2.40.

Naturgeschichte und Arbeitskunde.

- Frey, O., Physikalischer Arbeitsunterricht. Mit 30 Fig. M. 2.—, geb. M. 2.50.
Säurich, P., Zur Biologie der Pflanzen. Im Walde. M. 3.—, fein geb. M. 3.60.
— Das Feld. I. Teil. M. 1.60, geb. M. 2.—. — Das Feld. 2. Teil. M. 4.—, geb. M. 4.60. — Im Gewässer. M. 2.—, geb. M. 2.50. — In vorgeschichtlicher Zeit. M. 1.60, geb. M. 2.—.
Barth, Fr., Handbuch des Obst- und Gartenbaues. M. 3.—, fein geb. M. 3.60.
Seyfert, R., Lehrstoff des naturkundlichen Unterrichts. 4. Aufl. M. 3.—, geb. M. 3.60.
— Menschenkunde und Gesundheitslehre. 4. Aufl. M. 2.—, geb. M. 2.50.
— Anweisung zu planmäßiger Naturbeobachtung. 6 Bogen. 3. Aufl. M. 1.20, geb. M. 1.60.
Beobachtungshefte: Oberstufe M. —.20, Unterstufe M. —.12.
Twiehausen, Odo, Der naturgeschichtliche Unterricht in ausgeführten Lektionen. Ausgabe A. 5 Teile, je ca. 19 Bogen. à M. 2.80, geb. à M. 3.40. Teil III kostet M. 3.80, geb. M. 4.40. (Teil I, Unterstufe, 9. Aufl. II, Mittelstufe, 6/8. Aufl. III, Oberstufe, 5. Aufl. IV, Ergänzungsband, Kulturpflanzen usw., 3. Aufl. V, Mineralogie nebst einem Abriss der Chemie, 2. Aufl.) Jeder Teil ist einzeln käuflich.
— Ausgabe B. Für einfache Schulverhältnisse. 2 Teile. Teil I: Mineralogie u. Botanik. Zweite verm. Aufl. Teil II: Zoologie. Jeder Teil 20 Bogen à M. 3.—, geb. à M. 3.60. — Kleine Pilzkunde. M. 1.—, kart. M. 1.20.
Seyfert, R., Arbeitskunde. Naturlehre, Chemie, Mineralogie, Technologie usw. In Lektionen und Entwürfen. 5. Aufl. M. 3.—, geb. M. 3.60.
Pelz, Alfr., Geologie der Heimat. Mit 15 Fig. und 3 lithograph. Tafeln. M. 1.—, geb. M. 1.20.
Geologie des Königreichs Sachsen. Mit 121 Fig. M. 3.—, geb. M. 3.60.

Gesang.

- Osterdorf, J., Das Singen nach Noten. M. 1.20.
Förster, M., Wegweiser für den Gesangsunterricht. M. 4.—, geb. M. 4.60.
Fichtner, O., Gesangsunterricht für deutsche Volksschulen. M. 1.20.
Schöne, Heinr., Schulgesang und Erziehung. 4 Bogen. M. —.60.

Zeichnen und Geometrie.

- Wolf, Fr. Chr., Prakt. Geometrie. Lehrer-Ausgabe. 2. Aufl. M. 2.—, geb. M. 2.50. Preisgekrönt.
Göhl, Th., Lehrgespräche im Zeichenunterricht. M. —.80, geb. M. 1.20.
Kappler, H., Präparationen für den Zeichenunterricht der zwei- und vierklassigen Volksschule. Mit 29 Tafeln. M. 2.—, geb. M. 2.40.

Fortbildungsschulunterricht.

- Tischendorf, J., und Marquard, A., Hilfsbuch für den Unterricht an Fortbildungsschulen.
1. Schuljahr, 2. Aufl. 2. Schuljahr, 2. Aufl. à M. 2.40, geb. à M. 2.80, 3. Schuljahr, 2. Aufl., M. 2.80, geb. M. 3.20.

Ferner erschienen:

- Wagner, M., Zifferntafel Unerschöpflich. M. —.05, Anweisung dazu M. —.60.
Köhler, W., Lehr- und Arbeitsplan für die einfache Volksschule. M. 2.—.
Zeißig, E., Algebraische Aufgaben für die Volksschule. 2. Aufl. M. —.60.
Döll, G., Anleitung zur leichten Erlernung der französischen Aussprache. M. —.40.
Schilling, C., Lotte's Christabend. Ein Weihnachtsfestspiel. M. —.40.
Twiehausen, Odo, Heideblumen. M. 1.80, geb. M. 2.50.

Jedem Lesezirkel sei besonders empfohlen:

Deutsche Schulpraxis

Wochenblatt für Praxis, Geschichte und Literatur der
Erziehung und des Unterrichts.

Gratis-Beilagen: „Pädagogischer Führer“, jährlich 8 Nummern, „Pädagog.-psycholog. Studien“ 12 Nummern und „Lehrmittelschau“ 3 Nummern.

Herausgeber: Seminardirektor Dr. Richard Seyfert, Zschopau-Sachsen.
Erscheint jeden Sonntag. — Vierteljährlich M. 1.60.

Werke für die Hand der Schüler.

Religionsunterricht.

- Reukauf, A. und E. Heyn, Religionsbücher für die Schüler:
I. Biblische Geschichten für die Mittelstufe.
Ausgabe A. Mit einer Karte von Palästina. 2. Auflage. 110 Seiten.
M. —.40, geb. M. —.60.
Ausgabe B. Dazu noch ein Anhang: Die Propheten Israels und die jüdische Gemeinde. 140 Seiten. M. —.50, geb. M. —.70.
Sonderdruck des Anhangs: 30 Seiten brosch. M. —.20.
Ausgabe C. Dazu noch ein Anhang: Gebete und Kirchenlieder für die Mittelstufe 150 Seiten. M. —.55, geb. M. —.75.
Dieser Anhang allein. M. —.10.
II. Lesebuch aus dem Alten Testament für die Oberstufe. 95 Seiten.
M. —.40, geb. M. —.60.
III. Lesebuch aus dem Neuen Testament für die Oberstufe. 138 Seiten.
M. —.60, geb. M. —.80.
IV. Kirchengeschichtliches Lesebuch.
Ausgabe B: Für höhere Schulen. 350 Seiten. M. 1.60, geb. M. 2.—.
Ausgabe C: Für Volks- und Mittelschulen. M. —.60, geb. M. —.80.
— Abriss der Kirchengeschichte für höhere Schulen. M. —.60.
Sacher, Kleine Kirchengeschichte. M. —.20.
Bang, S., Das Leben unseres Heilandes nach dem Wortlaute der Evangelien.
2. verm. Aufl. 9 Bogen. M. —.60, geb. M. —.80.
— Das Leben Jesu in historisch-pragmatischer Darstellung. I. Teil
M. 1.20, geb. M. 1.60. II. Teil M. 1.60, geb. M. 2.—.

Deutschunterricht.

- Brüggemann, G. A., Lesebuch für das erste Schuljahr. M. —.40, gut
geb. M. —.60.
Bock, Otto, Deutsche Sprachlehre. 6/7. Aufl. 8 Bgn. M. —.80, geb. M. 1.—.
Seyfert, Rich., Übungs- und Lernstoff für die neue Rechtschreibung in
den ersten 4 Schuljahren. 2. Aufl. M. —.20.
Döll, G., Leichtfaßliche Interpunktionslehre. M. —.80.

Gesang.

- Linge, A., Liedergarten. 3. Aufl. I. Heft M. —.30. II. Heft M. —.30.
— Kleiner Liedergarten. M. —.30.

Naturgeschichte.

- Seyfert, Dr. R., Beobachtungsaufgaben. 2 Bogen. 3. Aufl. I und II je
M. —.30. Beobachtungshefte: Oberstufe M. —.20, Unterstufe M. —.12.

Rechnen und Geometrie.

- Wagner, M., Zifferntafel „Unerschöpflich“. M. —.05, bei 40 Stück je
M. —.04. (Anweisung dazu M. —.60.)
Wolf, Fr. Chr., Praktische Geometrie. 3. verbesserte Aufl. Heft I
M. —.30, Heft II M. —.50, Heft III M. —.40. Preisgekrönt.
Bock, und Dr. Rich. Schulze, Geometrische Konstruktions- und Rechen-
aufgaben. 2. Aufl. M. —.40.

Heimatkunde.

- Heimatkundliches Lesebuch für Zwickau II. Herausgegeben von der
Sektion für Heimatkunde. Gut geb. M. —.60.
Prüll, H., Heimatkunde von Chemnitz. 2. Aufl. M. —.25.
— Geschichte von Chemnitz. 2. Aufl. M. —.40.

Jugendlektüre.

- Kinderwelt, Erzählungen von H. Böhlau, D. v. Liliencron, Ch. Niese usw.,
fein kart. M. —.60.
Tiergeschichten von M. von Eschenbach, Widmann, Kipling u. a.
Tiermärchen von Andersen, Möricke, Grimm, Bechstein, Seidel u. v. a.
Herausgegeben vom Hamburger Jugendschriften-Ausschuß. à 8 Bogen.
Fein kart. je M. —.60.
Bräunlich, O., Rektor, Perlen deutscher Dichtung. Zur Belebung des
literaturkundlichen Unterrichts und zum Selbststudium. M. 3.—, gut geb.
M. 3.60. Prachtband-Geschenkausgabe M. 4.—.



Hochbedeutsame schulpraktische und Pädagogischen Verlags von ERNST & SOHN

Grundlegende Werke für alle Schulverhältnisse.

Psychologie, Ästhetik, Ethik.

- Weber, Dr. Ernst, Ästhetik als pädagogische Grundwissenschaft. M. 4.—, geb. M. 4.60.
Sully, James, Prof. Dr., Untersuchungen über die Kindheit. Übersetzt von Dr. J. Stimpff. Mit 121 Abbild. 2. Aufl. M. 4.—, fein geb. M. 4.80.
— Handbuch der Psychologie für Lehrer. Nach der 4. Aufl. übersetzt von Dr. J. Stimpff. M. 4.—, fein geb. M. 4.80.
Ament, Dr. Wilh., Die Entwicklung von Sprechen und Denken beim Kinde. Mit 5 Kurven und 4 Zeichnungen. M. 2.40, geb. M. 2.80.
Oppenheim, N., Die Entwicklung des Kindes. M. 3.—, fein geb. M. 3.80.
Agahd, Konr., Gewerbliche Kinderarbeit in Erziehungsanstalten? M. —.80.
Heym, Dr. M., Die Behandlung der Schwachsinnigen. M. —.50.
Egger, Prof. E., Die Entwicklung der Intelligenz und Sprache. M. 1.20, geb. M. 1.60.
Kooistra-Müller, Sittliche Erziehung. M. 1.60, geb. M. 2.—.
Tracy, Frederik, Prof. Dr. und Dr. J. Stimpff, Psychologie der Kindheit. Mit 48 Abbild. im Text. 2. Aufl. M. 2.—, geb. M. 2.40.
Hoffmann, S., Psych. Lesebuch. M. 2.—, geb. M. 2.40. Ethisches Lesebuch. M. 1.60, geb. M. 2.—.
Schilling, C., Darstellungen zur Psychologie. Mit 30 Fig. M. —.80, geb. M. 1.20.
Häntsch, Dr. K., Herbarts pädag. Kunst u. von pädag. Kunst überhaupt. M. 1.20, geb. M. 1.60.
Queyrat, Fr., Das Denken beim Kinde. Übersetzt von P. Krause. M. 1.20, geb. M. 1.60.

Allgemeine Pädagogik usw.

- Scherer, H., Führer durch die Strömungen auf dem Gebiete der Pädagogik. 1. Heft: Religionswissenschaft. M. 1.40, geb. M. 1.80. 2. Heft: Religions- und Moralunterricht. M. 1.80, geb. M. 2.20. 3. Heft: Geschichtswissenschaft. M. 2.—, geb. M. 2.40. 4. Heft: Geschichtsunterricht. M. 2.—, geb. M. 2.40. 5. Heft: Geographie.
Der Lehrplan im Lichte der Konzentration. (Theorie und Praxis.) Von der Chemnitzer Lehrplankommission. M. 1.20, geb. M. 1.60.
Weber, Dr. Ernst, Die pädagogischen Gedanken d. jungen Nietzsche. M. 2.—, geb. M. 2.50.
Zur Jugendschriftenfrage. Von den vereinigten Jugendschriften-Ausschüssen. Aufsätze, Urteile. 2. verm. Aufl. M. 1.60, geb. M. 2.—.
Seyfert, Dr. Rich., Die Unterrichtslektion als didaktische Kunstform. Vorschläge und Musterlektionen. 2. Aufl. M. 2.40, geb. M. 3.—.
— Die pädagogische Idee in ihrer allgemeinen Bedeutung. M. —.60.
— Die Ausbildung für den Fortbildungs- und Gewerbeschuldienst. M. —.80.
— Zur Erziehung der Jünglinge aus dem Volke. M. —.50.
— Vorschläge zur Reform der Lehrerbildung. M. —.80.
Schildecker, A., Gesinnungsbildung in Schule und Haus. M. 2.40, geb. M. 3.—.
Pilz, Emil, Bewußtes Deutschum. M. 1.40, geb. M. 1.80.
Paul Schulze-Berghof, Schiller und die Kunsterzieher. M. 2.—, geb. M. 2.50.
Heyn, Ernst, Herder und die deutsche christliche Gegenwart. M. 2.—, geb. M. 2.50.
Queißer, J., Die Mädchen-Fortbildungsschule. M. —.50.
Hofmann, J., Die obligatorische Mädchen-Fortbildungsschule. M. —.50.
Brauer, Dr. O., Die Beziehungen zwischen Kants Ethik und seiner Pädagogik. M. —.80.
Wolgast, H., Die Bedeutung der Kunst für die Erziehung. M. —.50.
Empfehlenswerte Jugendschriften. (400 Charakteristiken.) M. —.60.
Köster, Herm. L., Das Geschlechtliche im Unterrichte. M. —.60.
— Kritische Betrachtungen über Hauslehrerbestrebungen und Altersmundart. M. —.50.
Hild, Otto, Die Jugendzeitschrift. Mit Kritiken. M. 1.20.
Höller, Guido, Hans Christian Andersen und seine Märchen. M. —.60.
Sturm, K. F., Robert Reinick, der Kinderdichter. M. —.50.
Richter, Prof. Dr. R., Kant-Aussprüche. M. 1.20, geb. M. 1.60.
— Philosophie und Religion. Ein Vortrag. M. —.40.
Lüer, A., Die Volksschulerziehung der Sozialreform. M. 3.—, geb. M. 3.60.
Lüttge, Ernst, Die Bildungsideale der Gegenwart. M. —.80.
— Wie leiten wir unsere Schüler im Unterricht zum selbständ. Arbeiten an? M. —.50.
Pätzold, W., Zur Schulverfassung. M. 1.20, geb. M. 1.60.
Ricek, L. G., Nationaler Unterricht. M. —.80.
Fürster, Prof. Paul, Deutsche Bildung und Erziehung. 1906. M. 1.60, geb. M. 2.—.
Hanschmann, Br., Pädagogische Strömungen an der Wende des Jahrhunderts. M. —.60.
Pfeifer, O., Mehr Aufsicht, mehr Sitte. Weckrufe. M. —.50.
Lang, Paul, Christoph von Schmid. Eine Studie. M. 2.—, geb. M. 2.50.
— Bezopfte Pädagogik. Kritiken. M. 1.60, geb. M. 2.—.
— Jugendschrift und Tendenz. M. 1.60, geb. M. 2.—.

Religionsunterricht.

- Paul, M., Für Herz und Gemüt. 56 bibl. Gesch. 3. Aufl. M. 2.40, geb. M. 3.—.
Nippold, F., Prof., Das deutsche Christentum. M. 3.—, fein geb. M. 4.—.
Bang, S., Das Leben Jesu. Unterrichtliche Behandlung. 4. Aufl. M. 2.40, geb. M. 2.80.
— Lehrplan für die 2-Klassige einfache Volksschule. M. 2.80, geb. M. 3.40.
— Katechetische Bausteine zu christozentrischer Behandlung des 1. Hauptstückes. 3. Aufl. M. 1.60, geb. M. 2.—.
— Zur Reform des Katechismusunterrichts. 2. Aufl. M. 1.20, geb. M. 1.50.

Religionsunterricht.

- Bang, S., Das Leben Jesu in historisch pragm. Darstellung. I. Teil. M. 1.20, geb. M. 1.60. II. Teil. M. 1.60, geb. M. 2.—.
— Kinderstimmen aus dem Leben Jesu-Unterricht. M. 1.60, geb. M. 2.—.
Patuschka, A., Das 1.—3. Hauptstück. M. 3.—, geb. M. 3.60.
Hiemesch, K. H., Der Gesinnungsunterricht. Präparationen. M. 1.—.
Scherer, H., Religionswissenschaft. M. 1.40, geb. M. 1.80.
— Religions- und Moralunterricht. M. 1.80, geb. M. 2.20.
Dr. Reukauf u. E. Heyn, Evangel. Religionsunterricht. Grundlegung u. Präparationen. 1. Dr. A. Reukauf, Didaktik des evangelischen Religionsunterrichts. 2. vermeh. 22 Bogen. Preis M. 4.—, gut geb. M. 4.60.
2. W. Bittorf, Methodik des evangelischen Religionsunterrichts. M. 2.—, geb. M. 2.40.
3. a) J. Hofmann, Jesusgeschichten, } Zus. 12/2 Bogen. 4. Aufl. Preis M. 2.—, gut geb. M. 2.40.
b) W. Bittorf, Erzvätergeschichten.
4. G. Bauer, Urgeschichten; Mose-, Josua- und Richter geschichten, 3. vermeh. M. 3.80, gut geb. M. 4.40.
5. a) G. Bauer, Richter geschichten;
b) G. Gille, Israelitische Königsgeschichten. 2. verm. Aufl. Zusammen M. 3.60, gut geb. M. 4.40.
Für die Besitzer der 3. Auflage von Band IV erschienen:
5. G. Gille, Geschichte von den Königen und Propheten Israels. 3. Aufl. M. 3.60, geb. M. 4.40.
6. G. Döll, Geschichten aus dem Leben Jesu. 3. Aufl. M. 5.80, geb. M. 6.40.
7. E. Heyn, Geschichte des alten Bundes. 2. Aufl. M. 4.40, geb. M. 5.—.
8. E. Heyn, Geschichte Jesu. 3. Aufl. M. 4.—, geb. M. 4.60.
9. Dr. Reukauf und H. Winzer, Geschichte der Apostel. 2. Aufl. M. 4.80, geb. M. 5.40.
10. Ausgabe A. E. Heyn, a) Kirchengeschichte, 1. Hälfte (bis 1500). M. 3.20, geb. M. 3.80. 2. Hälfte (Abschließ. Katechismusunterricht). M. 5.—, geb. M. 5.60.
10. Ausgabe B. Dr. A. Reukauf, Kirchengeschichte für Volksschulen. M. 3.20, geb. M. 3.80.
— Schülerhefte für Mittel- und Oberstufe. (Siehe Werke für Schüler.)
Winkler, G., Biblische Geschichten in entwickelnd darstellender Form. M. 2.40.
Hiemesch, Die Robinsonerzählung als Gesinnungsstoff. Lektionen. M. —.80.

Anschauungsunterricht und Deutsch.

- Krey, B., Was Großstadtkinder sehen. M. —.60, kart. M. —.80.
Eichler, A., Stoffe für den Anschauungsunterricht. 2/3. Aufl. M. 1.60, geb. M. 2.—.
— Die Normallaut-Methode. Anschauen, Lesen und Schreiben. M. 2.—, geb. M. 2.40.
— Anleitung zur richtigen Lautbildung. M. 1.60, geb. M. 2.—.
Hermann, Paul Th., Deutsche Aufsätze I. (300) Für die oberen Klassen der Mittel- und für Mittelschulen. 5. Aufl. M. 2.80, geb. M. 3.40.
— Deutsche Aufsätze II. Für Mittel- und Unterstufe. (600 Aufsätze.) 4. Auflage M. 2.80, geb. M. 3.40.
— Diktatstoffe I. Zur Einübung und Befestigung der neuen deutschen Rechtschreibung. 11. Auflage. 550 Diktate. M. 2.—, geb. M. 2.40.
— Diktatstoffe II. Zur Einübung und Befestigung der deutschen Satzlehre. 6. Aufl. M. 2.—, geb. M. 2.40.
Lüttge, Ernst, Der stilistische Anschauungsunterricht. Teil I. Anleitung zu mäßigen Gestaltung der ersten Stilübungen. (52 Lektionen.) 5/6. Aufl. M. 1.60, geb. M. 2.—.
Teil II. Anleitung zum freien Aufsatz auf der Oberstufe. 4. Aufl. M. 2.40, geb. M. 3.—.
— Die mündliche Sprachpflege als Grundlage eines einheitlichen Unterrichts. Muttersprache. M. 1.40, geb. M. 1.80.
— Beiträge zum deutschen Sprachunterricht. 2/3. vermehrte Aufl. M. 1.60, geb. M. 2.—.
— Zur Umgestaltung des Unterrichts in der Rechtschreibung. M. —.60.
— Die Praxis des Rechtschreibunterrichts. 2. Aufl. M. 2.40, geb. M. 3.—.
Rudolph, Gust., Der Deutschunterricht in ausgef. Lehrproben. 3 Teile. Teil I u. II. 11. Aufl. 2. Aufl. a) M. 2.—, geb. a) M. 2.50.
Franke, Th., Niederschriften im Anschluß an Lesestücke. M. 2.—, geb. M. 2.40.
Brüggemann, G. A., Leseunterricht nach phonetischen Grundsätzen. 2. Aufl. M. 1.60, geb. M. 2.—.
Reichel, Dr. W., Entwurf einer Betonungslehre. M. 1.60, geb. M. 2.—.
Prüll, H., Der Anschauungs- und Sprachunterricht. M. 2.—, geb. M. 2.50.
Lorenzen, E., Kinder vom Lande. Freie Aufsätze. M. 1.60, geb. M. 2.—.
Seyferth, J. A., Aufsätze für Oberklassen. (376) M. 2.40, geb. M. 2.80.
Freitag, E. R., Geographische und geschichtliche Sprichwörter. M. 1.60, geb. M. 2.—.
Härtig, R., Die Phonetik und der Volksschullehrer. M. 1.20, geb. M. 1.60.
Bock, Otto, Deutsche Sprachlehre, 8 Bogen. 6/7. Auflage. M. —.80, geb. M. 1.—.
Krause, Paul, Der freie Aufsatz auf der Unterstufe. M. —.80, kart. M. 1.—.
— Freie Aufsätze in der Oberklasse. M. 1.20, geb. M. 1.60.
Döll, G., Leichtfaßliche Interpunktionslehre. M. —.80.
Seyfert, Dr. Rich., Lehrplan für den Sprachunterricht. 2. Aufl. M. —.60.
— Der Aufsatz im Lichte der Lehrplandee. 2. Aufl. M. —.80.
Mieth, B., Freie Aufsätze für die Mittelstufe. M. 1.—, geb. M. 1.20.

Geographie und Geschichte.

- Jochen, M., Theorie und Praxis der Heimatkunde. M. 2.—, geb. M. 2.50.
Pohle, Paul, Von der Heimatkunde zur Erdkunde. M. 2.—, geb. M. 2.50.
Seyfert, Dr. Rich., Die Landschaftsschilderung. M. 1.60, geb. M. 2.—.
Lang, L., Grundbegriffe der Himmelskunde. Mit 47 Figuren. M. 2.—, geb. M. 2.40.
Prüll, H., Die Heimatkunde. 4. Aufl. M. 1.60, geb. M. 2.—.
— Deutschland in natürlichen Landschaftsgebieten. 2. Auflage. M. 1.60, geb. M. 2.—.
— Fünf Hauptfragen aus der Methodik der Geographie. M. —.80.

Vor kurzem erschien in meinem Verlage:

Physikalischer Arbeitsunterricht.

Ein Vorschlag zur Umgestaltung des Unterrichts

von **O. Frey**, Seminaroberlehrer in Leipzig.

Mit 30 Figuren im Text. 12 Bogen. Preis M. 2.—, gebunden M. 2.50.

„... Das Buch verdient Beachtung. Es ist das Werk eines für sein Fach begeisterten Lehrers, dem es heiliger Ernst ist, die Schüler zu einem schaffenden Lernen zu erziehen.“
Der Prakt. Schulmann. 1907. Heft 8.

Arbeitskunde in der Volksschule. Lektionen, Entwürfe und Pläne. Von **Dr. Rich. Seyfert**.
Unterrichtliche Verknüpfung der naturkundlichen Fächer, Physik, Chemie, Mineralogie usw. 5. Auflage. 22 Bogen.
M. 3.—, geb. M. 3.60.

„Die fleißige und durchaus praktische und instruktive Arbeit sollte jeder Lehrer der Physik, Chemie und Mineralogie recht oft zu Rate ziehen; denn sie ist berufen, den bisherigen Unterricht in den gesamten Fächern in gründlichster Weise zu verbessern.“

Allgem. Deutsche Lehrerzeitung.

„Wer sich für die oberen Klassen der Volksschulen, Sekundär-, Fortbildungsschule, einen Ratgeber zum Präparieren anschaffen will, nehme dieses Buch. Er wird es nicht gern wieder missen.“

Schweiz. Lehrerzeitung.

Naturbeobachtungen.

Lehrerausgabe, Anweisung und Aufgabensammlung. Von **Dr. Rich. Seyfert**. 3. Auflage. M. 1.20, geb. M. 1.60. Aufgabensammlung: Heft 1 und 2 je M. —.30. Beobachtungsheft für Unterstufe M. —.12. Beobachtungsheft für Oberstufe M. —.20.

Die „Praxis d. L.“ schreibt u. a.: „Die Schriften sind so vorzüglich, daß nicht alle Jahre ihresgleichen auf dem pädagogischen Markte erscheinen; die Beobachtungshefte sind gut ausgestattet, praktisch angelegt und haben mäßigen Preis. Wir können mit bestem Gewissen jedem Lehrer zurufen: Nimm, lies, studiere. — Du selbst wirst eine viel tiefere Naturerkenntnis daraus gewinnen, vor allem aber handle in Deiner Schule danach, köstlicher Erfolg wird der aufgewandten Mühe Preis sein.“

Der gesamte Lehrstoff des naturkundl. Unterrichts.

Eine Darstellung der Gliederung und Behandlung des gesamten naturkundlichen Unterrichts. Von **Dr. Rich. Seyfert**. 4. vermehrte u. verbesserte Aufl. 1908. M. 3.—, geb. M. 3.60.

„Obgleich Ref. eine große Anzahl Werke über die Methodik der Naturgeschichte besitzt und kennt, so haben doch nur wenige ein so hohes Interesse in ihm erregt, wie das vorliegende. Wir haben es hier mit einem vorzüglichen Werke eines kenntnisreichen Verfassers zu tun, und der Beurteiler hat bei der Durchsicht die Überzeugung gewonnen, daß der Naturgeschichtsunterricht noch größere Erfolge erzielen würde, wenn recht viele Lehrer die von dem Verfasser gegebenen Anregungen, Winke und Vorschläge beachten würden.“
Preuß. Lehrerzeitung.

Menschenkunde und Gesundheitslehre.

32 Präparationen zur unterrichtlichen Behandlung dieser Stoffe in Entwürfen und Lektionen.

Von **Dr. Rich. Seyfert**.

4. Auflage. M. 2.—, geb. M. 2.50.

„Ich kenne das Buch seit mehreren Jahren und habe es meinem Unterricht über den menschlichen Körper wiederholt mit den besten Erfolgen zu Grunde gelegt... ich möchte auch heute wieder meine Kollegen auf dasselbe hinweisen: es ist ein Hilfsmittel, welches in der Hand des denkenden Schulmannes überall großen Segen stiften wird.“

Neue Bad. Schulzeitung.

Der naturgeschichtliche Unterricht in ausgeführten Lektionen.

Nach den neuen methodischen Grundsätzen für Behandlung und Anordnung (Lebensgemeinschaften) bearbeitet.

Von **Odo Twiehausen (Dr. Th. Krausbauer)**. — Ausgabe A, 5 Bände:

Erste Abteilung: **Unterstufe**. 9. Auflage.

Zweite Abteilung: **Mittelstufe**. 6./8. Auflage.

Dritte Abteilung: **Oberstufe**. 5. Auflage.

Vierte Abteilung: **Ergänzungsband**. 3. Auflage.

Fünfte Abteilung: **Mineralogie, nebst einem Abriß der Chemie** und einer großen Anzahl von einfachen Schulversuchen. 2. Auflage.

Preis jeder Abteilung, ca. 19 Bogen stark: M. 2.80, fein geb. M. 3.40; Abteilung III kostet: 26 Bogen stark, M. 3.80, fein geb. M. 4.40. Jeder Band ist einzeln käuflich. Alle 5 Bände brosch. M. 15.—, gut geb. M. 18.—.

Ausgabe B. Für einfache Schulverhältnisse, 2 Teile. Teil I: **Mineralogie und Botanik**. 2. verm. Auflage.

Teil II: **Zoologie**. Jeder Teil 20 Bogen à M. 3.—, geb. à M. 3.60.

Kleine Pilzkunde. Von **Odo Twiehausen**. M. 1.—, geb. M. 1.20.

„... Wie das von den ersten Abteilungen gilt, so zeichnet sich auch dieser letzte Band durch eine edle, zum Teil klassische Sprache aus, durch die die Lektüre dieser Schriften ein erquickender Trunk aus frischem Quell wird. Wir wünschen dem Werke die weiteste Verbreitung.“
Päd. Zeitung.

„In Form ausgeführter Lektionen gibt dies ausgezeichnete Werk den Stoff für gegliederte Volksschulen und Mittelschulen in reicher Fülle, sehr anregender Darstellung und ungemein anschaulicher Form. Das Werk sei aufs beste empfohlen.“
Schles. Schulzeitung.

Das Leben der Pflanzen. Bearbeitet von **Paul Säurich**, Oberlehrer in Chemnitz.

Empfohlen vom Kgl. Sächsischen Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichts.

Bd. I: **Im Walde**. 2. Aufl. mit ca. 200 Fig. M. 3.—, fein geb. M. 3.60.

Bd. II: **Das Feld**, I. Teil. Mit 9 Figuren. M. 1.60, geb. M. 2.—.

Bd. III: **Das Feld**, 2. Teil. Mit 40 Fig. M. 4.—, gut geb. M. 4.60.

Bd. IV: **Im Gewässer**. Mit 123 Figuren. M. 2.—, geb. M. 2.50.

Bd. VII: **In vorgeschichtlicher Zeit**. Bilder aus der Pflanzenwelt. Mit 106 Figuren. M. 1.60, geb. M. 2.—.

In Kürze sollen erscheinen:

Band V: **An sonnigem Gelände**. Band VI: **Im Obstgarten**.

„Die vorliegenden Bände können also wegen ihrer wissenschaftlichen Gründlichkeit, wegen der pädagogisch geschickten Verbindung zwischen theoretischer und praktischer Botanik und wegen der weitgehenden Berücksichtigung unseres heutigen Kulturlebens, soweit dieses von der botanischen Forschung beeinflusst wird, aufs wärmste empfohlen werden. Sie bilden eine vorzügliche Stoffsammlung für jeden Lehrer der Naturgeschichte.“

G. Niemann. Päd. Warte 1907.

Schulwissenschaftliche und schulpraktische Handbücher aus dem Verlag von ERNST WUNDERLICH in LEIPZIG, Roßplatz 14.

Soeben, bez. vor kurzem verließen die Presse:

Führer durch die Strömungen auf dem Gebiete der Pädagogik und ihrer Hilfswissenschaften; zugleich ein Ratgeber für Lehrer und Schulbeamte bei der Einrichtung von Bibliotheken.

Herausgegeben unter Mitwirkung von Gelehrten und Schulmännern von

H. Scherer,

Schulrat in Bidingen (Oberhessen).

1. Heft: Religionswissenschaft . . Preis M. 1.40, gebund. M. 1.80.

2. Heft: Religions- und Moralunterricht.

Preis M. 1,80, gut geb. M. 2.20.

3. Heft: Geschichtswissenschaft . . Preis M. 2.—, geb. M. 2.40.

4. Heft: Geschichtsunterricht . . . Preis M. 2.—, geb. M. 2.40.

In Kürze folgen: 5. Heft: Geographie usw. usw.

„Die Schererschen Führer sind wahre Perlen der pädagogischen Literatur, die einem nach tiefer angelegter Fortbildung ringenden Lehrer vorzügliche Ratgeber sind.“

Pädagog. Neuigkeiten 1908, Nr. 1.

„Wir können nur bezeugen, daß der Lehrer, der sich von diesem Werke leiten läßt, sehr wohl beraten ist.“ Die Wartburg 1907.

„... Es ist kein Zweifel, daß, wenn Schulrat Scherers Unternehmen so fortgeführt wird, ein Werk entsteht, das für die Einsicht in die moderne Schularbeit von großem Nutzen ist.“

Pädagog. Zeitung 1907.

„Ich kann mir keinen besseren Führer durch die religiösen Strömungen der Gegenwart denken als diese beiden Schriften, von denen die erste die Ergebnisse der modernen Bibelkritik, die zweite die Vorschläge zur Verbesserung des Religionsunterrichts klar und übersichtlich zusammengestellt. Am Schlusse ist eine Reihe bedeutender Werke aufgeführt, die dem Weiterstrebenden Stoff zu eingehendem Studium geben. Das Literaturverzeichnis ist zugleich ein trefflicher Ratgeber für Lehrer und Schulbeamte bei Einrichtung von Bezirksbibliotheken.“

Bayrische Lehrerzeitung 1907, Nr. 44.

„Scherers Schrift wird warm empfohlen.“

Leipziger Lehrerzeitung 1907, Nr. 19.

Psychologie der Kindheit.

Dr. Frederick Tracy,

Professor der Philosophie an der Universität zu Toronto in Canada

und

Dr. J. Stimpfl,

Königl. Seminarlehrer in Bamberg.

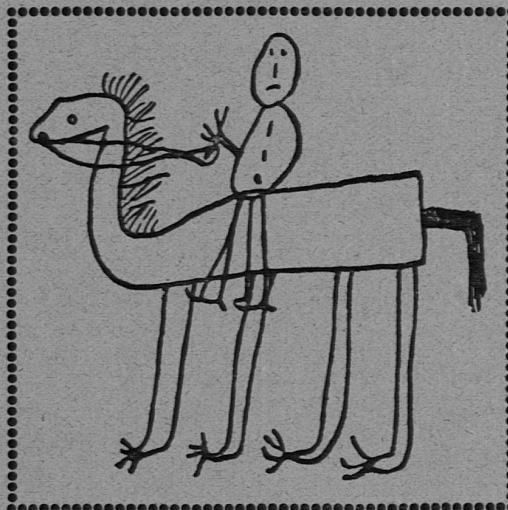
Mit 48 Abbildungen im Text. 12 Bogen. Preis M. 2.—, geb. M. 2.40.

Der Inhalt gliedert sich in 7 Kapitel:

Die Sinne. Der Verstand. Die Gefühle. Der Wille. Die Sprache. Die ästhetischen, moralischen und religiösen Vorstellungen. Psychopathisches im Kindesleben.

Die beiden Autoren haben sich geeinigt, die „Psychologie der Kindheit“ von der zweiten deutschen und der siebenten englischen Ausgabe ab gemeinsam zu bearbeiten. Der frühere Text wurde einer gründlichen Revision unterworfen; außerdem hat der deutsche Autor dem Werke eine Reihe neuer Abschnitte eingefügt. Diese Erweiterungen erstrecken sich nicht bloß auf die normalen Erscheinungen des kindlichen Seelenlebens, sondern es fanden auch die krankhaften Erscheinungen desselben gebührende Berücksichtigung.

„Seminarlehrer Dr. Stimpfl, dem Leser schon durch die trefflichen Über-



Zeichnung eines siebenjährigen deutschen Knaben.

setzungen von Prof. James Sullys pädagogischen u. psychologischen Werken bekannt, bietet in vorliegender Schrift wiederum interessante Ergebnisse aus der amerikanischen Kinderpsychologie und zugleich ein geeignetes psychologisches Lesebuch für die deutschen Lehrerseminare.“

Rhein. Blätter von Diesterweg.

„Die Ausführungen sind übersichtlich, klar, leicht verständlich und überzeugend. Sie stützen sich auf Untersuchungen, die mit größter Sorgfalt an einer größeren Anzahl von Kindern ausgeführt wurden. Das Buch ist für das Studium der Kinderpsychologie von ganz hervorragender Bedeutung und wir müssen dem Übersetzer unsere volle Anerkennung und ganz besonderen Dank dafür aussprechen, daß er uns dies wertvolle Werk in so ansprechender Form zugänglich machte.“

Bayrische Lehrerzeitung.

Gratis-Beilagen: „Pädagog. Führer“, jährlich 8 Nummern, „Pädagogisch-psychologische Studien“, 12 Nummern und „Lehrmittelschau“ 3 Nummern.

Jedem Lehrer sei besonders empfohlen:

Deutsche Schulpraxis

1908 28. Jahrgang 1908

Erscheint jeden Sonntag. Vierteljährlich M. 1.60.

Wochenblatt für Praxis, Geschichte und Literatur der Erziehung und des Unterrichts.

Herausgeber: Seminardirektor Dr. Richard Seyfert, Zschopau i. Sachsen.

Jahrgang 1885 bis 1887, 1889, 1890 à M. 3.—; geb. à M. 4.—. Jahrgang 1891 bis 1897, 1899 bis 1904 und 1906 à M. 5.—; gebunden à M. 6.—. Jahrgang 1907 M. 6.40; gebunden M. 8.—. Gesamt-Inhaltsverzeichnis der Jahrgänge I bis XIV. Preis 30 Pf.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, ev. auch direkt gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme vom Verlage.

Pädagogischer Verlag ERNST WUNDERLICH in LEIPZIG.

Besonders sei ferner empfohlen:

Ästhetik als pädagogische Grundwissenschaft.

Von Dr. Ernst Weber, Lehrer und Schriftsteller in München. 1907. 23 Bogen. Preis M. 4.—, gut geb. M. 4.60.

„Der Reichtum des Buches läßt sich auf engem Raume kaum andeuten. Die Ansprüche, die der Verfasser an die Lehrerpersönlichkeit stellt, sind nicht gering, aber bei der ganzen Wertung, die er ihr werden läßt, ist das selbstverständlich. Es geht ein frischer Zug, eine große Linie durch das Werk. Ein Lehrer schrieb's mit einem Herzen voll Liebe zu seinem Beruf und mit klarem Blick für die Forderungen des Tages.“

Preuß. Schulzeitung 1907 Nr. 46.

„Dr. Weber hat mit klarer Einsicht und mit anerkanntem Geschick die schwierige Aufgabe, die er sich gesetzt, prächtig gelöst. Jeder pädagogische Künstler wird an diesem Buche seine Freude haben.“

Preuß. Lehrerzeitung 1907.

Handbuch d. Psychologie für Lehrer.

Eine Gesamtdarstellung der pädagogischen Psychologie für Lehrer und Studierende von Dr. James Sully, Professor. Nach der 4. Auflage des Originals. Von Dr. J. Stimpfl, Kgl. Seminarlehrer. 29 Bogen stark. M. 4.—, geb. M. 4.80.

„Wahrlich ein Buch mit reichem Inhalt! Sein Verfasser ist ein wohlbekannter Psycholog vom Fach und zugleich Pädagog. Die Darstellungsweise ist leicht faßlich, klar, die Gedankenarbeit tief, gründlich und geistvoll. Jeder Lehrer und Erzieher wird einen unschätzbaren Gewinn aus dem Studium dieses Werkes ziehen. Unter anderen wurde es auch von Rektor Ufer aufs beste empfohlen. Möchten recht viele Pädagogen darnach greifen!“

Ev. Volksschule.

Die Entwicklung des Kindes. Vererbung und Umwelt.

Von Nathan Oppenheim, Konsultierender Arzt für die Kinderabteilung am Berg Sinai-Hospital in New York.

Nach dem englischen Original mit Erlaubnis des Verfassers übersetzt von Berta Gaßner. Mit Vorbemerkungen von Dr. phil. Wilhelm Ament.

Preis M. 3.—, fein geb. M. 3.80.

„... Dem Pädagogen von Beruf bedeutet die gründliche, vielseitige, aber eindeutige Schrift eine beachtenswerte Mahnung zur Erarbeitung einer immer tieferen Kenntnis der Kindesseele.“

Schulpflege 1906 Nr. 10.

Herbarts pädagogische Kunst und von pädagogischer Kunst überhaupt.

Ein Beitrag zum Kampf um Herbart und eine Einführung in das Studium seiner Pädagogik.

Von Dr. K. Häntsch, Seminaroberlehrer in Nossen.

1907. 6 Bogen. Preis M. 1.20, gut geb. M. 1.60.

„Der Hauptwert der Schrift besteht für mich darin, daß sie mit vollem Nachdruck auf Herbart hinweist, ihn hoch über Ziller stellt und zu einer scharfen Trennung beider auffordert. Zugleich wird der Anfänger der Erziehungskunst durch die Lektüre derselben einen klaren Einblick in die Wichtigkeit und Schwierigkeit der pädagogischen Tätigkeit überhaupt gewinnen.“

Schulblatt der Prov. Sachsen 1907 Nr. 7.

Die Unterrichtslektion als didaktische Kunstform.

Praktische Ratschläge und Proben für die Alltagsarbeit und für Lehrproben von Dr. Richard Seyfert, Seminaroberlehrer. 2. durchgesehene Auflage. 241 Seiten. M. 2.40, fein gebunden M. 3.—.

„... Diese treffliche, aus der praktischen Schularbeit hervorgegangene Schrift wird dem Lehrer ein vorzüglicher Wegweiser zu einem anschaulichen, psychologischen und erfolgreichen Unterricht sein.“

Bayrische Lehrerzeitung.

Das Denken beim Kinde und seine Pflege.

Von Fr. Queyrat, Professor am Gymnasium zu Mauriac. Nach der zweiten Auflage des Originals übersetzt, mit Vorwort und Anmerkungen versehen von Paul Krause. 1907. Preis M. 1.20, gut geb. M. 1.60.

„Nicht selten werden einem Kinde Vorwürfe gemacht wegen eines Fehlers, der ganz in der Psyche des Kindes begründet ist. Will der Erzieher bei seinem schweren Beruf keine Fehlgänge machen, so hat er sich unbedingt mit den Lehren der Psychologie vertraut zu machen. Dazu wird das vorliegende Werk das Seine beitragen.“

Das Buch verbindet eine wohlbegründete Theorie mit nachahmenswerter Praxis und ist deshalb geeignet, die Kinderpsychologie weiter ausbauen zu helfen.“

Bad. Schulzeitung 1907 Nr. 12.

Untersuchungen über die Kindheit.

Psychologische Abhandlungen
für Lehrer und gebildete Eltern.

Von Dr. James Sully, Professor.

Aus dem Englischen übertragen von

Dr. J. Stimpfl, Kgl. Seminarlehrer.

Mit 121 Abbildungen im Text. 2. vermehrte Auflage. 24 Bogen stark. M. 4.—, fein gebunden M. 4.80.

„Möchte sich jeder Kollege dieses Werk anschaffen.“

Schlesische Schulzeitung.

Die pädagogischen Gedanken des jungen Nietzsche im Zusammenhang mit seiner Welt- und Lebensauffassung.

Von Dr. Ernst Weber, Lehrer und Schriftsteller in München. 12 Bogen. Preis M. 2.—, gut gebunden M. 2.50.

„Wer sich über die Auffassung des vielumstrittenen Gelehrten auch auf pädagogischem Gebiete unterrichten will, der greife zu diesem Buche. Freunden des Philosophen hat der Verfasser einen großen Dienst erwiesen, aber auch seine Gegner werden in dem Beitrag zur Nietzsche-Literatur eine dankenswerte Gabe erblicken.“

Schulpflege 1907 Nr. 2.

Die Ausbildung der Fortbildungs- und Gewerbeschullehrer.

Von Dr. Rich. Seyfert.

Preis 80 Pfennig.

„Dr. Seyfert wurde 1904 vom Sächsischen Fortbildungsschulverein beauftragt, eine Anleitung zu schaffen, in der zusammengestellt würde, was an einzelnen Orten zur Ausbildung der Fortbildungsschullehrer geschieht, in der zugleich praktische Vorschläge und Ratschläge für weitere Arbeit gegeben würden. Er hat sich des Auftrags mit dieser Broschüre gewissenhaft entledigt. Er bietet zunächst auf Grund reichen statistischen Materials eine Umschau über das, was durch die Behörden oder durch die Selbsthilfe der Lehrervereine schon geschehen ist, sodann eine Reihe Anregungen, die noch der Verwirklichung harren. Das Büchlein ist trotz seines bescheidenen Umfanges sehr inhaltreich und verdient, in allen Kreisen gelesen zu werden, die zur Fortbildungsschule Beziehung haben.“

K. F. Sturm.

Allgem. Deutsche Lehrerzeitung 1908 Nr. 4.

Neue veränderte und vermehrte Auflagen erschienen von:

Evangelischer Religionsunterricht

von Dr. A. Reukauf und Prof. E. Heyn.

Grundlegung und Präparationen.

Unter Mitwirkung von † Rektor G. Bauer in Erfurt, Seminarlehrer W. Bittorf in Hildburghausen, Rektor G. Döll in Camburg, Rektor G. Gille in Wilmersdorf-Berlin, Rektor J. Hofmann in Coburg, Rektor H. Winzer in Jena, herausgegeben von Dr. A. Reukauf, Direktor der städtischen Schulen in Coburg und E. Heyn, Professor an der Sophienschule in Hannover.

10 Bände. Jeder Band ist einzeln brauchbar und einzeln käuflich.

A. Grundlegung.

1. Dr. A. Reukauf, Grundlegung I. Didaktik des evangelischen Religionsunterrichts in der Volksschule. 2. vermehrte Auflage. M. 4.—, geb. M. 4.60.
2. W. Bittorf, Grundlegung II. Methodik des evangelischen Religionsunterrichts in der Volksschule. M. 2.—, geb. M. 2.40.

B. Präparationen für die Unterstufe.

3. a) J. Hofmann, Jesusgeschichten;
b) W. Bittorf, Erzvätergeschichten. 4. vermehrte Auflage. Zusammen M. 2.—, gut geb. M. 2.40.

Mittelstufe.

4. G. Bauer, Urgeschichten; Mose-, Josua- und Richter-
geschichten. 3. vermehrte Auflage. M. 3.80, gut geb.
M. 4.40.
5. a) G. Bauer, Richtergeschichten;
b) G. Gille, Israelitische Königsgeschichten. 2. ver-
mehrte Auflage. Zusammen M. 3.60, gut geb. M. 4.20.
Für die Besitzer der 3. Auflage von Band IV erschien:
5. G. Gille, Geschichte von den Königen und Propheten
Israels. 3. Auflage. M. 3.60, geb. M. 4.20.
6. G. Döll, Geschichten aus dem Leben Jesu. 3. Auflage.
M. 5.80, gut geb. 6.40.

Oberstufe.

7. E. Heyn, Geschichte des alten Bundes. 2. Auflage.
M. 4.40, geb. M. 5.—.
8. E. Heyn, Geschichte Jesu. 3. Auflage. M. 4.—, geb. M. 4.60.
9. A. Reukauf und H. Winzer, Geschichte der Apostel.
2. Auflage. M. 4.80, geb. M. 5.40.
10. Ausgabe B für Volksschulen. A. Reukauf, Kirchen-
geschichte. (Abschließ. Katechismusunterricht.) 16 Bogen.
M. 3.20, geb. M. 3.80.
- Ausgabe A für höhere Schulen. E. Heyn, a) Kirchen-
geschichte. 1. Hälfte (bis 1500). 16 Bogen. M. 3.20,
geb. M. 3.80.
b) Kirchengeschichte. 2. Hälfte (Abschließender Kate-
chismusunterricht). 26 Bogen. M. 5.—, geb. M. 5.60.

Dazu erschien:

- Kirchengeschichtliches Lesebuch. A. Größere Ausgabe.
Für Lehrer und zum Selbststudium. 3 Teile:
1. Bis zur Reformation. 176 Seiten. M. 1.20, geb. M. 1.60.
2. Reformation. 109 Seiten. M. —.80, geb. M. 1.20.
3. Neuzeit. 98 Seiten. M. 1.—, geb. M. 1.40.
- Abriß der Kirchengeschichte für höhere Schulen. 58 Seiten.
60 Pf.

Zu weiteren Neueinführungen besonders empfohlen:

Religionsbücher für die Schüler

von Dr. A. Reukauf und Prof. E. Heyn.

I. Biblische Geschichten für die Mittelstufe.

Ausgabe A. Mit einer Karte von Palästina. 2. Auf-
lage. 110 Seiten. 40 Pf., geb. 60 Pf.

Ausgabe B. Dazu noch Anhang: Die Propheten
Israels und die jüdische Gemeinde. Zusammen
140 Seiten. 50 Pf., geb. 70 Pf.

Sonderdruck des Anhang: 30 Seiten brosch. 20 Pf.

Ausgabe C. Dazu noch 2. Anhang: Gebete und Kirchen-
lieder. Zus. 150 Seiten. 55 Pf., geb. 75 Pf.

Dieser Anhang allein 10 Pf.

II. Lesebuch aus dem Alten Testament für die
Oberstufe. 95 Seiten. 40 Pf., geb. 60 Pf.

III. Lesebuch aus dem Neuen Testament für die
Oberstufe. 138 Seiten. 60 Pf., geb. 80 Pf.

IV. Lesebuch zur Kirchengeschichte für die
Oberstufe der Volksschule (Ausgabe C).
126 Seiten. 60 Pf., geb. 80 Pf.

IV. Lesebuch zur Kirchengeschichte für die
Oberklassen höh. Schulen (Ausgabe B).
340 Seiten. M. 1.60, geb. M. 2.—.

Abriß der Kirchengeschichte für höhere Schulen.
58 Seiten. 60 Pf.

Einige neue Urteile der Fachpresse über das Werk:

„Jede wirklich gesunde und darum aussichtsvolle Reform des evangelischen Religionsunterrichts wird die Bahnen einschlagen müssen, die Reukauf-Heyn vorgezeichnet haben.“

Evang. protest. Kirchenblatt. Stadtpfarrer Rapp, Karlsruhe.

„Das Werk bietet nichts Geringeres, als eine völlig neue Grundlegung des gesamten Religionsunterrichts.“
Zeitschrift für Philosophie und Pädagogik. Pfarrer Dr. von Rhoden.

„Das aus der Praxis geborene, mit großer Sachkenntnis und Liebe geschriebene Präparationswerk ist von hoher pädagogischer Bedeutung. Wir sind überzeugt, daß die Verfasser durch die Herausgabe dieses Werkes vielen einen großen Dienst erwiesen haben, und daß dasselbe auf die methodische Ausgestaltung des Religionsunterrichts einen nachhaltigen segensreichen Einfluß ausüben wird.“

Die Schulpflege. Rektor John, Berlin.

„Die Reukaufschen Präparationen für den Religionsunterricht erfreuen sich in den angesehensten pädagogischen Kreisen eines solch hervorragenden Rufes, daß sie eigentlich keines weiteren Lobes bedürfen.“
Schwäb. Schulanzeiger.

Das Gesamt-Verlagsverzeichnis auf S. 7 u. 8 dieses Prospektes sei bes. Beachtung empfohlen.

Soeben erscheinen:

Beiträge zur Theorie und Praxis des deutschen Sprachunterrichts.

Eine Sammlung von Aufsätzen über alle Zweige dieses Lehrgegenstandes von **Ernst Lüttge**.

2.—3. durchgesehene und erweiterte Auflage. 1908. 202 Seiten. Preis M. 1.60, gebunden M. 2.—.

1. Sprachverständnis und Sprachfertigkeit.
2. Vom zusammenhängenden Sprechen im Unterrichte.
3. Zur Ästhetik des Sprechens im Unterrichte.
4. Anschauliches Denken.
5. Die Lektüre als Mittel der Gedanken- und Ausdrucksbildung.

INHALT:

6. Kursorisches Lesen.
7. Die Stellung des Lesebuchs zum Unterricht in den Realien.
8. Zur Gedichtbehandlung.
9. Stilistischer Anschauungsunterricht und freier Aufsatz.
10. Der Brief als Aufsatzform.

11. Zur Behandlung der Satzlehre.
12. Die grammatischen Fachausdrücke.
13. Fehlerkritik und Rechtschreibunterricht.
14. Der Rechtschreibunterricht auf phonetischer Grundlage.
15. Das Diktat als Anleitung zum besonnenen Schreiben.

„Das vorliegende Werk ist die reife Frucht eines langen, in der Praxis der Schule und insbesondere des deutschen Sprachunterrichts verbrachten Lebens und als solche mit Freude und Dankbarkeit zu begrüßen.“
Sächs. Schulzeitung.

Stoffe für den Anschauungsunterricht.

Beobachtungen d. Kinder in method. Einheiten. Von **Alwin Eichler**. 2./3. verm. Aufl. Preis M. 1.60, gut geb. M. 2.—.

Anleitung zur richtigen Lautbildung

als Einführung in d. Lese- u. Schreibmechanismus. Ausgef. Lektionen. Von **Alwin Eichler**. Preis M. 1.60, geb. M. 2.—.

Der erste Leseunterricht nach phonet. Grundsätzen.

Von **G. A. Brüggemann**. 2. erweiterte Auflage herausgegeben von **Ernst Lüttge**. Preis M. —.60.

Die Normallaut-Methode.

Anschauen, Zeichnen, Lesen, Schreiben in organischer Verbindung. Methodische Einheiten und ausgeführte Lektionen. Von **Alwin Eichler**. 1906. Preis M. 2.—, gut geb. M. 2.50.

Der Deutschunterricht. Entwürfe und ausgeführte Lehrproben.

1. Abt.: Unterstufe. 3. Aufl. 40 Lektionen.
2. Abt.: Mittel- und Oberstufe. 2. Aufl. 20 Lektionen.
3. Abt.: Wortkunde, Sprachpflege im Sachunterrichte, Materialien zu einer Onomatik und Phraseologie. 2. Aufl. Von **Gustav Rudolph** (Dr. Rud. Schubert). à M. 2.—, geb. à M. 2.50.

„Kauft das Buch, lest es, erquicket euch daran und lernt daraus!“
Freie Schulzeitung.

Die mündliche Sprachpflege

als Grundlage eines einheitlichen Unterrichts in der Muttersprache. Von **Ernst Lüttge**. M. 1.40, geb. M. 1.80.

„... Das ungemein lebendig und klar geschriebene Buch wird allen, die es in die Hand nehmen, eine Fülle von Anregungen für den Unterricht geben.“

Allg. Deutsche Lehrerzeitung.

Lehrplan für d. deutschen Sprachunterricht

von **Dr. R. Seyfert**. Preisgekrönt. 2. Auflage. M. —.60.

Diktatstoffe. Im Anschlusse an die einzelnen Unterrichtsfächer als Sprachganze. Von **P. Th. Hermann**. I. Teil zur Einübung und Befestigung der **neuen deutschen Rechtschreibung**. 635 Diktate, 11. Aufl. 16 Bogen. M. 2.—, geb. M. 2.40.— II. Teil zur Einübung und Befestigung d. **deutschen Satzlehre**. 450 Diktate. 6. Auflage. M. 2.—, gebunden M. 2.40.

Niederschriften im Anschluß an Lesestücke.

Zur Übung der Rechtschreibung und Pflege des Ausdrucks.

Bearbeitet von **Th. Franke**,
Bürgerschullehrer i. R. in Wurzen.

XII und 203 Seiten.

Preis M. 2.—, gut geb. M. 2.50.

Freie Aufsätze für die Mittelstufe.

Herausgegeben v. **Bernhard Mieth**,
Lehrer in Leipzig.

Preis geh. M. 1.—, gut geb. M. 1.20.

Dieses Büchlein haben dreißig Kinder des vierten Schuljahres der einfachen Volksschule verfaßt. Es enthält 170 ausgeführte Aufsätze.

Die Praxis des Rechtschreibunterrichts auf phonetischer Grundlage.

Vollständiger Lehrgang in Unterrichtsbeispielen, nebst Diktaten in Aufsatzform. Von **Ernst Lüttge**.

2. Auflage. 1907. 15 Bogen. M. 2.40, gut geb. M. 3.—.

„Man darf ohne Übertreibung sagen: mit seiner umfassenden und von besten sprachlichen Einsichten geleiteten Arbeit hat Lüttge sich um den Rechtschreibunterricht großes Verdienst erworben.“

Detlef Hildebrandt.

Pädagog. Reform 1907, Nr. 3.

Der freie Aufsatz in den Unterklassen | Der freie Aufsatz in den Oberklassen

(Theorie und Praxis)

von **Paul Krause**, Lehrer in Lengenfeld i. V.

Preis 80 Pf., kart. 1 M.

Preis M. 1.20, geb. M. 1.60.

Kinder vom Lande. Freie Aufsätze für Kinder und Leute, die's gewesen sind.

Gesammelt von **Ernst Lorenzen**.

Umfang 8 Bogen. Preis M. 1.60, gebunden M. 2.—.

Der stilistische Anschauungsunterricht.

Von **Ernst Lüttge**.

I. Teil: Anleitung zu einer planmäßigen Gestaltung der ersten Stilübungen auf anschaulicher Grundlage. 52 Lektionen. 5.—6. Aufl. M. 1.60, geb. M. 2.—.

II. Teil: Anleitung zum **freien Aufsatz auf der Oberstufe**. 4. Auflage. M. 2.40, geb. M. 3.—.

„Ich halte Lüttges Buch für das bedeutendste theoretisch-praktische Werk über Aufsatzunterricht, das wir zurzeit haben.“

Rektor E. Wilke, Deutsche Schule.

Deutsche Aufsätze I. Teil für die oberen Klassen der Volksschule

von **Paul Th. Hermann** und für Mittelschulen.

5. Auflage. 280 Aufsätze. — II. Teil für die mittleren und unteren Klassen der Volksschule. 5. Aufl. 600 Aufsätze. Je M. 2.80, geb. M. 3.40.

Der Aufsatz im Lichte der Lehrplanidee.

Von **Dr. Richard Seyfert**. 2. Aufl. Preis M. —.80.

Zur Umgestaltung des Unterrichts in der Rechtschreibung von **Ernst Lüttge**. Preis M. —.60.